

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volk und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbstabholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeb. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. — Telefon Sammelnummer 72208 — **Postcheckkonto Leipzig Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 10/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 72208. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 72206

Inseratenpreise: Die 10. Geleit. Kolonelle 35 Pfg., bei Platzvorschrift 40 Pfg. Stellenangebote 10 Gelp. Kolonelle 25 Pfg. Familiennachrichten von Privatpersonen 10 Gelp. Kolonelle mit 50% Nachlag. Refkamezelle 2 Mt. Inserate v. ausw.: die 10 Gelp. Kolonelle 40 Pfg., bei Platzvorschrift 50 Pfg., Refkamezelle 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Volkankassen entgegen

Proletarische Weltpolitik.

Von Dr. Otto Bauer, Wien.

Die Führer der Sowjetrepublik sprechen eine Sprache, als glaubten sie, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe, daß England binnen kurzem die Sowjetrepublik kriegerisch überfallen werde. Ganz so schlimm steht es wohl nicht. Die kapitalistische Welt hat die wirtschaftlichen Zerstörungen des Weltkrieges noch nicht überwunden und ihr liegt noch der Schrecken über die durch den Weltkrieg entfesselten Revolutionen in allen Gliedern; sie hat vorläufig noch zuviel Sorgen und zuviel Angst, als daß sie jetzt schon einen neuen Krieg herauszubeschwören wagte. England kann nirgends in der Welt die Sowjetunion wirksam angreifen; und alle anderen Staaten werden sich es überlegen, als Söldner Englands die Rote Armee herauszufordern. In Europa könnten nur Polen und Rumänien den Angriff auf Rußland beginnen. Aber Polen, das ohnehin mehr weiß- und rufschisches Land annektiert hat, als es verdauen kann, könnte durch einen Krieg nichts gewinnen, wohl aber mit seinen um die Agrarreform betrogenen Bauern, mit seinen rebellierenden nationalen Minderheiten, mit einem feindlichen Deutschland im Rücken alles verlieren. Man braucht sich bloß zu erinnern; wie die englische Regierung im Kriege die englischen Arbeiter umschmeicheln mußte, um zu verstehen: wenn die englische Regierung den Krieg nahe glaubte, würde sie nicht, wie sie es jetzt tut, die Arbeiter täglich provozieren. Und man muß sich nur der Haltung Polens nach der Ermordung Woiwods erinnern, um sicher zu sein: Polen hat keine Lust, sich um Englands willen in das gefährliche Abenteuer eines Krieges gegen die Sowjets zu stürzen. All das wissen natürlich die Moskauer Machthaber sehr genau. Gebärden sie sich trotzdem, als befände unmittelbare Kriegsgefahr, so geschieht das offenbar zu dem Zwecke, um im Namen der bedrohten Revolution alle Kräfte gegen die Opposition im eigenen Lager und gegen den weißen Terror der Konterrevolutionäre zu rallieren.

Aber wenngleich wir nicht glauben, daß ein kriegerischer Angriff auf die Sowjetunion unmittelbar bevorstehe, so bleibt die Lage doch ernst genug. Der britische Imperialismus versucht es unzweifelhaft, die Sowjets politisch und wirtschaftlich einzukreisen. Das eine solche Politik die gefährlichsten Spannungen erzeugt, daß sie, wenn auch nicht in wenigen Monaten, so doch im späteren Verlauf der Ereignisse alle Gegenstände dermaßen verschärfen kann, daß schließlich der Krieg unabwendbar wird, das wissen wir aus der Vorgeschichte des Weltkrieges. Was in so gefährlicher Weltlage die Aufgabe des internationalen Sozialismus ist, das hat der Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Marseille richtig voraussehend festgestellt. Mit der ganzen Kraft des Proletariats jede politische Einkreisung, jede wirtschaftliche Boykottierung der Sowjetrepublik, jede Feindseligkeit gegen die Sowjetunion zu bekämpfen, den herrschenden Klassen aller Länder die Entschlossenheit der Arbeiterklasse zu zeigen, sich mit allen, auch mit revolutionären Mitteln jedem Kriege gegen die Sowjetrepublik zu widersetzen — das muß nun die oberste Richtschnur der Weltpolitik des Proletariats sein!

Es wäre töricht, sich darüber zu täuschen, daß die Gegensätze zwischen dem europäischen Sozialismus und dem russischen Bolschewismus diese Aufgabe erschweren. Eine Probe davon hat uns die jüngste Auseinandersetzung zwischen den englischen und den russischen Gewerkschaften geliefert. Die Engländer haben die Russen darauf aufmerksam gemacht, daß die täglichen Hinrichtungen in Rußland dem englischen Imperialismus einen sehr willkommenen Vorwand geben, gegen Rußland Stimmung zu machen. Man erinnert sich aus der Zeit des Weltkrieges, wie gut die englischen Imperialisten das verstehen. Jede Grausamkeit, jede Brutalität, die der deutsche Militarismus in Belgien begangen hat, war für England ein wirksames Mittel jener Propaganda gegen die deutschen „Sunnen“, die nicht nur in England selbst die Kriegsleidenschaften zur Siebeshöhe gesteigert und dadurch erst die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Militarisierung der ganzen Industrie ermöglicht hat, sondern auch außerhalb Englands es dem englischen Imperialismus erleichtert hat, immer neue Staaten zum „Kreuzzug“ gegen die deutschen Barbaren aufzubieten. Begreiflich, daß die englischen Gewerkschaften freundschaftlich warnen: Gebt den Tories keinen Vorwand zu einer Greuelpropaganda! Niemand wird der Sowjetunion das Recht streitig machen, Spione und Verräter einzusperrn; aber muß man sie, was doch keine andere Regierung in Europa tut, gleich erschießen? In Zeiten akuten Bürgerkrieges können Hinrichtungen als Mittel revolutionärer Selbstverteidigung unvermeidlich sein; aber heute herrscht in Rußland kein Bürgerkrieg und ist das Sowjetregime viel zu gefestigt, als daß es des blutigen Terrors bedürfte, der im Ausland viel mehr schadet, als er durch Einkreisung der Gegner im Inland nützen kann. Das haben die Vertreter der englischen Arbeiter der Sowjetregierung vor- gestellt. Aber die Antwort der Bolschewiki waren Entrüstung, Beschimpfungen. Weil sie über den Terror anderer Meinungen sind, nennen die Bolschewiki die englischen Gewerkschaften ohne weiteres Verräter und Gelbe! Es ist eine Probe davon, wie

Der Reichsrat zu den neuen Zollgesetzen

Die USP. für den Kartoffel-, Fleisch- und Zuckerzoll.

Herr v. Reudell gegen Dr. Badt.

Der Reichsrat hat sich am Donnerstagnachmittag in seiner Plenarsitzung mit den durch den Reichstag beschlossenen Zollgesetzen beschäftigt. Gegen das Gesetz zur Erhöhung des Zuckerzollens erhob Hamburg Einspruch. Der Vertreter der preussischen Regierung schloß sich dem Einspruch Hamburgs an. In der Abstimmung wurde der Einspruch mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Gegen den Einspruch stimmten 10 preussische Provinzialvertreter, außerdem unter anderen der Vertreter des Freistaates Sachsen. Zur Erläuterung der veränderten Haltung der sächsischen Regierung gab Gesandter Dr. Gräbner eine Erklärung ab. Die Regierungsumgestaltung in Sachsen und die Aufnahme eines Deutschnationalen in die sächsische Regierung hat also zu einer Veränderung der Haltung der sächsischen Regierung in der Zollfrage geführt. Davon abgesehen, ist es auf die Zustimmung der Vertreter der preussischen Provinzen zurückzuführen, daß eine Mehrheit für den Einspruch nicht zustande gekommen ist.

Nach dieser Abstimmung nahm dann der Reichsrat die vom Reichstag beschlossenen Zollgesetze an.

Am Schluß der Reichsratssitzung kam es zu einem durch den Reichsinnenminister v. Reudell hervorgerufenen Zwischenfall. Herr v. Reudell verlas eine längere Erklärung gegen den preussischen Ministerialdirektor Dr. Badt, dem er vorwarf, daß er mit dem Rechtsausschuß des Reichstages die Vertraulichkeit der Ausschussungen des Reichsrates gebrochen und der Reichsregierung zu Unrecht vorgeworfen habe, daß es erst eines Druckes auf sie bedürft hätte, eine öffentliche Reichsratssitzung in der Frage des Nationalfeiertages anzuberaumen.

Genosse Dr. Badt wies sofort darauf hin, daß es bisher üblich gewesen sei, daß die Reichsregierung, wenn sie Beschwerden über das Verhalten eines preussischen Beamten zu führen habe, sich zuvor an die preussische Regierung wende. Von einem Bruch der Vertraulichkeit könne keine Rede sein, da am Vortage der preussischen Erklärungen im Rechtsausschuß über die Ausschussungen des Reichsrates im Plenum des Reichsrates Bericht erstattet worden sei.

Herr v. Reudell zog sich auf die Bemerkung zurück, daß ihm der preussische Vertreter von seiner Mitteilung im Rechtsausschuß vorher auch keine Mitteilung gemacht habe, worauf Genosse Dr. Badt sofort erwiderte, daß er die Haltung des preussischen Staatsministeriums gegenüber den Angriffen eines Abgeordneten zu rechtfertigen gehabt hätte, daß es sich also nicht um eine vorbereitete Erklärung gehandelt habe.

Es wurde beschlossen, den Zwischenfall im Ausschuß des Reichsrates zu besprechen, es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Zwischenfall schon in der öffentlichen Reichsratssitzung in der nächsten Woche erörtert werden wird.

Es handelt sich offensichtlich um einen von langer Hand vorbereiteten Vorstoß des Herrn v. Reudell gegen den preussischen Ministerialdirektor Dr. Badt, der ihm scheinbar in der letzten Zeit sehr unangenehm geworden ist. Der Anlaß zu dieser Aktion des Herrn v. Reudell ist bei den Haaren herbeigezogen, es sind bei diesem Vorstoß die einfachsten Regeln des Herkommens und des Anstandes im Verkehr zwischen Reichsregierung und Preußenregierung verletzt worden.

Der Verlauf der gestrigen Reichsratssitzung bestätigt, was wir gestern mitzuteilen vermochten. Die Zustimmung des preussischen Vertreters zu dem Einspruch Hamburgs gegen den Zuckerzoll war nur eine Demonstration, die im voraus zur Erfolglosigkeit verdammt gewesen ist. Es bleibt also bei den drei erhöhten Zolldpositionen, für die sich der Reichstag entschieden hatte.

Die Mehrheit im Reichstage war nicht zu erschüttern, nachdem sich die Bürgerfraktionen im interfraktionellen Ausschuß geeinigt hatten. Demzufolge blieb nur der Einspruch Preußens im

schwer die ganze Geistesverfassung der Kommunisten das Zusammenwirken macht, das die Weltlage erfordert würde!

Es gibt immer gutgläubige, aber wenig unterrichtete Leute, die meinen, man könnte solche Gegensätze bei gutem Willen über Nacht überwinden. Das ist ein Irrtum. Solange sich die Bolschewiki von der kommenden Entwicklung das Bild machen, sie werde es ihnen ermöglichen, den europäischen Sozialismus zu zerschmettern, die europäischen Arbeitermassen an sich zu reißen, sind alle Einheitskonferenzen und Einheitskomitees nur „entfarven“ und durch Bildung von „Keimzellen“ zu zerlegen. Die Verständigung wird erst möglich sein, wenn die Bolschewiki einsehen werden, daß sie den europäischen Sozialismus nicht werden vernichten, nicht werden beerden können; dann erst werden sie bereit sein, sich mit ihm zu verständigen. Das wird kommen. Die ganze Entwicklung in Rußland selbst, in Europa und nun auch in Asien widerlegt immer deutlicher die bolschewistische Gesichtsperspektive. Unter dem Druck dieser Erfahrungen wird der Bolschewismus allmählich seine Vorstellungen von der künftigen Entwicklung umgestalten müssen. Aber eine solche innere Umwidmung erfordert Jahre. Solange sie noch nicht weit genug gediehen ist, bleibt die Wiedervereinigung ein unerfüllbarer Wunsch,

Reichsrat übrig. Der preussische Landwirtschaftsminister Steiger aber ist Mitglied der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei. Demzufolge war ein anderer Ausgang überhaupt nicht zu erwarten und der Einspruch Preußens, der vor der Behandlung der Zollgesetze im Reichstage erging, war infolgedessen ebenfalls nichts anderes als eine Demonstration. Es bestätigt sich weiterhin, daß Bayern und Baden den Wünschen des Reichsbürgerblocks entsprochen haben. Sie haben dem Antrage des Hamburger Vertreters ihre Stimmen verweigert. Von besonderer Bedeutung indes ist die Erklärung, die Genosse Gräbner im Auftrage der sächsischen Regierung abgegeben hat. Die Mitsprachelisten haben demzufolge ein weiteres „Opfer“ gebracht. Sie sind in die Hochschulzollkont eingeklinkt. Das ist der Kaufpreis, den sie zu bezahlen hatten, um ihre beiden Minister in der gesamtbürgerlichen Koalition Sachsen behalten zu können. Dies wird für kommende Wahlen von besonderer Bedeutung sein und das beweist weiterhin, wie einhalten nicht mehr möglich ist, wenn sich eine Partei einmal auf die schiefe Bahn begeben hat, die die USP seit Jahren beschritt.

Besonders bemerkenswert ist der Konflikt, der sich am Schluß der Reichsratssitzung zwischen Herrn v. Reudell und dem Ministerialdirektor, dem Genossen Dr. Badt, ergeben hat. Der Innenminister bezog sich auf die letzte Sitzung des Rechtsausschusses im Reichstage, in der über den Verfassungsfesttag verhandelt wurde. Genosse Rosenfeld wirkte dort auf die preussische Regierung ein und frug, warum der Antrag Preußens im Reichsrat, den Verfassungstag in einen Feiertag umzugestalten, noch nicht behandelt worden sei. Daraufhin gab der Vertreter Preußens Aufschluß über die bisherige Behandlung der Angelegenheit, und das hatte Herrn Dr. Reudell genügt, um den preussischen Beamten im Gegensatz zu den bisherigen Gespinnstereien in der öffentlichen Sitzung des Reichsrates entsprechend abzutanzeln.

Der Vorgang bezeugt erneut, wie lästig dem deutschnationalen Innenminister, dem Marschall von Jägernd, die Kontrolle des Reichsrates geworden ist.

Das Steuervereinfachungsgesetz.

Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett verabschiedete in seinen letzten Sitzungen außer dem Reichsbeschuldungsgesetz unter anderem: das Steuervereinfachungsgesetz, welches als Mantelgesetz vier Einzelgesetze umfaßt. Es handelt sich dabei um das Grundsteuer-Rahmengesetz, das Gewerbesteuer-Rahmengesetz, das Gebäudeentlastungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Diese 4 Gesetze werden durch ihren gemeinsamen Zweck miteinander verbunden. Sie dienen der Vereinfachung und der Vereinfachung der Steuern selbst und der Steuerverwaltung und sollen auch eine Erparung an Verwaltungskosten und eine größere Bequemlichkeit für die Steuerpflichtigen herbeiführen.

Des weiteren hat das Reichskabinett das Kriegsschadens- schuldengesetz (Liquidationsschuldengesetz) erledigt und dem Reichsrat übermittleit. Es hat sich ermöglichen lassen, den Geschädigten höhere Beträge, als ursprünglich vorgesehen, zuzuwenden, ohne dabei den Haushalt zu gefährden.

Gegen ein Konkordat.

Wie die Tägliche Rundschau meldet, hat die Unterschriftensammlung des Evangelischen Bundes gegen ein Konkordat die dritte Million überschritten und geht, da fortgesetzt noch weitere Listen einlaufen, bereits in die vierte Million hinein.

und alle vorzeitigen Versuche, das noch nicht Mögliche zu verwirklichen, führen nur zu neuen Konflikten, nur zur Verschärfung der Gegensätze, schaden also nur, statt zu nützen. Das zeigt die Geschichte des englisch-russischen Einheitskomitees zur Genüge.

Aber wenn auch die Wiedervereinigung der proletarischen Kräfte noch nicht möglich ist, so ist es doch immer möglich, sie vorzubereiten. Das wichtigste Mittel dazu ist, die Pflicht zu erfüllen, die die Weltlage selbst von uns heischt: uns gegen den Imperialismus entschlossen auf die Seite der Sowjetunion zu stellen! Wir können und sollen nicht die Gegensätze verdecken, die uns vom Bolschewismus scheiden, nicht auf die kritische Beurteilung des Bolschewismus und seiner Entwicklung verzichten; aber wir müssen trotz aller dieser Gegensätze die ganze Kraft des internationalen Sozialismus zur Verteidigung der Sowjetrepublik gegen alle kapitalistischen Feindseligkeiten, gegen alle imperialistische Einkreisungspolitik einleiten. Damit dienen wir nicht nur dem Frieden, den diese Einkreisungspolitik gefährdet, nicht nur dem Kampfe gegen die internationale Reaktion, die allein aus jedem gewaltsamen Sturz der Sowjets Gewinn zöge, sondern auch dem Ziele der Wiedervereinigung des Weltproletariats.

Unser täglich Brot...

Von der Gauleitung des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen.

Vor nicht allzu langer Zeit hat man im Berliner Wallhofbau eine Rentenerhöhung für die Sozialrentner beschlossen. Die Erhöhung sollte wohl die Einkünfte des Besprechens in der Regierungserklärung des Kabinetts vom November 1926 sein: „Die Lage der Arbeitslosen muß verbessert werden“.

Das Ergebnis dieser Beratung ist für die Rentner ziemlich mager ausgefallen. Ein großer Teil von diesen, nämlich jene, die heute lediglich nur Reichszuschuß und Grundrente beziehen, erhalten gar nichts, da man die erste Lohnklasse nicht aufgewertet hat.

Mit furchtbarer Wucht lausen die Schläge des Bürgerblocks auf die Rentner und Schaffenden herab. Eine neue Zollvorlage hat die Reichsregierung im Reichstag durchgedrückt, um die Einnahmen der Großrentner noch zu erhöhen.

Der Politik dieses Kabinetts und der Regierungsparteien kann nur durch eine starke Organisation der Rentner in Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterklasse entgegengewirkt werden.

Die im Monat April beschlossene und am 1. Juni eingetretene Erhöhung der Renten wird von den organisierten Sozialrentnern nur als eine Abschlagszahlung betrachtet, weil diese Erhöhung mehr eine Verhöhnung als eine Verbesserung der Notlage bedeutet.

Druschilowski hingerichtet.

WTB Moskau, 14. Juli.

Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion lehnte das Gnabengesuch Druschilowskis ab. Das Urteil wurde vollstreckt.

Ueber das Wirken Druschilowskis berichtet unser r-Mitarbeiter: Mit dem Fall Druschilowski hatte es eine eigenartige Bewandnis. Das gefälschte Schriftstück im Umlauf waren, unterliegt keinem Zweifel; Fälscherzentrale gab es in verschiedenen Hauptstädten Europas.

Dagegen steht Druschilowskis Fälschertätigkeit außer allem Zweifel. Ehemaliger zaristischer Offizier, kämpfte er hinterher auf Seiten der Weißgardisten, floh nach Kiew, trat hier in die Dienste der polnischen Spionage und etablierte sich schließlich in Berlin, um hier mit seiner Fälschertätigkeit zu beginnen.

Eins ist klar, Druschilowskis Geständnis bedeutete eine schwere Anklage gegen eine Reihe von Regierungen. Er schilderte, wie er an die Regierung der Vereinigten Staaten Amerikas eine Instruktion zu den Wahlen in die Exekutiv des Kominterns verkauft habe, wie ein anderes gefälschtes Dokument an die französische Regierung gegangen sei, wie er auf Bestellung des bulgarischen Gesandten Popow eine große Anzahl von Schriftstücken gefälscht habe, die sich auf die Tätigkeit der Komintern bezogen und die teilweise auch auf den bekannten Prozeß gegen die Kommunisten figurieren sollen.

Die Seeabrüstung.

Wieder beisammen.

Um das Kompromiß in der Kreuzerfrage.

WTB Genf, 14. Juli.

Am Donnerstag fand eine öffentliche Plenarversammlung der Marinekonferenz unter dem Vorsitz des amerikanischen Botschafters Gibson statt. Der Chef der britischen Admiralität, Marineminister Beidgeman, erklärte in bezug auf die Beschränkung des Baues der Kreuzer, daß es insbesondere gelte, den Bau von großen Kreuzern von 10 000 Tonnen auf das Mindestmaß herabzusetzen.

Der Führer der amerikanischen Delegation, Gibson, erklärte, daß der Standpunkt der japanischen Delegation mit demjenigen Amerikas in bezug auf eine niedrigere Ansetzung der Gesamttonnage für Kreuzer und Zerstörer im wesentlichen zusammenfalle. Es sei unrichtig, daß Amerika unter allen Umständen 25 große

Kreuzer von 10 000 Tonnen verlange, vielmehr hänge die Zahl dieser Schiffe von der Gesamttonnage ab, die jeder der drei Mächte zugeteilt werde. Zunächst müsse man über die Gesamttonnage einig werden.

Der Genfer Korrespondent der Morning Post meldet, der japanische Delegierte Saburi habe auf Fragen wegen der Gerüchte von der Möglichkeit neuer Allianzen erwidert: Die englisch-japanische Allianz ist für immer tot. Wir beklagen ihren Singsang ebenso, wie wir den eines teuren Angehörigen beklagen würden, aber wir haben uns stets mit dem Unvermeidlichen abgefunden. Wir würden das Bündnis ebensowenig ins Leben zurückrufen, wie wir einen betagten Freund in diese Welt zurückrufen würden, nachdem er ein nutzbringendes Leben abgeschlossen hat.

WTB Genf, 14. Juli.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes hat am Donnerstag seine außerordentliche Tagung zu Ende geführt und seine Mitglieder sowie das Völkerbundssekretariat und einige Delegierte der Wirtschaftskonferenz noch damit beauftragt, eine Untersuchung über die Höhe der Zolltarife und die Handelsverträge namentlich der europäischen Länder durchzuführen.

Die nächste Sitzung des Wirtschaftsausschusses wird im Monat Oktober stattfinden. Ueber den Ausbau der Wirtschaftsorganikation des Völkerbundes wurde in der gegenwärtigen Tagung des Ausschusses nicht gesprochen.

Das Urteil im Kutischerprozeß.

Kutischer, der „Simulant“.

TU Berlin, 14. Juli.

Im Kutischerprozeß beantragte heute Justizrat Werthauer, das Verfahren gegen Iwan Kutischer auf Kosten der Staatskasse einzustellen und einen Befehl darüber herbeizuführen. Auch der Staatsanwalt vertrat den Antrag auf Einstellung des Verfahrens und Gerichtsbeschlusses. Nach kurzer Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Schulze, daß eine Rechtsmaßnahme gegen den Betroffenen nicht in Frage komme und daß es deshalb seiner besonderen Einstellung des Verfahrens bedürfe.

Die Verurteilung Alexander Kutiskers und Grobes wurde auf ihre Kosten verworfen, allerdings mit der Maßgabe, daß die Strafe gegen Alexander Kutisker von sechs Monaten auf vier Monate Gefängnis herabgesetzt wird, durch die Unteruchungshaft als verbüßt betrachtet wurde.

R. „Kutisker simuliert“, hieß es während der ersten Verhandlung in Moskau. Die Verurteilung ihn für haftungsfähig, das Gericht für haftfähig; die Sachverständigen meinten, er sei verhandlungsunfähig, das Gericht dagegen für verhandlungsfähig. Nun simuliert! Kutisker bestimmt nicht mehr; er ist tot. Und da die Macht selbst eines Richters für das Jenzenseits nicht besteht, so hat die Justiz keine Möglichkeit, ihm nach dem Tode die Genugtuung zu geben, ihm das mildere Urteil der zweiten Instanz wissen zu lassen.

Der Militär-Mistaché.



festlegte: „Es sei unbegreiflich, daß die preußische Staatsbank, nachdem sie bereits 6 Millionen Goldmark Kutisker geliehen hatte, seine Schuld an die Bank auf 14 Millionen hatte anwachsen lassen, obgleich sie wußte, daß er auf den Zusammenbruch der Mark spekulierte. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist das Gericht zu einer milderen Beurteilung seiner Verfehlungen gelangt. Die Zuchthausstrafe wäre zweifelsohne in eine Gefängnisstrafe umgewandelt worden — wäre Kutisker noch am Leben. Nun, da er tot ist, ist das Verfahren eingestellt. Das erste Urteil ist als nicht vorhanden zu betrachten. Die ungeheuren Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zu Lasten. Für die Geldstrafe in der Höhe von 4 Millionen braucht selbstredend niemand aufzukommen. Kutisker ist zu Tode verurteilt, der Staat ist zum zweiten Male der Geprüllte. Zuerst hat dies der lebende Kutisker mit Hilfe der Staatsbank vollbracht und hinterher der tote Kutisker mit Hilfe des Gerichts. War das der Zweck der Werbung?

Im letzten Augenblick versuchte Prof. His, der Aufforderung des Gerichts gemäß, eine Ehrenrettung seiner selbst und der Justizbehörden. Der schwer herzkranke Angeklagte sei an einer Lungenembole gestorben; ein Bluterguß sei in die Lunge gekommen und habe den sofortigen Tod verursacht. Das geschähe, als er Herzkrämpfe, wenn sie eine Aufregung tröffe. Mit seinem Auftritte in der Charité sei Kutisker im höchsten Maße zufriedengewesen; die Verhandlung habe er unter allen Umständen so schnell als möglich zu Ende führen wollen. Es treffe niemand die Schuld an seinem Tode. — Und die amtliche Berliner Pressestelle besitz sich, den ungünstigen Behauptungen der Berliner Presse entgegenzutreten: Kutisker sei unabhängig von dem Gerichtsverfahren gegen ihn gestorben; er war eben herzkrank.

Damit ist der Fall Kutisker erledigt. In Wirklichkeit ist er es in keiner Weise. Man ist in Berlin der Ansicht, daß die Justizbehörden gegenüber dem schwerkranken Kutisker sowohl hinsichtlich seiner Verhandlungsfähigkeit als auch seiner Haftfähigkeit nicht die Vorsicht gewahrt haben, auf die ein Angeklagter, einerlei ob Kutisker oder jemand anders, das Recht hat. Und wenn man sich daran erinnert, wie am Bette des schwerkranken Kutisker verhandelt wurde, wie der Ohnmächtige immer wieder durch Sprühen wachgerufen werden mußte, wie die Ärzte sich um seine Haftfähigkeit stritten, wie er mit Gewalt von den Kriminalbeamten in die Charité gebracht wurde, — so muß man sagen, daß hier doch etwas des Guten zuviel geleistet worden ist.

Über wie gefaßt: Kutisker war weder als Mensch noch als Kaufmann eine für sich einnehmende Figur. Sympathien verdient er nicht. Die Umstände seines Todes müssen aber mit aller Gründlichkeit untersucht werden, denn in so und so vielen Fällen geht es anderen Angeklagten und Angeklagten, deren Taten weniger Aufsehen erregen, nicht anders, als es Kutisker ergangen ist.

Strafantrag im Strefemannprozeß.

WTB Posen, 15. Juli.

Am Schluß seines mehr als einhündigen Plädoyers beantragte in der Berufungssitzung des Strefemannprozesses des Reichsaussenministers Dr. Strefemann Staatsanwalt Dr. Schausch die Berufung des Angeklagten Rechtsanwalts Dr. Müller zu verwerfen und den Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen, wobei er sich auf seinen erstinstanzlichen Antrag, der auf sechs Monate Gefängnis lautete, bezog. Der Staatsanwalt begründete die Tat des Angeklagten, der nachgewiesenermaßen öffentlich unwahre und ehrenrührige Anschuldigungen gegen den Außenminister vorgebracht habe, als klandestell.

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Zur Beratung des Reichsschulgesetzes werden diejenigen Abgeordneten, die als Vertreter ihrer Fraktionen die parlamentarischen Verhandlungen über das Schulgesetz geführt haben, in Berlin erwartet, wo sie Gelegenheit haben werden, sich mit Vertretern der Regierung zu besprechen.

Die tägliche Rundschau unterstreicht nach einmal, daß die beiden völksparteilichen Minister ausdrücklich erklärt haben, sie müßten ihrer Fraktion die Stellungnahme zu dem Entwurf in voller Entscheidungsfreiheit überlassen. Wie der Lokalanzeiger mitzuteilen weiß, steht der Entwurf die grundsätzliche Gleichstellung von Volksschule, Gemeinschaftsschule und weltlicher Schule vor. Entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung stabilisiert der Entwurf das Recht der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten, über die Schule für ihre Kinder zu entscheiden und läßt als einzige Grenze des Elternwillens die Notwendigkeit der Nichtgefährdung des ordentlichen Schulbetriebes gelten.

Amreife zum französischen Nationalfeiertag. Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertags hat der Präsident der Republik auf Vorschlag des Kriegoministers 491 Strafen, die die Kriegengerichte verhängt hatten, erlassen bzw. herabgesetzt. Und bei uns?

Tumult im bayerischen Landtag.
Die bayerische Gemeindeordnung.

München, 14. Juli.

Im Plenum des bayerischen Landtags kam es heute zu erregten Auseinandersetzungen während der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Endres, der die Haltung der Deutschnationalen in der Aufwertungsfrage kritisierte. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Ruy, der vor dem Rednerpult stand, rief dem Redner zu, ob er mit seinen Vorlesungen bald zu Ende sei. Darauf nahm der sozialdemokratische Abgeordnete Weber ein Buch und warf dieses dem Abgeordneten Ruy an den Kopf; es entstand großer Tumult. Der Vizepräsident schloß den Abgeordneten Weber wegen dieses tödlichen Angriffs von der Sitzung aus, der darauf den Saal verließ. Als der Abgeordnete Endres seine Rede fortsetzte, kam es noch weiter zu lebhaften Auseinandersetzungen.

Dazu schreibt der Soz. Presseklub:

Herr Dr. Ruy ist Rechtsanwalt. Er ist sich über die Tragweite seiner Worte vollständig im klaren. Wenn er deshalb dem Genossen Endres, als dieser die Heuchelei der Deutschnationalen in der Aufwertungsfrage geißelte, wiederholt „Lügner, Schwindler, Verleumder“ rief, hat er genau gewußt, daß er wider besseres Wissen unter dem Schutz der Immunität den Genossen Endres beschimpfte. Eben weil er Jurist ist, bleibt der Vorwurf der Feigheit an ihm hängen.

Herr Dr. Ruy zeigt aber auch noch andere Eigenschaften, die selbst seinen eigenen Parteifreunden unangenehm aufzufallen sind. Schon in der vergangenen Woche gab es im bayerischen Landtag mit ihm eine blamable Geschichte. Zusammen mit mehreren anderen Abgeordneten hatte dieser Dr. Ruy eine namentliche Abstimmung in der Plenarsitzung am Donnerstag versäumt. Es wurden ihm deshalb für das Verbumms 15 Mark an seinen Diäten gekürzt. Diese 15 Mark haben den deutschnationalen Abgeordneten geschmerzt! 15 Mark verloren durch eine namentliche Abstimmung, das war für ihn mehr als eine politische Niederlage, das hat ihn in keinem tiefsten Inneren getroffen. Er beschloß, sich zu rächen. In der Freitagssitzung des Landtages beantragte er plötzlich bei einem ganz nebensächlichen Punkt der Tagesordnung namentliche Abstimmung. Es lag keinerlei sachliche Berechtigung für diesen Antrag vor. Jeder aber, auch die eigenen Parteifreunde des Herrn Dr. Ruy, durchschaute Sinn und tiefere Bedeutung dieses Antrages. Dr. Ruy wollte sich für den Reinsfall vom Donnerstag rächen. Er wollte die Kollegen, die gerade nicht im Sitzungssaal waren, hincinlegen und ihnen ebenfalls einen Abzug von 15 Mark von ihren Diäten bezorgen. Der Zweck war so durchsichtig und so schief, daß selbst die Deutschnationalen das Manöver des Dr. Ruy ablehnten und er als einziger sich erhob, als der Präsident die Unterstufungsfrage stellte.

München, 14. Juli.

Die neue bayerische Gemeindeordnung wurde am Donnerstag vom Landtag in namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 28 Stimmen angenommen, nachdem vorher die sämtlichen Änderungsanträge der Sozialdemokraten und der anderen Linksparteien abgelehnt worden waren. Durch die Neuordnung wird das von dem sozialdemokratischen Innenminister im Jahre 1919 erlassene Selbstverwaltungsrecht in mancher Hinsicht wesentlich verschlechtert. Vor allem wird der Staatsaufsicht über die Gemeinden ein weitaus größerer Spielraum gegeben, die Nachstellung der Polizeibehörden innerhalb der Gemeinden erweitert und die Beteiligung der Gemeinden im allgemeinen Wirtschaftsleben eingeschränkt. Andererseits werden zugunsten der Landwirtschaft die aus früheren Jahrhunderten überlieferten, sogenannten Küningsrechte am Gemeindegemeinigen zu einer rechtlich verantwortlichen und damit auf ewige Zeiten begründeten Einrichtung gemacht und dadurch die Interessen der neuwachsenden Gemeindegemeinigen auf schwerste beeinträchtigt. Aus all diesen Gründen hat die Sozialdemokratie zu dem ganzen Gesetz eine ablehnende Haltung eingenommen.

Besoldungsreform in Baden.

Karlsruhe, 13. Juli.

Der Badische Landtag nahm am Mittwoch mit 55 Stimmen bei 4 Enthaltungen ein Gesetz über die Neuregelung der Beamtenbezüge in Baden an. Nach diesem Gesetz erhalten diejenigen Beamten, die jetzt weniger Bezüge haben als vor dem Kriege bzw. vor dem Jahre 1920, mit Wirkung vom 1. April 1927 ab eine Nachzahlung und weiter werden die unteren und mittleren Beamten der Gruppen I bis VI sowie die Pensionäre ab 1. Oktober d. J. um 10 Prozent aufgebessert. Die Regierung wird ferner ermächtigt, den badischen Beamten, Pensionären und Hinterbliebenen vom 1. Oktober d. J. ab auf die kommende allgemeine Erhöhung der Beamtenbezüge Abschlagszahlungen auf den Grundgehalt in derselben Höhe und nach denselben Grundätzen zu leisten, wie dies für die Reichsbeamten geschehen wird. Die Regierung wird weiter ermächtigt, bei der Reichsregierung auf möglichst baldige Neuregelung der Beamtenbezüge hinzuwirken.

Eine belgische Antwortnote.

Brüssel, 14. Juli.

Der Minister des Äußeren, Vandervelde, übergab heute vormittag dem deutschen Gesandten von Keller die Antwort des belgischen Kriegsministers mit den von der Reichsregierung verlangten näheren Angaben in Bezug auf die in der letzten Woche im Senat abgegebenen Erklärungen. Man betont, daß die jetzt überreichte Antwort, die ein diplomatisches Schriftstück darstellt, nach dem diplomatischen Brauch nicht ohne die Zustimmung der Reichsregierung veröffentlicht werden kann.

Die Auslandspolitik der Woche.

Wirtschaft und Außenpolitik. — Frankreich. — Die Panpazifische Konferenz.

Das deutsch-englisch-französische Verhältnis zeigt heute nicht mehr jene Reibungslosigkeit, wie sie die Pläne von Locarno und Thoisy versprochen. Das betrifft vor allem die Unstimmigkeit in den Beziehungen zwischen Paris und Berlin. Man wird aber aus dem Witzwort jener Fäden, mit denen Herr Chamberlin seine europäische Politik strickt, zurückgehen müssen auf einige realere Grundlagen dieser Bestimmung. Thoisy fiel unmittelbar mit dem Abschluß des deutsch-französischen Stahlpaktes zusammen. Nun tobt im Kartell der Kampf um die Quote, die Stimmung von Thoisy muß den Bestrebungen der deutschen und französischen Stahlgewaltigen weichen. Neben diesem Quotenkampf haben wir auf wirtschaftlichem Gebiete seit langem die ergebnislosen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über den Abschluß eines Handelsvertrages zu beobachten. Sogar die Möglichkeit eines offenen Handelskrieges war bereits akut geworden. Auf der anderen Seite wird das einträchtige Verhältnis zwischen Stresemann und Chamberlain von immer häufigeren Besprechungen zwischen deutschen und englischen Industriellen begleitet.

Auch zwischen England und Amerika lassen sich zur Zeit stärkere Spannungen erkennen. Auf der Seecaribbean-Konferenz sind diese Gegensätze ganz besonders deutlich geworden. Wenn diese Gegensätze natürlich auch nicht dazu ausreichen können, den anglo-amerikanischen Block zu sprengen, so wird diese Situation von Amerika reichlich für das eigene Interesse ausgenutzt. Man kann hier feststellen, was Ursache und was Wirkung ist, aber die Annäherung der amerikanischen Kapitalisten an Rußland kann auf die Gestaltung der russisch-englischen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben. Es sind hier vor allem die noch nicht völlig publizierten Geschäftsbündnisse zwischen der amerikanischen Petroleumgesellschaft Standard Oil und der neuen Vertrag zwischen Harriman und der Sowjet-Regierung über die Mangankonzessionen im Kaukasus zu nennen. Es ist sogar auch anzunehmen, daß die augenblicklichen Kreditverhandlungen zwischen der russischen Regierung und dem amerikanischen Bankhaus Dillon Read u. Co. über einen 25-Millionen-Dollar-Kredit zum Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen einen erfolgreichen Abschluß finden.

Weber die augenblicklich in Newyork tagende Konferenz der Notenbankpräsidenten ist bisher offiziell nur so viel bekannt geworden, daß sich die Tagung mit den Anleihenprojekten für Polen beschäftigt hat. Eine Meldung, daß auch die Stabilisierung des französischen Frankens von der Konferenz behandelt worden sei, ist zwar dementiert worden, aber selbst die französische Presse nimmt dies Dementi nicht sehr ernst. Selbst wenn man in Newyork noch keine konkreten Pläne entworfen hat, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß die endgültige Stabilisierung des Frankens ohne amerikanisch-englische Hilfe unmöglich ist.

amerikanischen „Institute of Pacific Relations“ einberufen, durch dessen Initiative bereits die erste Konferenz vom Juli 1925 zustande kam. Auf der Konferenz sind Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland, China, Japan, Großbritannien, Hawaii und den Philippinen anwesend. Die Delegierten sind entsprechend dem Charakter der Konferenz nicht amtliche Vertreter ihrer Regierungen. Aus China werden wahrscheinlich verschiedene Lager vertreten sein, genannt wird der Außenminister der Kanting-Regierung Wu. Von den Philippinen sind sowohl der Botschafter des amerikanischen Protektorats wie auch Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung nach Honolulu gekommen. Die Konferenz soll sich mit kulturellen, rassenspezifischen, wirtschaftlichen, Wanderungs- und Missionsfragen beschäftigen. Ueber China und die Philippinen sollen besondere Diskussionen stattfinden.

Gleich wie der ersten Honolulu-Konferenz kommt auch der jetzigen Tagung keine allzu überragende Bedeutung zu. Das liegt in der Hauptsache daran, daß hier mehr oder weniger Privatleute und nicht Regierungen zusammenkommen und daß die Konferenz kein festes, klares Programm besitzt, sondern nur freien Diskussionen einen Spielraum bietet; aber schließlich muß man auch noch in Betracht ziehen, daß selbst in dieser losen Form nicht alle Länder vertreten sind, die an den Fragen des Pazifischen Ozeans interessiert sind. Es fehlt Indien, und es fehlt ganz Mittel- und Südamerika; es fehlen also die größten Objekte des englischen und amerikanischen Imperialismus. Trotzdem kann man an der Tagung von Honolulu nicht interessenlos vorbeigehen. Was ihr einen besonderen Wert gibt, ist schon die augenblickliche Situation, in der die Konferenz stattfindet. Die chinesische Revolution und die Reibungsflächen zwischen dem amerikanischen und japanischen Imperialismus im Pazifischen Ozean werden sicherlich im Mittelpunkt der Diskussionen stehen. Es dürfte vor allem bei dem Tagesordnungspunkt der Wanderungsfragen zu recht interessanten Auseinandersetzungen zwischen den amerikanischen und japanischen Vertretern kommen. Die Debatten zwischen den Engländern und Amerikanern werden stark unter dem Einfluß jener mageren Ergebnisse stehen, die eine andere zur Zeit tagende oder auch nicht tagende pazifische Konferenz beigetragen hat. Denn was anderes als eine Konferenz der am Pazifischen Ozean interessierten Mächte ist die am Montag in Genf zum erstenmal aufgelegene Seecaribbeanstagung? Beide Konferenzen, die von Genf und die von Honolulu, sind durch die Vereinigten Staaten veranlaßt worden. Wichtige Entscheidungen wird die Honolulu-Konferenz nicht bringen. Aber das imperialistische Ringen um den stärksten Einfluß in den Gewässern des Stillen Ozeans, des Schwerpunktes der heutigen Weltpolitik, wird auch in den morgen beginnenden Diskussionen zu erkennen sein.

Wohin führt Pilsudski?

Der Robornik über die Schließung des Senats.

Warschau, 14. Juli.

Die der Regierung nahestehende Presse verteidigt die Schließung der parlamentarischen Session durch die Regierung und erklärt höhnisch, daß die Regierung in diesem Fall als die wahre Verteidigerin der Demokratie und des Parlamentarismus aufgetreten sei, da er in seiner jetzigen Gestalt nur eine Verhöhnung des Parlamentarismus darstelle. Die Rechtspresse dagegen weist darauf hin, daß die Regierung lediglich vor der Annahme des Gesetzes auf Wiedereröffnung des Sejm-aufschlusses an den Sejm Angst gehabt habe, da sie im Falle eines parlamentarischen Selbstmordes die Ausschreibung von Neuwahlen hätte vornehmen müssen, wozu sie im Augenblick wegen unglücklicher Vorbereitung für die Wahlen nicht geneigt gewesen sei. Die Regierung verfuhe dem Sejm am Leben zu erhalten, um ihn als Werkzeug zu benutzen: Sie will durch ihn ihre Dekrete bestätigen lassen, unterdrückt aber seine Arbeiten sofort, als sie bemerkt, daß der Sejm eigene Initiative in gesetzgeberischer Beziehung auszunehmen beginnt.

Im Robornik bespricht Genosse Niedzialkowski die Sitzung der Session und deren Begleitumstände, die tragische Folgen der jetzigen Würde. Die Regierung verfolge mit ihren Handlungen die Absicht, den Sejm zu unterminieren und untergründet damit auch den demokratischen Gedanken, ohne sich aber gleichzeitig für eine neue Staatsform — Faschismus, Diktatur, Sowjetsystem — zu entscheiden. Wohin, so fragt Niedzialkowski im Namen der Sozialisten, führt die Regierung Pilsudski den polnischen Staat?

Schwere Unruhen in Wien.

Wien, 15. Juli.

Das gestrige freisprechende Urteil gegen die drei Frontkämpfer, die bei einer Schießerei in Schattendorf einen Mann und ein Kind getötet hatten, hat heute in Wien zu schweren Arbeiterunruhen geführt, die, wie bisher unbefriedigt gemeldet wird, drei Todesopfer gefordert haben.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte: Heute: Gekochtes Hammelfleisch mit Weißkohl und Kartoffelstückchen 80 J. Pökelfleisch mit Sauerkohl 1.10. Morgen: Schmalzfest. Rinderrouladen mit Butternudeln 1.20. Hammelkeule mit Kompott 1.20.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Emil Rauch, Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Hugo Seppand in Leipzig.
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.
Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Der **RIESEN-ERFOLG** unseres **Große Mengen Herren- und Knaben-Bekleidung**

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

Saison-
Ausverkaufs

Alles andere sagen
Ihnen unsere 8
GEBR. ANES Schaufenster

Das Haus der guten Herren- und Knaben-Kleidung

Reichsstraße 11 **LEIPZIG** Ecke Salzgäßchen

Wohin Sie auch reisen

ob in den Kurort, ob an die See, oder in's Gebirge,
ob allein oder mit Kindern,

überall macht es sich notwendig, daß Sie Ihre Kleidung nach dem ersehnten Erholungszweck einrichten.

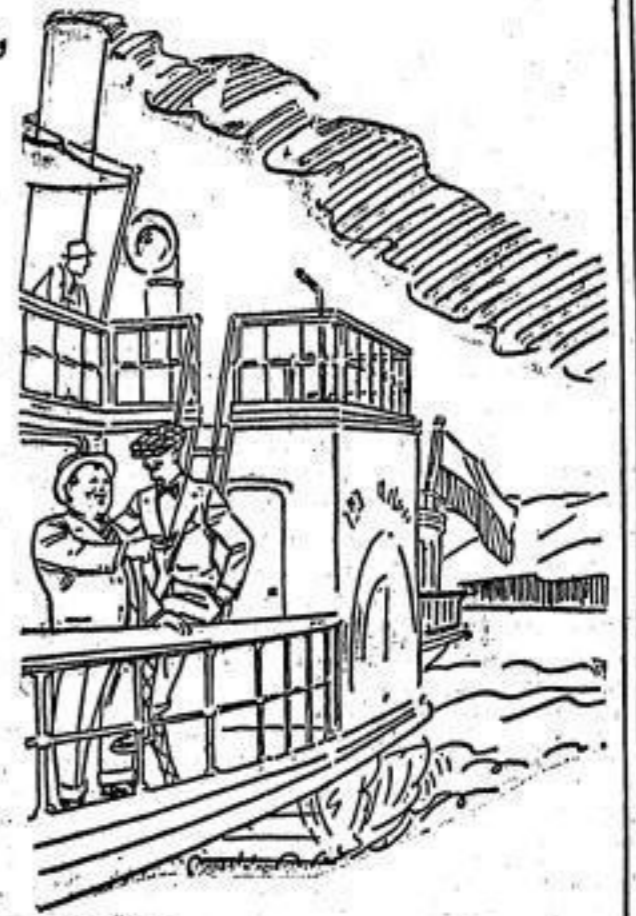
All diese Kleidungsstücke der Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung finden Sie bei uns in übersichtlicher Weise geordnet und in großer Auswahl vorrätig.

Es ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich kurz vor Ihrer Reise zweckmäßig, praktisch und zu wirklich niederen Preisen einzukleiden.

Lassen Sie sich unsere Auswahl unverbindlich vorlegen, wir bedienen Sie pünktlich und beraten Sie fachmännisch



Sonnen im Gebirge.



Sonnen mit dem Dampfboot.

Bamberger & Hertz

Leipzig

Augustusplatz

Gewerkschaftl. Anzeigen

Gewerkschafts-Kartell Leipzig
Volkshaus, Zeitzer Straße 32, Fernruf 34021

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Leipzig
Tel. 34021 u. 34011. Geschäftst. vorm. v. 9-12 Uhr, nachm. 1-5-1/7 Uhr. Sonntags vorm. 9-12 Uhr

Heizungsmonteur und Helfer. 10^{1/2} Uhr i. Volkshaus

Versammlung. (Siehe Versammlungstafel im Toreingang.) Wichtige Tagesordnung.

Ordentliche Vertreterversammlung. 21. Juli 1927, 10^{1/2} Uhr im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsverwaltung. 2. Antrag: Erhöhung des Lokalbeitrages in der ersten, zweiten und dritten Klasse um 6 Pfg. wöchentlich ab 28. August 1927. 3. Nachwahl zur Ortsverwaltung. 4. Kartellbericht. Zutritt nur gegen Verbandsbuch und Vertreterausweis. Die Ortsverwaltung.

Mifa

59-64-79-90-100 Musw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten

Mifa-Fabrikverkaufsstellen: Leipzig, Nürnberger Straße 54, Ecke Liebigstraße; Leiter: Hermann Schönherr. Leipzig N 24, Stelliner Straße 91, Leiter: Bruno Weber.



Katalog auf Wunsch gratis

Das Qualitäts-Markrad direkt ab Fabrik!
2. Juli 1927. Berlin, Intern. 3-Stunden-Rennen Rütt-Arena. Sieger: Knappe-Tonani auf Mifa

eder Partei- und Gewerkschafts-
genosse kauft seine preisige
Lektüre nur in seiner
Partei-Buchhandlung!

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager
aus sämtlichen Wissensgebieten

Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung und deren Filialen

Sparkasse Volkshaus

Sparsparken
sind zu haben im Kantor Volkshaus sowie in nach-
benannten Filialen der Leipziger Volkskassens:
Leipzig, Tuchschuh Straße 19/21, Zeitzer Straße 32,
Völkmarstraße, Elisenbethstr. 19, Plagwitz, Weiß-
teicher Straße 39, Lindenau, Ostermannstraße 1,
Kleinzschocher, Diebskammerstraße 5; außerdem bei
allen Vertrauensmännern der Kinderfreunde.

Achtung Steinsetzer!

Sonntag, den 17. Juli 1927, früh 9 Uhr
Halbjahrs-Versammlung
im Volkshaus — Ohne Mitgliedsbuch
kein Zutritt! Wichtig! Alles erscheinen!

Reformbetten

Holzbetten, Kinderbetten
und sämtliche einschlägig. Artikel.
Bequeme Zahlung, sof. Lieferung.
F. Enke, Elsterstraße 46, 1. Etage.

Feine Tafelöle

Neues Olivenöl v. b. g. extra extra	180
Tafelöl GK extra feinstes Mayonnaiseöl	100
Nußöl Nr. 16, sehr fein und sehr ergiebig	70
Tafelöl I	55
frisches Leinöl	80
frisches Rüböl	75
Weinessig extra Qualität	100
Tafelsenf Ia nur frische Ware	40
Himbeersaft das Beste	65

empfehlen

Gebr. Kiesel, Leipzig

Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Um Handel, Gewerbe und Industrie zu beleben und sie aus dem trockenen Fahrwasser herauszulassen, haben unsere chinesischen Post-Mandarinien beschlossen, das Porto zu erhöhen. Unsere Haupt-Industrie ist bekanntlich das edel chinesische Porzellan. Zur Prüfung seiner Widerstandsfähigkeit hat man schon verschiedene Methoden versucht. In letzter Zeit ist man auf die hier abgeleitete Verfahren, die sich glänzend bewährt. Wenn auf diese Weise alles Porzellan abgebaut ist, so beginnt man langsam, sich die Köpfe über den Wiederaufbau zu zerbrechen. Mal baut man ab, mal wieder auf, denn Wiederaufbau ist ein schönes Wort, fast so schön wie Kukiro! aber letzteres ist erfolgreicher!

Kukiro! Sie auch schon?

Mit anderen Worten: Treiben Sie richtig, also Kukiro!-Fußpflege? Tun Sie es, es ist das einzig erprobte Verfahren, wieder auf die Beine zu kommen. Das Kukiro!-Fußbad reinigt, erfrischt und stärkt die Füße, verhindert das übermäßige Schwitzen und beseitigt Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen. Je übermüdeter die Füße sind, desto mehr empfinden Sie die wohltätige Wirkung des Kukiro!-Fußbades. Eine Sparpackung für 3 Bäder kostet nur 1 Mark, 1 Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Der Kukiro!-Streupuder beseitigt zwar nicht die Schwefelfüße, aber den lästigen Schwefelgeruch. Wanderer und Sportleute gebrauchen ihn mit bestem Erfolg. Der Kukiro!-Streupuder ist auch ein vorzüglicher Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Eine Bleichtrouze kostet 75 Pfennig, ein Probepaket 50 Pfg.

Das Kukiro!-Hühneraugen-Pflaster hat sich zum schmerz- und gefahrlosen Abbau der Hühneraugen so bewährt, daß nunmehr eine Frau den Antrag stellte, ihren Mann zu entmündigen, weil er ein anderes benutzen wollte. Eine Packung Kukiro!-Hühneraugen-Pflaster kostet 75 Pfg. Die ganze Kukiro!-Kurpackung enthält alle 3 Kukiro!-Präparate und kostet 2 Mark. Kaufen Sie diese für eine richtige Kukiro!-Fußpflege-Kur, denn Sie erweisen damit Ihren Füßen den größten Dienst. Die genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei.

Die Kukiro!-Ereignisse sind überall erhältlich! Lassen Sie sich aber keine minderwertigen Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen in die Hand drücken, sondern sehen Sie sich die Packungen genau an. Nur das echte Kukiro! hilft sicher und gefahrlos!

Kukiro!-Fabrik Kurt Krtsp, Bad Salzungen bei Magdeburg.

Kukiro!-Verkaufsstellen in Mähren: Hans Wähler, Döllitzstr. 281; in Neubitz: Herm. Buchs Nachf., Eisenbahnstr. 47; Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55; in Reudnitz: Stephan-Drogerie, Dresdner Str. 38; in Schönfeld: Drogerie am goldenen Beyer, Sietzner Str. 108; in Wolfmarodorf: Ida-Drogerie, Elisabeth-Str. 2; Gustav Liepert Nachf., Eisenbahnstr. 115b.

Gummi-Klose

Zur Krankenpflege
Verbandwatten und Stoffe
Binden aller Art
Inhalationsapparate
Lufkkissen, Krankentische
Steckbecken, Eisbeutel
Kranken-Fahrstühle
Zimmerkiosette

LEIPZIG HAINSTR. 17-19

Sichtbar befreit staunt auch er über das neue Bauvorhaben im Heime der Leipziger Arbeiterschaft. Um den immer größer werdenden Anforderungen im Volkshause gerecht zu werden, sah sich die umsichtige Geschäftsleitung gezwungen, größere Umbauten vorzunehmen.

Symbolisch künden die Grundmauern an, daß hier aus Altem Neues ersteht, nicht nur im Hause, sondern in der gesamten Arbeiterbewegung überhaupt. Engstirnige Militaristen glaubten vor einigen Jahren, mit der Zerschlagung des Volkshauses auch den Gedanken der Solidarität und den Glauben an den Sozialismus in der Arbeiterschaft vernichtet zu haben. Aber Neues ist



Die Linden Bütte sind erwaht ...

erstanden. Und um der fortschreitenden Arbeiterbewegung neuen Raum zu schaffen, ist wieder Neues im Werke.

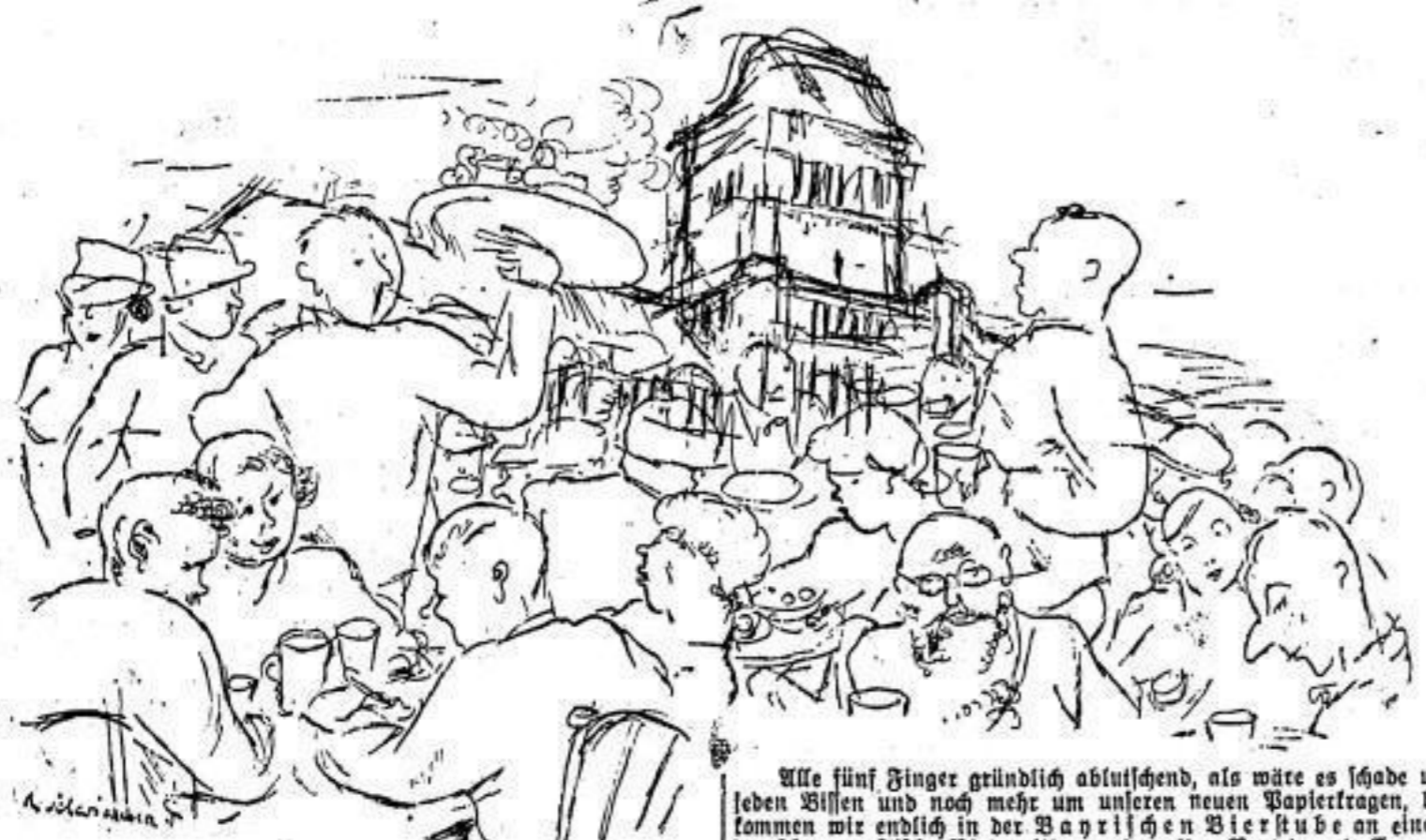
Trotz alledem! — wie die Inschrift am Volkshausturm besagt. E. Sch.

Rundfunkprogramm

Leipzig.

Freitag, den 15. Juli. Wirtschaft. (Siehe Montag.) Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Befanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmedelungen. 12 Uhr: Mittagstongert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Dr. F. A. Duse. 12,55 Uhr: Neuenzeitliche. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13,30-18 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Dresdener Streichquartett (die Herren Brühse, Schneider, Riphahn und Kropffoller). 13,05-18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30-18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friedel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 19-19,30 Uhr: Vortrag: „Das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926.“ 1. Vortrag. Geh. Justizrat Dr. Walde-Dresden: Vorgeschichte und Grundzüge des Gesetzes. 19,30-20 Uhr: Wolfgang Schumann-Dresden: „Ueber Lebenskunst.“ 7. und letzter Vortrag. 20 Uhr: Wettervorausage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Zwei Einakter von Ludwig Fulda (geb. 15. 7. 1892). 1. Unter vier Augen. Lustspiel in einem Akt. Spielleitung: Karl Blumau. II. Die Fische. Schauspiel in einem Akt. Spielleitung: Karl Blumau. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15-24 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus dem Elite-Weinhaus, Leipzig, Königsplatz. Kapelle Purzel.

Sonnabend, den 16. Juli. Wirtschaft. 10 Uhr: Wirtschafts- nachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmengen des Vorabends. 12,50 und 13,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notiz. 15,40 Uhr: Wiederholung und Fortsetzung. 17,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Befanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmedelungen. 12 Uhr: Mittagstongert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Dr. F. A. Duse. 12,55 Uhr: Neuenzeitliche. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14,50-15,40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 14,50 Uhr: Lektor Claude Grandet und G. van Esjeren: Französisch für Anfänger. 15,15 Uhr: Dieselben: Französisch für Fortgeschrittene. 18-18,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Lektor Mann und Studienrat Friedel: Englisch für Fortgeschrittene. 18,30-18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 18-18,15 Uhr: Funkballettstunde. 18,15 bis 18,45 Uhr: Steuerfunk. 19-19,30 Uhr: Geheimrat Neuberg, Berlin: „Das Recht am eignen Namen.“ 19,30-20 Uhr: Oberinspektor Kurt Besser: „Die Aufwertung der Lebensversicherung.“ 20 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater zu Leipzig: 2. Opernreitenspielfest unter Leitung von Direktor Max Steiner-Kaiser vom Karl Schulze-Theater, Hamburg. Gastspiel Kammerfänger Richard Tauber, von den Staatsopern Berlin, Wien, Dresden und Grete Sedlik, unter musikalischer Leitung des Komponisten Franz Lehár: Der Zarewitsch. Operette in drei Akten von Bela Jenbach und Heinz Reichert. Musik von Franz Lehár. Spielleitung: Karl Grünwald, Berlin. Musikalische Vorbereitung: Otto Vetterlein. Choreographische Leitung: Alice Schnorr. 22,30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,45 Uhr: Das gemütliche Wien. Mitwirkende: Toleja Bad-Freund, Altenburg (Gesang), eine Wiener Schrammelkapelle. Gesangsbegleitung: Alfred Simon.



Volkshaus-Studien.

„Schauspielhaus! Brau- und Sophienstraße!“ meldet der Straßenbahnkassierer. Zu der Ankündigung: „Volkshaus!“ ist von der Direktion der Straßenbahn ansehend noch keine Instruktion ergangen. Vielleicht holt sie das Veräumte bald nach.

Der Wagenzug leer! sich hier fast zur Hälfte und mit vielen anderen lenken wir unsere Schritte zum Völkerheim. „Frei Heil!“ grüßt uns ein Trupp Reichsbannerkameraden, die vor dem Mittelportal stehen, als ginge es zu einem Nacht-ausmarsch.

Ueberall lebhafter Betrieb. Im alten Restaurant füllen die täglichen Tischgäste bis auf den letzten Platz den gesamten Raum. Männlein und Weiblein haben hier eine Art Sippe gebildet und harren der zukünftigen Gemüsse, die da aus der stadt-bekanntesten Volkshausküche kommen sollen. Wie mit Schlagseite nach Badbord neigende Dampfer schieben sich Kellner mit mächtig beladenen Tabletts zwischen Gästen und Tischen durch. Von Zeit zu Zeit „Vorwärts!“ rufend, brechen sie sich Bahn, um Hausgerichte und sonstige Speisen wohlbehalten beim Besteller zu landen.

Düfte besonders reizvoller Art ziehen aus einer Ecke an anderen Gesichtsvordern über und ziehen anderen Geruchskinn in lebhaftige Tätigkeit. Wir heuern in jene Richtung. Weiß be-

Alle fünf Finger gründlich abtuschend, als wäre es schade um jeden Bissen und noch mehr um unseren neuen Papiertragen, bekommen wir endlich in der Bagrischen Bierstube an einem der schweren Tische Platz mitten unter alten Partei- und Gewerkschaftskämpfern. Auch hier fällt sofort die unaufdringliche, schnelle und saubere Bedienung angenehm auf. Ein Trupp Sportler und Sportlerinnen, durch ihre sympathische Körperhaltung auf den ersten Blick erkennlich, beziehen ihre beliebtesten Plätze im Konferenzzimmer. Am ersten Tage jeder Woche füllen sonst die Strategen der SPD-Fakultät aus dem Leipziger Stadtparlament diese Hallen. Aus den sieben benedeten Distriktsführungen kommen unsere Fürsorgepfleger noch einmal herein, um das reichlich bemessene Tagewerk durch eine angenehme Stunde



Freundschaftliche „Anspruchung“ der „Bonzen“.

im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen zu beschließen. Gewerkschaftsführer aus den oberen Räumen des Hauses und „Bonzen“ aus anderen Sparten der Arbeiterbewegung sind unter „das Volk“ gegangen, wo sie nicht selten die Heiligkeit für mancherlei gut oder weniger gut geratene Wiße abgeben. Ein Witzbold hatte den Einfall, einen neuen Verein zu gründen, einen Verkehrsverein. „Da überall in Deutschland, wo Deutsche zusammen sind, ein Verein gegründet wird, und wir hier alle im Volkshaus verkehren — na, da gründen wir eben einen Verkehrsverein! Mitglied ist jeder, der hier verkehrt, Statuten sind nicht nötig.“

Es sollte nur noch Bismarck leben! Sicher würde er ein Geleg schaffen und den gesamten Staats- und Volkelapparat in Bewegung setzen, um diesen Verein mit seinen staatsfeindlichen Tendenzen aufzulösen.

In die Konditorei schiebt sich eben der erst kürzlich angestellte Leiter der Volkszeitungsküche. Seinen größten Ehrgeiz legt er auf großen Bäckerrumseh und auf eine schöne Schauensierauslage. An unserem Tische raunt man sich zu, daß er in engen Freundestreffen schon zu den „Halbbonzen“ gerechnet werde. Ich bitte aber, dies vertraulich zu behandeln und niemand weiter zu sagen.

Kaffee mit und ohne Torte oder ein reichliches Quantum Sauerbrunnen „feuern“ zur lebhaften Diskussion im Kreise der Akademiker und Literaten an. Bis es später und später



Die Herren Akademiker beim Problemewälzen.

wird und endlich die mißvergnügte Miene des Ober, besser als es die neue 24-Stunden-Uhr könnte, die vorgeklickte Mitternachtszeit anzeigt. Schick doch schon Monks Karle sein freundliches Lächeln durch die großen Scheiben.



Bei den Klängen der Musik im Kaffee.

schürzte und bemühte Küchenjungen hatten eifrig um einen großen Herd. Heben und Schieben, von Töpfen in allen Dimensionen, geräuschvolles Geflapper von Besteden und Tellern. Hier ist der rechte Ort für alle, bei denen die Liebe durch den Magen geht.

Im großen Festsaal ist ein Kongreß und gerade Filterungszeit. Die Geschäftsführer — von Biereranten usw. respektvoll Direktoren genannt — beweisen hier, daß sie nicht nur Geschmack an Speise und Trank, sondern auch an moderner proletarischer Raumkunst haben. Rote Fahnen, das Symbol der modernen Arbeiterbewegung, und das satte Grün von Lorbeerbäumen, die Farbe des Lebens, schmücken Bühne und Galerie.

Im Café des ersten Stockes übt die Tonkunst ihre anziehende Wirkung auf Musikfreunde beiderlei Geschlechtes aus. Der Raum ist gepflöpft voll. Durst und Hunger zwingen uns aber auf die Suche nach einem Platz, den wir in der Bagrischen Bierstube zu bekommen hoffen. Unser Weg führt über den Hof und an einem dort stehenden Pavillon vorüber, dessen Aroma uns zu der Einnahme einer Thuringer Rostbratwurst anreizt. Kurz entschlossen unterziehen wir unsere Börse einem Kassenkurs, berechnen mit eigenartigen Gefühlen die noch übrigen Tage bis Ultimo, schieben dann aber alle Bedenken beiseite und geben uns, um mit Eugen Richter zu sprechen, „voll und ganz“ dem Genusse dieses schweinerneuten Erzeugnisses hin.

KAUFE Bloedner's Olivenöl Feinseife KOSTET NUR 25 PF.

Mein Saison-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen dauert in allen Abteilungen fort. Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung Franz Ebert

„Es gilt dem Elend rasch zu steuern.“

Die Zentrale der Arbeiterwohlfahrt ruft zur Sammlung auf.

„Nothilfe für Sachsen.“

SPD Die furchtbare Wetterkatastrophe in Sachsen hat viele Todesopfer gekostet und hat über sehr viele Bewohner des Unglücksgebietes großes materielles Elend gebracht. Viele sind ihrer geringen Habe beraubt, sie stehen vor der Notwendigkeit, sich Existenz und Heim schaffen zu müssen. Reich und Staat müssen helfen, wie es ihre selbstverständliche Pflicht gebietet.

Dah die Arbeiterwohlfahrt ihre Pflicht erkennt, hat sie bei der ersten Hilfeleistung bewiesen, wo neben anderen auch Reichsbanner und Arbeiterkassen sich zur Verfügung stellten.

Der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 8, Telefon Dönhoff 8188, hat mit seinen geringen Mitteln ebenfalls zu helfen gesucht. Er möchte diese Hilfe vervielfachen. Deshalb wenden wir uns an die mit uns gleichführenden Kreise mit der Bitte:

Beteiligt Euch an dem Werk der Solidarität und Nächstenliebe!

Es sind viele brave Arbeiter, Klassen- und Parteigenossen mit ihren Frauen und Kindern, die Tote beklagen, die vor den Trümmern ihres ehemaligen Heimes stehen, die in Minuten das verloren haben, wofür sie die Kraft eines ganzen Leben eingesetzt haben.

Es gilt, dem Elend rasch zu steuern!

Der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt fordert deshalb seine Unterorganisationen und Mitarbeiter, wie auch alle ihm nahestehenden Kreise zu aktiver Beteiligung an diesem Hilfswerk auf. Soweit nicht an die öffentlich bekanntgegebenen Sammelstellen der Arbeiterwohlfahrt in Sachsen unmittelbar Geldbeträge überwiesen werden, bittet der Hauptausschuss Zahlungen auf sein Postfachkonto Berlin Nr. 5982 unter der Bezeichnung „Nothilfe für Sachsen“ vorzunehmen. Das Geld wird unverzüglich überwiesen. Nach Ablauf der Aktion erfolgt öffentliche Quittung.

Wer zu der Hilfeleistung beitragen kann, möge schnellstens handeln!

Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt e. V.
geb. Marie Juchacz.

Die Hilfsaktion für das Ost-Erzgebirge.

Die Staatskanzlei teilt mit:
Soweit sich jetzt schon erkennen läßt, wird den Aufrufen um Gaben für die Unwettergeschädigten im Gottschea- und Müglitztal in reichem Maße entsprochen. Aber die Not ist so unermesslich groß, daß mit einer längeren Dauer des öffentlichen Hilfswerkes gerechnet werden muß. Vor allem ist es erforderlich, daß auch den Bewohnern des platten Landes, insbesondere entlegener Dörfergemeinden, in denen weder Zeitungen noch Geldinstitute bestehen, Gelegenheit gegeben wird, ihre freiwilligen Gaben weiterzuleiten. Deshalb wird den Gemeindeführern empfohlen, sofort in ihren Ortschaften Hausfassungen zu veranstalten. In den größeren Orten und Städten, in denen mehrere Sammelstellen schon bestehen, wird es sich empfehlen, deren Wochenergebnisse an eine Stelle zu leiten — am besten an den Stadtrat oder an das Gemeindeamt — von denen dann die Weiterleitung an das Arbeits- und Wohlfahrtsamt (Konto Hochwasserhilfe für das östliche Erzgebirge — Sächsisches Staatsbank in Dresden — oder Postfachkonto Nr. 25 600, Dresden) zu erfolgen hätte. Die Gesamtquittung über die aus den einzelnen Orten eingegangenen Spenden erfolgt dann in der Sächsischen Staatszeitung und wird auch an die Presse des Landes weitergeleitet.

Allgemeine Sammelverlaubnis.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gibt bekannt:
Auf Grund des Auftrags des Gesamtministeriums für die Hochwassererschädigten des Ost-Erzgebirges wird eine allgemeine Sammelverlaubnis unter folgenden Bedingungen erteilt:
Organisationen, Korporationen und Vereine jeder Art haben Sammlungen, die
a) nicht über einen Ort hinausgehen, der zuständigen Amtshauptmannschaft, in bezirksfreien und rezidierten Städten der örtlichen Polizeibehörde,
b) über den Regierungsbezirk nicht hinausgehende der zuständigen Amtshauptmannschaft und
c) über den Regierungsbezirk hinausgehende, dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium anzuzeigen.

Einzelpersonen dürfen Sammlungsbeträge nur auf Grund einer amtlich abgestempelten Sammelliste in Empfang nehmen.

Die Sammelstellen sind bei den Polizeibehörden erhältlich. Die gesammelten Geldbeträge sind dem Konto Hochwasserpenden für das östliche Erzgebirge bei der Sächsischen Staatsbank oder dem Postfachkonto 25 600 beim Postfachamt Dresden, Regierungs- und Wohlfahrtsamt jeder Art dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Dresden N. 6, Düppelstraße 1, zuzuführen.

Gleichzeitig teilt das Kriminalamt Dresden mit, daß unbekannt

Sammelstellen-Schwindler

am Werke sind, die sich die Notlage der von der Hochwasserkatastrophe Betroffenen zunutze machen und die Guteschuldigkeit der Bevölkerung in schamloser Weise mißbrauchen. Angehörig im Auftrage irgendeiner Organisation oder Vereinigung gehen sie von Haus zu Haus und

sammeln unter Vorlegung falscher, selbst angefertigter Ausweise und Sammellisten

Geldbeträge ein, die nach ihren Angaben unverzüglich den Opfern der Hochwasserkatastrophe zukommen sollen. Wer nicht Gefahr laufen will, daß die Spenden in unbefugte Hände gelangen, darf Unterstützungsbeträge nur an die öffentlichen Kassen oder an die in den Zeitungen benannten Sammelstellen und bei Hausfassungen nur an solche Personen abführen, die im Besitz einer von der Polizeibehörde abgestempelten Liste oder Sammelbüchse sind.

Die sächsischen Bezirksverbände.

Der Verband der sächsischen Bezirksverbände hat den Verbandsvorstand beschleunigt zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Da sich sämtliche Bezirksverbände besonders verpflichtet fühlen, den durch die Unwetterkatastrophe so schwer betroffenen Bruderverbänden Dippoldiswalde und Pirna in der Not beizustehen, soll in der Sitzung Entscheidung darüber gefaßt werden, wie den beiden Bezirken auch von den Bezirksverbänden tatkräftige Unterstützung gewährt werden kann.

Dresdens Trauerkundgebung.

Am Donnerstag veranstaltete das Dresdner Stadtratskollegium eine Trauerkundgebung für die Opfer der Wetterkatastrophe. Auf Vorschlag des Rates wurden 250 000 Mark als erste Rate zur Unterstützung der Not und Befreiung der Hochwassererschädigten bewilligt.

Die Stadtverordneten von Zwickau haben einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der den Opfern der Unwetterkatastrophe im Bezirk Pirna das Beileid ausspricht und zur schnellen Hilfe und Unterstützung der Notleidenden den Betrag von 10 000 Mark fordert.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, und der Vorstand des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, haben einen Aufruf an ihre Mitglieder zur Unterstützung der Geschädigten erlassen.

Wohltätigkeitsfest.

SPD Bei jedem großen Unglück tauchen die Hyänen auf. Verkommenen Burken im sächsischen Katastrophengebiet haben den Versuch gemacht, da zu stehlen und zu rauben, wo Tod, Jammer und Not herrschen. Nun melden sich die Hyänen der Wohltätigkeitsfesten. In der Wohltätigkeitsfesten für die Hinterbliebenen von 145 Todesopfern!

Das Dresdner Residenztheater veranstaltet eine „Wohltätigkeitsvorstellung“ für den Hilfsfonds. Gespielt wird das gemeinsame Stück, das man sie auf einer Dresdner Bühne sah, das „Achtelquartier“, 145 Tote, und das „Wohltätigkeitsquartier“. Die Direktoren bequämlen ihre Verhältnisse in folgender Weise an das Publikum:
„Es mag zunächst bedenklich, gerade bei diesem Wohltätigkeitsanlaß zu einem Schwanke einzuladen, der durch seine die Höchstgrenze des Komischen erreichenden Situationen dazu angetan ist, die Lachmuskeln des Zuschauers sehr kräftig zu betätigen. Aber der Zweck heiligt auch hier das Mittel, der heilselose Erfolg des „Achtelquartiers“ hat gezeigt, daß die Zuschauer nicht nur lachen, herzlich lachen, sondern daß die Mehrzahl der Besucher sogar Tränen lacht.“

Darum bittet die Direktion des Residenztheaters um zahlreichem Besuch der Wohltätigkeitsvorstellung am kommenden Freitag, mit der Aufforderung: Lacht Tränen, um Tränen zu trocknen! — Gethnall!

Neue Opfer der Unwetterkatastrophe.

Wie die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mitteilt, erhöht sich die Zahl der Opfer der Katastrophe um eine aus dem Delsen-Grund flammende Frau und ihr fünfjähriges Töchterchen von 32 auf 34.

Die Beisehung der Opfer in Glashütte.

Am Mittwoch fand in Glashütte die Beisehung von neun Opfern der Katastrophe unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung

statt. An der Trauerfeier nahmen für die Regierung des Freistaates Sachsen die Minister Dr. Apelt und Weber sowie für die Amtshauptmannschaft Dresden Amtshauptmann Buck teil. Die Regierung hat auch an diesen Gräbern einen Kranz niederlegen lassen.

Beileidsbesuchungen zu der Katastrophe in Sachsen sind außer den bereits gemeldeten eingegangen von Dänemark, Lettland, Bulgarien, Schweiz, Litauen, Schweden, Kuba, Vereinigte Staaten, Rußland, Ecuador, San Salvador, Niederlande.

Teilweise Betriebswiederaufnahme.

Auf der unsicher gewordenen Eisenbahnstrecke Heidenau—Wittenberg (Ergeb.) wird vom 15. Juli 1927 ab der Betrieb von Heidenau bis Dohna nach dem ab 15. Mai gültigen Fahrplan wieder aufgenommen.

Die Tätigkeit der Notbauämter.

Wie berichtet wurde, sind durch Verordnung vom 11. Juli 1927 vier Notbauämter eingesetzt worden, und zwar:

a) in Pirna-Rottwerndorf für das Flußgebiet der Gottschea einschließlich ihrer Nebenflüsse von der Mündung der Gottschea in die Elbe bis einschließlich Flur Reudorf. Vorstand: Regierungsbaaurat Schübel;

b) in Berggießhübel für das übrige Flußgebiet der Gottschea einschließlich ihrer Nebenflüsse. Vorstand: Regierungsbaaurat Hänisch;

c) in Weesenstein für das Flußgebiet der Müglitz einschließlich ihrer Nebenflüsse von der Mündung der Müglitz in die Elbe bis einschließlich Flur Glashütte. Vorstand: Regierungsbaaurat Sasse;

d) in Dauenstein für das übrige Flußgebiet der Müglitz einschließlich ihrer Nebenflüsse. Vorstand: Regierungsbaaurat Dr.-Ing. Zehne.

Diese Ämter haben bereits am Dienstag mittag die Tätigkeit in ihren Gebieten aufgenommen. Sie sind eingesetzt, um ein Durcheinander- und Nebeneinanderarbeiten der einzelnen Arbeitsstellen zu vermeiden; es soll durch sie eine einheitliche, sachgemäße, technische Leitung aller Sicherungs- und Aufbauarbeiten gewährleistet werden. Bereits am Dienstagmittag sind von den Notbauämtern leistungsfähige Bauunternehmungen mit den Wiederaufbauarbeiten betraut worden, um die Wiederherstellungsbeträge unverzüglich an vielen Stellen zu gleicher Zeit mit größter Tatkraft in Angriff zu nehmen. Es ist bestimmt zu hoffen, daß Ende der kommenden Woche der Notverkehr in den einzelnen Flußtälern in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

Neue Unwetter im östlichen Erzgebirge.

SPD Berlin, 15. Juli (Radio).

Über das Unwettergebiet im östlichen Erzgebirge gingen am Donnerstagnachmittag abermals schwere Gewitter nieder. Von dem Unwetter, das mehrere Stunden andauerte, wurde diesmal besonders das Seibewitztal betroffen. Durch die Hochwasserwelle, die als Folge des Gewitters zu Tal ging, wurde vor allem an den Wiederaufbauarbeiten großer Schaden angerichtet. Die Behörden haben um weitere Entsendung von Militär gebeten.

Starke Regengüsse im Vogtland.

WVB Bauen, 14. Juli.

Im ganzen Vogtland gingen heute morgen starke Regengüsse nieder, die die Bäche und Flüsse zum Anschwellen brachten. Oberhalb von Gunzen bei Marktneudorf verdichteten sich die Regengüsse in einem Wolkenbruch. Das Wasser überflutete den Ort kurz darauf in einer 1½ Meter hohen Welle. Durch die Fenster drangen die Fluten in die Ställe und Wohnräume ein. Das Viehvieh konnte gerettet werden, während viel Kleinvieh und Geflügel, sowie Erntevorräte fortgeschwemmt wurden. Ebenso mußte in Wobitz das Vieh aus den Ställen entfernt werden. Der Schaden ist bedeutend. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. In Wittenberg wurden verschiedene Gebäude unter Wasser gesetzt. Die Treibholzschiffe eines Sees, so für Bartmühle, Elberberg und Greiz.

In Greiz steigt die Elster ständig, so daß von der Polizei an die Bewohner der tiefergelegenen Stadtteile Warnungen erlassen werden mußten. Ebenso gingen im Oberlauf der Elster, bei Grünbach, Elfeld und Rodewitz große Wassermengen nieder, die die Wälder in einen reißenden Strom verwandelten. Verschiedentlich trat sie aus den Ufern. Von den Regulierungsarbeiten an der Elster wurden Balken und Bretter weggespült.

WVB Auerbach i. B., 14. Juli.

Heute nacht gegen 1 Uhr wurde die hiesige Feuertwehr wegen Hochwassergefahr alarmiert. Ueber die Orte Falkenstein, Elfeld, Dorfstadt, Beerheide, Mühlgrün und Grünbach war ein heftiger, wolkenbruchartiger Regen, begleitet von einem Gewitter mit schweren elektrischen Entladungen, niedergegangen. Sofort fleg der Pegel auf die Gefahrenmarke B. Damit war ein Wasserstand erreicht, der das Unwetter vom 1. Juli

Schließlich blieb den beiden Burken nichts anderes übrig, als sich gegenseitig anzuknurren, sich altherne Vorwürfe zu machen, sich für ferne und weit zurückliegende Dinge die Schuld zuzuschreiben, nur um Antworten zu hören und sich an den Antworten immer mehr zu erhitzen. Es sind immer die Antworten, die einen Streit machen. Denn welcher von beiden hätte die philosophische Ruhe geübt, auf Vorwürfe, Anschuldigungen und lächerliche Behauptungen nicht zu antworten? Curtin hatte die Spitze des Zuges und Dobbs den Schwanz. Und über die Elbe hinweg, die geduldig und langsam zwischen den beiden trocknen, warfen sie sich ihre lieblichen und wohlgemeinten Reden zu. Die Elbe drehten ihre Ohren bald nach vorn, um einen strahlenden Kluck Curtins auszufragen, und bald drehten sie ihre Ohren nach hinten, um zu hören, in welcher kräftiger Form Dobbs die Schmähreden Curtins aufnehmen und beantworten werde. Dann kamen die Elbe, die nebeneinander gingen, mit ihren Nasen zusammen, schnüffelten sich an, küßerten etwas und grinsten mit breiten Mündern. War der Pfad zu schmal, so daß sie nicht nebeneinander aufkommen konnten, so schnüffelte der eine Elbe an den Hinterbacken des vor ihm marschierenden. Der drehte sich dann um, nickte und grinste und gab unzweideutig zu erkennen, daß er es verstanden und sich seine Meinung gebildet habe. Sie gaben dann ihre Meinungen unter sich weiter, immer durch Schnüffeln und Umkreisen, Nicken und Grinsen und Wackeln und Drehen der armlangen Ohren. Hätten sich Dobbs und Curtin nur einen Augenblick Zeit genommen und einmal darauf geachtet, was und wie die Elbe über die Angelegenheit dachten, so würden sie nicht einen Begriff von wahrer Weltweisheit bekommen haben. Aber wer wird sich denn so weit herablassen, daß er den Elbe als Bestmeister duldet?

„Ich mache Stopp hier!“, sagte Dobbs plötzlich. „Ich bin doch kein Vieh, daß ich den ganzen Tag so drauflosrenne.“

„Es ist ja erst drei Uhr, Mensch!“, erwiderte Curtin.

Dobbs schrie wütend über die Elbe hinweg: „Ich habe dir doch nicht geheißt, hier Lager zu machen. Meinestwegen kannst du losbuckeln bis morgen früh.“

„Geheißt? Du?“ blähte Curtin zurück. „Du hast mir gar nichts zu heißen. Du bist doch nicht der Boss.“

„Du vielleischt? Sag’s nur. Ich warie nur darauf, das von dir zu hören.“

Dobbs wurde rot im Gesicht.

„Gut!“, sagte Curtin etwas ruhiger, aber doch noch verzerrt, „wenn du nicht mehr weiter kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schatz der Sierra Madre.

Von B. Trauen.

48] Copyright by Böhmerische Gutenberg, Berlin 1927.

Endlich kam Dobbs auf einen Gedanken, Er sagte zu Howard: „Die Dummheit, die wir gestern getan haben, läßt sich nicht rückgängig machen. Die sind zufrieden, wenn du bleibst. Sie wollen nur dich hierbehalten. Wir gehen weiter, und du kannst später nachkommen. Das ist der einzige Ausweg.“

„Du hast gut reden“, sagte Howard. „Aber was wird aus meinen Fäden?“

„Die behältst du bei dir“, sagte Curtin.

Dobbs widersprach und sagte: „Würde ich nicht raten. Die Höbern das durch und nehmen es dir weg, oder sie reden herum, und es kommt heraus, und wenn die dich nicht erschlagen, dann hören Banditen davon und lauern dir auf.“

„Was soll ich denn nun tun?“ fragte Howard.

„Wir nehmen dein Gut mit und liefern es bei der Bank auf deinen Namen ein. Oder traust du uns etwa nicht?“ Das sagte Dobbs.

„Trauen? Warum nicht trauen?“ Howard lachte und sah von einem zum andern. „Wir haben ja belnahe ein ganzes Jahr zusammen gearbeitet. Da war doch immer etwas zu trauen. Oder etwa nicht?“

Und da ihnen nichts weiter übrigblieb, mußten sie zu einer Entscheidung kommen, mit der auch die Indianer zufrieden waren. Demen war es nur darum zu tun, Howard ihre Dankbarkeit zu erweisen. So schien es der beste Ausweg zu sein, daß Howard den beiden Arbeitsgenossen sein Gut übergab. Beide übernahmen die Verantwortung für die Ablieferung, und beide gaben ihm einen Zettel, auf dem sie das Gut quittierten, soundsso viele Säcken, jedes ungefähr das gleiche Gewicht von soundsso vielen Gramm ausgewaschenen Sandes.

„Und wo liefert ihr es ab?“ fragte Howard.

„Wir geben es in Case der Banking Company in Tampico, auf deinen Namen“, sagte Curtin.

„Gut denn“, sagte Howard und sie schieden voneinander.

Howard bekam eines der Pferde, während der Indianer, der sein Pferd hergegeben hatte, zu einem andern Manne mit aufs Pferd stieg. Dann zogen sie lachend und zufrieden in ihr Dorf, Howard im Triumph in ihrer Mitte führend.

18.

Durch den Aufenthalt und durch die langen Unterhandlungen, bei denen die Indianer keine Elbe zeigten, wohl aber Zähigkeit, ihren Willen durchzusetzen, war ein halber Tag verlorengegangen. Es erweckte ganz und gar den Eindruck, als ob die Indianer auf die Begleitung der beiden Genossen Howards nicht allzu großen Wert legten. Hätte Howard gemerkt, daß die beiden in die Gastfreundschaft eingeschlossen sein müßten, so hätten sie mitgehen müssen, und man würde ihnen dieselben Freundschaften erwiesen haben wie Howard. Aber die Indianer schienen keinen Gefallen an den beiden zu finden. Vielleischt war es deren Bild, der ihnen nicht zusagte, und sie legen auf den Blick mehr Wert als auf das übrige Aussehen.

Dieser Aufenthalt war die Ursache, daß Curtin und Dobbs heute nicht einmal Cienega, ein winziges Indianerdorf, erreichten und so einen Tag mehr zu teilen hatten, ehe sie zu dem Paß im Hochgebirge kamen, wo sie den Uebergang machen wollten.

Sie waren beide durch den Vorfall ärgerlich geworden und mißmutig. Raun daß sie ein Wort miteinander sprachen, und wenn sie etwas zu sagen hatten, so sagten sie es knurrend. Sie waren müde, daß sie die Frucht Howards zu transportieren hatten, daß sie keine Elbe zu treiben hatten, daß sie kein Gut abladen und aufkufen mußten und daß er seine und seinen Teil an der Arbeit nicht verrichtete. Und es waren gerade die Elbe des Howard, die auszubuchen liebten, es waren gerade seine Fäden, die nicht gut aufgeschminkt waren und während des Transports sich von den Tragsätteln lösten. Sie luden fluchend auf. Und während sie das taten, begannen die übrigen Elbe zu streuen und mußten eingeholt werden. Solche Dinge kamen nicht vor, wenn da drei Mann waren. Auf Howard konnten sie nur aus der Ferne fluchen und schimpfen. Sie sahen bald ein, wie lächerlich das war; denn Howard konnte es nicht hören, und da war es törichte Kraftverwendung, auf ihn loszuwettern. Sie suchten dann auf die Elbe. Aber die antworteten nicht und nahmen es nicht ernst. Sie tröteten ihren Weg, zupften da ein Hälmchen aus und rissen dort ein Zweiglein von einem Strauch, wenn immer sie eine Sekunde Zeit hatten. Ihre Junge zu bewegen und das nächste Tier im Zuge nicht so unhöflich drängte.

„Gut!“, sagte Curtin etwas ruhiger, aber doch noch verzerrt, „wenn du nicht mehr weiter kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

„Gut!“, sagte Curtin etwas ruhiger, aber doch noch verzerrt, „wenn du nicht mehr weiter kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

nach übertraf. In Neusgrün hat das Wasser vor dem Café Vogel, wo ein Bach die Straße in einer Unterführung schneidet, ein tiefes Loch von etwa 4:4 Metern gerissen, so daß die Straße an dieser Stelle unpassierbar ist. In Elfeld haben die Regulierungsarbeiten an der Böschung schweren Schaden erlitten. Die Gerüste für die Regulierung sind weggeschwemmt worden.

Ueberschwemmung in Bergen.

Das Bürgermeisterei von Bergen (Vogtland) teilt mit: Durch die heute nacht niedergelassenen Gewitter führte die Trieb heute früh von 8 bis 8 Uhr Hochflut und hat an ihren Ufern die Ufermauern stellenweise weggerissen, ebenso die kleineren Bachbrücken. Um 8 Uhr alarmierte der Bürgermeister die Feuerwehr, die an den gefährdeten Stellen eingesetzt werden mußte. Es gelang ihr verschiedentlich noch, Schaden zu verhüten und vor allen Dingen Vieh zu retten. Das Wasser hat zahlreiche Keller überschwemmt und war teilweise bis in die Stuben eingedrungen. Wege und Straßen sind aufgerissen, so daß ein in die Laufende gehender Schaden angerichtet wurde. Die Gärten sind arg verwüstet. — In der Ortschaft Trieb mußten infolge weiteren Anstiegens des Hochwassers einige Häuser geräumt werden. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Störungen im sächsischen Eisenbahnverkehr infolge Regens.

In der Nähe von Köhlitz ging so starker Regen nieder, daß der Bahndamm unterwaschen wurde, weshalb die Züge von und nach Dresden dort nur mit stark vermindelter Schnelligkeit fahren konnten. Zeitweise konnte der Verkehr nur einseitig aufrecht erhalten werden.

Sächsische Angelegenheiten

Eine Niederlage der Helldeskoalition.

Nachdem der Zwischenausschuß des Landtages am Mittwoch nachmittag die Beratungen über die Unwetterkatastrophe zu Ende geführt hatte, versuchte der Ministerpräsident Helldes so nebenbei noch eine „Kleinigkeit“, wie er sagte, zu regeln. Dann bekam der Ministerpräsident Dr. Hedrich das Wort, um folgendes darzulegen:

Die Regierung beabsichtigt, eine geringfügige Minderung des Gesehes über die Landespandbriefanstalt vorzunehmen. Der Betrag der umlaufenden Pandbriefe sei durch das Geseh mit 50 Millionen Mark begrenzt. Der Umlauf betrage gegenwärtig bereits über 43 Millionen Mark. Wenn ein günstiger Kurs für die weiterhin auszugebenden Pandbriefe erreicht werden soll, müsse bei den vorliegenden zahlreichen Anträgen die Summe von 50 auf 75 Millionen Mark erhöht werden.

Daher ersuche die Regierung den Zwischenausschuß um Zustimmung, daß die Landespandbriefanstalt statt 50 Millionen 75 Millionen Anleihe aufnehmen darf. Außerdem hatte er noch einige Wünsche auf Wänderung des Gesehes.

Die „Kleinigkeit“, von der Helldes sprach, bestand also in der Zustimmung des Zwischenausschusses zu einer Anleihe von 25 Millionen Mark.

Die sozialdemokratischen Vertreter im Zwischenausschuß erklärten sich entschieden gegen diese Art Gesetzesmacheri. Genosse Liebmann wies darauf hin, daß der Landtag gerade erst vier Tage Ferien hat, und schon kommt die Regierung mit einer Anleihe, die sie verfassungsmäßig nicht einmal auf dem Wege einer Anleiheaufnahme aufnehmen kann. Auch die Kommunisten sprachen sich gegen die Anleihe aus. Nach Jägen, Hün und Her wurde schließlich abgestimmt. Dabei ergab sich, daß die Regierungsparteien in der Minderheit blieben. Der Abgeordnete Götting stimmte mit der Linken gegen die Genehmigung der Anleihe, so daß sie mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde. Mit dem Pump wird es also vorläufig nichts!

Der Untersuchungsausschuß in Böhlen.

Der Untersuchungsausschuß für Böhlen nahm am Dienstag seine Arbeit auf. Nach einem kurzen Vortrag durch Generaldirektor Müller nahm der Ausschuß eine reichlich stündige Besichtigung der gesamten Spülkippenanlagen, der Durchbruchstelle, der überfluteten

Dörfer und des Tagebaues vor. Vertreter der Direktion gaben die notwendigen Erläuterungen und Erklärungen.

Die weiteren Arbeiten liegen in den Händen des Berichterstatters Gen. Hertel, Leipzig. Sofort nach Fertigstellung des Berichtes wird der Ausschuß erneut zusammentreten. Vorläufig ist es unmöglich, ein abschließendes Urteil über Ursachen und Schuldfragen zu geben.

Die Mitglieder des Ausschusses hatten auch Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die von den Leipziger Neuesten Nachrichten in die Welt gesetzte Tatarennachricht von einem Dammbrech an der Südtippe nicht den Tatsachen entspricht und daß die 10 000 Sandlode, mit denen angeblich die Südtippe gesichert werden sollte, zur Ableitung des Schlammes und des Wassers aus der geborstenen Nordtippe verwendet wurden.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben es aber noch nicht für notwendig gehalten, ihre Tatarennachricht richtigzustellen. Der Daß gegen die sächsischen Werke ist eben bei den Leipziger Neuesten Nachrichten größer als das journalistische Anstandsgefühl.

Siebt uns Sonne!

Diesen Wahlspruch versuchen die Kinderfreunde im Freistaat Sachsen in die Wirklichkeit umzusetzen. Schon seit längerer Zeit sind in Gemeinschaft mit der Arbeiterwohlfahrt Ferienfahrten vorbereitet, die jetzt zur Ausführung kommen.

Bereits seit Anfang Juli sind rund 80 Kinder aus den Bezirken Dresden, Chemnitz und Zwickau bei den Kinderfreunden der Tschschlowawski zu Gast. Anfang nächster Woche werden diese Kinder reich an Erlebnissen wieder zurückkehren.

Aus dem Bezirk Leipzig gehen am 15. Juli 30 Kinder zur Kinderrepublik (Zelllager) an die Ostsee. Montag, den 18. Juli, werden unter Führung des Landesvorsitzenden, Gen. Kurt Wedel, 75 Kinder auf 4 Wochen nach Wien bzw. Linz gehen.

Außerdem werden zwischen den Bezirken Leipzig und Zwickau je 80 Kinder und zwischen Dresden und Chemnitz je 40 Kinder auf zwei Wochen ausgetauscht.

Ein beschleunigter Anfang ist es, den die Kinderfreunde Sachsens hier durchführen, und trotz dieses beschleunigten Anfanges erwachsen doch ganz beachtliche Kosten.

Die Kinderfreunde rufen deshalb die Parteimitglieder auf, die Kinderfreunde mehr als bisher zu unterstützen. Moralische und finanzielle Unterstützung tut not, damit im nächsten Jahre die Zahl der Kinder, die während der Ferien in den Genuss eines Ferienaufenthaltes kommen können, noch weit größer wird als in diesem Jahr.

Anmeldungen sowie freiwillige Spenden nehmen entgegen die Bezirksvorsitzenden der Kinderfreunde in Dresden-W., Grüne Str. 26, Leipzig C 1, Tauchaer Str. 19/21, Chemnitz, Dresdner Str. 14, Zwickau, Bolzenstr. 18 und Gewandhausstr. 8.

Der Neubau des Deutschen Hygienemuseums in Dresden.

Nachdem der sächsische Staat und die Stadt Dresden die Mittel für den Museumsneubau genehmigt haben und auch begründete Aussicht besteht, daß das Reich einen Teil der Baukosten übernimmt, hat der Vorstand des Deutschen Hygienemuseums die Baupläne nach dem Entwurfe des Dresdner Professors Dr. Wilhelm Kreis genehmigt. Es wurde nun ein Bauausschuß gebildet, dem Vertreter der sächsischen Regierung, des Rates der Stadt Dresden usw. angehören.

Die Beamten-Unterstützungen.

Nach einer Bekanntmachung der Regierung sollen auf Grund des Landtagsbeschlusses den Beamten und Lehrern einmalige Unterstützungen von 40 bis 20 Prozent gewährt werden. Zur Vermehrung von Häften erhalten die planmäßigen Beamten und ständigen Lehrer in Gruppe A V Stufe 1 bis 4 nicht 30, sondern 40 Prozent, in Gruppe A V Stufe 5 nicht 30, sondern 35 Prozent, in Gruppe A 7 Stufe 1 bis 4 nicht 25, sondern 30 Prozent, in Gruppe A 10 Stufe 1 bis 3 nicht 20, sondern 25 Prozent. Dies gilt entsprechend auch für nichtständige Lehrer mit mehr als fünf Vergütungsdiensjahren. Die Unterstützung unterliegt nicht dem Lohnsteuerabzug und nicht dem Abzug für die Sozialversicherung.

Die Landes-Siedlungsgesellschaft Sächsisches Heim baut 200 neue Wohnungen.

Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat der Landes-Siedlungsgesellschaft Sächsisches Heim in Zwickau im Wohnzentrum der Stadt großes Gelände zur Erstellung von circa 200 Wohnungen

angekauft. Die Wohnungen sollen in 3 bis 4 Jahren fertig gestellt sein.

Erhöhte Lebenshaltungskosten.

Die Bewegung der Lebenshaltungskosten im Reich, in Sachsen und in den sechs größten Städten Sachsens zeigt folgende Indexzahlen:

	Deutsches Reich	Sachsen	Dresden	Chemnitz	Plauen	Zwickau	Bautz:
April	146,4	147,4	140,9	142,4	143,4	141,9	155,1
Mai	146,5	147,7	147,1	143,2	145,8	143,0	156,2
Juni	147,7	149,2	147,4	146,1	147,5	145,0	156,8

Diese Zahlen beweisen, daß in den letzten Monaten eine anhaltende Steigerung der Lebenshaltungskosten eingetreten ist. Sachsen steht im Durchschnitt weit über dem Reich. In Sachsen ist die Steigerung der Lebenshaltungskosten am stärksten in Dresden, am geringsten in Leipzig, während in Bautzen im Monat Mai gegenüber dem Monat April eine Senkung der Indexzahlen zu verzeichnen war. Diese Senkung ist aber durch die Erhöhung im Juni fast wieder wettgemacht. Ueberraschend hoch stehen die Indexzahlen in Zwickau mit 156,8, während in der Nachbarstadt Plauen die niedrigste Indexziffer mit 145,0 in den sächsischen Großstädten zu bemerken ist.

(Die Indexzahlen sind Relativzahlen, bei denen die Teuerungszahl der Vorkriegszeit = 100 gesetzt wird. Sie drücken also den jetzigen Stand der Teuerung zur Vorkriegszeit aus und zeigen die Bewegung der Lebenshaltungskosten an.)

Ein Fortschritt der NSDAP. Die „Mittelständler“ haben einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen. Ihr neuer Zuwachs, August Winnig, hat in Berlin eine Ortsgruppe gebildet, von der er Vorsitzender geworden ist. Außer dem Vorsitzenden hat diese Ortsgruppe noch ein Mitglied, das ist der Geschäftsführer Bernhard Rauf. Sollten der Ortsgruppe noch weitere Mitglieder beitreten, so werden wir darüber berichten.

Eine Ernennung. Die frühere volksparteiliche Landtagsabgeordnete Frau Dr. Hertwig-Bünger ist vom Reichsminister des Innern zur Beisitzerin der Prüfungsstelle Berlin ernannt worden. Die auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung von Schmutz und Schund eingerichtet worden ist.

Dresden. Ein Polizeibeamter erschossen. In der vergangenen Nacht wurde in Pulsnitz der Kriminalbeamte Köllig von einem Einbrecher erschossen. Vom benachbarten Ort Nächstenberg waren ihm zwei Einbrecher signalisiert worden, die sich nach einem Einbruch mit Fahrrädern in Richtung Pulsnitz entfernt hatten. Zwischen den Radfahrern und Köllig entstand in der Dunkelheit ein kurzer Kampf, in dessen Verlauf einer der Verbrecher Köllig mehrere Schüsse beibrachte. Beide Verbrecher ergriffen hierauf mit ihren Fahrrädern die Flucht.

Chemnitz. Selbstmordepidemie. Am 14. Juli wurden bei der Polizei fünf Selbstmorde und Selbstmordversuche gemeldet. Zwei Schloßer verlachten sich durch Leuchtgas zu vergiften; sie konnten aber wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bei einem Fräser, der ebenfalls Leuchtgas eingeatmet hatte, blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. Ein 28 Jahre alter Handarbeiter stürzte sich in den Chemnitzfluß und konnte trotz sofortiger Hilfe nur als Leiche geborgen werden. An der Stadtgrenze endlich ließ sich ein 18 Jahre alter Tischlerlehrling von einem Eisenbahnzug überfahren.

Plauen. Unfall eines Pfarrers. Als der Pfarrer der Gemeinde Leubnitz, Mathe, einen Bienenschwarm von einem Baum im Pfarrgarten abnehmen wollte, brach die Leiter. Der Pfarrer fiel so unglücklich herab, daß er sich zwei Rippenbrüche und einen Bruch der Wirbelsäule zuzog und ins Krankenhaus nach Plauen überführt werden mußte.

Veranstaltungskalender

Freitag, 15. Juli.
 Verhandlungs-Markthelfer, Volkshaus, 17.30 Uhr.
 Schmelde (Betriebsräte und Betriebsräte), Volkshaus, 19.30 Uhr.
 Bund sozialistischer Freiender, Ortsgruppe Großhauer, Lindenpark, 20 Uhr.
 Sonnabend, 16. Juli.
 Heizungsmonteure und Helfer, Volkshaus, 19.30 Uhr.
 Plattenleger, Volkshaus, 19 Uhr.
 Zementarbeiter und deren Hilfsarbeiter, Volkshaus, 19 Uhr.

SAISON-AUSVERKAUF

- 1 Posten Hemdentuch 1.10 85 65 48
- 1 Posten Wäsche-Batist . 1.25 1.05 95 65
- 1 Posten Bett-Linon Deckbettbr. 1.90 1.40 80
- 1 Posten Bett-Satin Kissenbreite . . 1.20
- 1 Posten Bett-Damast Deckbettbr. . 1.90 1.20
- 1 Posten Bettuch-Dowlas 150 cm. . . 1 90

Damen- und Kinder-Wäsche
 einzelne Sortimente, bessere Qualität, fabelhaft billig

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor . . . 1.95 1.75 1.35 95
Damen-Strümpfe waschbare Kunstseide 2.45 1.95 1.35 95

Kinder-Kniestrümpfe u. -Söckchen
 außerordentlich billig

Durch unseren Umbau sind unsere Auslagen in den Schaufenstern teilweise nur provisorisch geordnet, wir bitten daher unsere Angebote ohne jeden Kaufzwang direkt am Lager zu besichtigen

Frottier-Handtücher 58
 kräftige Qualitäten 1.85 1.25 85

Badetücher je nach Größe, nur allerbeste Qualitäten 11.00 7.50 4.10 2 85
Frottierstoffe je nach Breite, schöne Muster 3 75
 Meter 9.00 8.50 5.00

Damen-Wäsche
 jeder Art, in extraweit für starke Damen
 Große Auswahl

- 1 Post. Jacquard-Handtücher 1.15 95
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtücher 95
- 1 Posten Drell-Handtücher . . . 1.15 85
- 1 Posten Wischtücher grau 90 58
- 1 Posten Wischtücher weiß 75 50 24
- 1 Posten Wischtücher mit Schrift, Reinf. 80

Herren-Einsatzhemden 1 70
 mit schönen Einsätzen . 3.30 2.75 2.20

Herren-Netzjacken solide Qualität 1.65 1.30 95 65
Herren-Socken eleg. Must. 1.10 95 65 48

Bade-Mäntel / Bade-Anzüge
 im Preise bedeutend ermäßigt

Es ist Ihr eigener Vorteil, wenn Sie sich die obigen Preisvorteile zunutze machen!

STEIGERWALD & KAISER

Fabrikarbeiter in Lackschuhen.

Der Beruf des Chemikers.

Die Entwicklung der Chemie von der Heimarbeit zur Großindustrie, ihre Abwanderung aus dem stillen Laboratorium in die Säle lärmvoller Fabriken, hat einen neuen Beruf hervorgezaubert: den angestellten Chemiker. Wenn vor 50 Jahren einer, der sich nichts daraus machte, im Volke als Sonderling und eine Art Hexenmeister zu gelten, sich dem Studium der Chemie hingab, dann plante er sicher nicht, sein erworbenes Wissen gegen Monatsgehalt in fremder Rechnung zu verwerten.

Und doch ist es heute so. Dem Chemiker wurde das gleiche Schicksal, das vor ihm den Handwerker vom freien Meister zum Fabrikarbeiter machte. Mag sich der Herr Ingenieur oder Dr. chem. auch vor dieser Erkenntnis sträuben und den Abstand von andern Lohnempfängern durch das Umkleiden einer seltsamen Krawatte am Werktag zu markieren suchen: er gehört den Millionen an, die der Großkapitalismus vor seinen Triumphwagen gespannt hat, und die er für sich fronen läßt.

Es kennzeichnet schon den eigenartigen Dualismus des neuen Berufs — halb Wissenschaft, halb Fabrikarbeit —, daß man über die allgemeinen und sozialen Verhältnisse der Chemiker recht wenig wußte. Kürzlich wurde aber ein Hefchen des Vorhanges gehoben, hinter dem die neue Berufsgruppe lebt. In der Frankfurter Zeitung hat Dr. Wilde, „Generalsekretär des Bundes angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe“, über die Stellung des Chemikers etwas kundgetan. Das geht auf die Richtigstellung von Behauptungen, die von anderer Seite zu dem Thema aufgestellt worden waren. Vielleicht verdammt man gerade diesem Umstände die hier wiedergegebenen Aufschlüsse.

Von den mindestens 10 000 in Deutschland vorhandenen Chemikern stehen etwa 70 Prozent im Angestelltenverhältnis. Das wären rund 7000, wovon wiederum etwa 1500 im Solde der I. G. Farbenindustrie stehen mögen. Dieser Chemikerkonzern gab den Auftakt zur Profetarifizierung des Chemikerberufs. Seine Geschäftszweige wurden für die übrigen Betriebe der Branche maßgebend — eine Erscheinung, die sich ebenso in andern Industriegruppen zeigt: Nachahmung der großen Firmen durch die kleineren, da man nicht gern als „rückständig“ beschrien sein möchte. Wenn die angestellten Chemiker trotz rascher Vertretung nicht noch tiefer in ihrer sozialen Stellung herabgedrückt wurden, so verdanken sie das dem Umstande, daß sie den Gewerkschaftsgedanken praktisch aufgriffen. Sie schlossen sich zu einem „Bund angestellter Chemiker und Ingenieure“ zusammen, der später den Namen „Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe“ annahm, und dessen Leiter Dr. Wilde ist. Er hat sich, getreu den Ideen der Arbeiterbewegung, in schöner Berufssolidarität deren zuerst angenommen, die kollegiale Hilfe am nötigsten hatten: der jüngeren Berufsgenossen, die unter sehr niedrigen Anfangsgehältern ihre Tätigkeit aufnahmen. Darin lag eine praktische Erziehungsarbeit, die auf die Dauer dem ganzen Beruf zugute kommen muß.

Wie es mit dem Einkommen der angestellten Chemiker steht, war bisher nicht bekannt. Dr. Wilde führt die Gehaltsätze an, die gegenwärtig für Frankfurt a. M. — dem Sitz der I. G. Farbenindustrie — Geltung haben. Demnach beziehen die angestellten Chemiker Gehälter im Monat:

Im 1. Berufsjahr	300 Mark
" 2. "	340 "
" 3. "	370 "
" 4. "	415 "
" 5. "	455 "

Hierzu kommt für die Ehefrau und jedes Kind unter 18 Jahren ein Sozialzuschlag von je 20 Mk. im Monat.

Die Grundlage für die arbeitsrechtliche Stellung aller akademisch gebildeten Angestellten der chemischen Industrie bildet ein Reichstarifvertrag, der seit 1920 als allgemeiner verbindlich für alle Firmen dieser Branche in Geltung ist. Wahrscheinlich wären ohne die Sicherungen dieses Vertrages und ohne den Schutz, den der Bund zu gewähren vermag, die Gehälter für die Anfänger noch niedriger. Sie sind in anbetrachter der Kosten des mehrjährigen Studiums noch niedrig genug, namentlich im Hinblick auf die Entlohnung der leitenden Direktoren und die hohen Gewinne der chemischen Industrie.

Das Schicksal der angestellten Chemiker ist eine weitere Bestätigung der Richtigkeit der Diagnose, die Karl Marx vom Kapitalismus und seinen Trägern entwarf. Erfreulicherweise läßt sich den Ausführungen des Dr. Wilde aber auch entnehmen, daß die Lackfieselproleten des Chemiekapitals den früheren Dünkel der akademisch gebildeten Berufe verwerfen und zu ihrem Teil besorgen, was

Marx als den Anfang der Besserung empfahl: „Proletarier, vereinigt euch!“

Wahrheitsliebe der Kommunisten.

„Sie schwindeln aus Prinzip!“

Die Sächsische Arbeiterzeitung vom 9. Juli brachte eine Notiz über die Kündigung des Reichsmanteltarifs Straßenbahn III, die so verlogen war, daß eine richtige Darstellung der Vorgänge vor der Öffentlichkeit notwendig erscheint.

Der Reichsmanteltarif Straßenbahn III, dem seit 1. Januar 1926 auch die Leipziger Straßenbahner (außer dem Werkstättenpersonal und den technischen Arbeitern) unterstellt sind, war bis 30. September 1927 als gültig abgeschlossen, kündbar bis 30. Juni 1927.

Damit die Reichsleitungsleitung Straßenbahner im DVB. in Berlin als Spitzorganisation die Kündigung vornehme, berief die Sektionsleitung der im Deutschen Verkehrsband organisierten Straßenbahner Leipzigs die Funktionäre am 16. Juni 1926 zusammen, die nach reiflicher Aussprache folgende Entschliebung einstimmig annahm.

Die am 16. Juni 1927 versammelten Funktionäre des DVB. im Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn fordern vom Bundesvorstand bzw. von der Reichsleitungsleitung der Straßenbahner, daß der am 30. September 1927 ablaufende R.M.T. Straßenbahn III vor dem 30. Juni 1927 gekündigt und alles daran gesetzt wird, daß die früheren Arbeitsbedingungen wiederhergestellt werden. Die Leipziger Funktionäre verpflichten sich, in diesem Sinne für die Ausbreitung des DVB. im Betriebe sorgen zu wollen, um im Kampfesfalle den Sieg für sich in Anspruch nehmen zu können.

Diese Entschliebung wurde von der Sektionsleitung nach Berlin übermittelt. Ein Antwortschreiben teilte uns mit, daß die Vertragsparteien übereingekommen seien, die Kündigung des R.M.T. Straßenbahn III auf den 1. August 1927 und das Tarifende auf den 31. Oktober 1927 zu verlegen.

Durch Ausschlag im Betriebe vom 28. Juni 1927 hat die Sektionsleitung allen Kollegen von der Veränderung Kenntnis gegeben. Gleichzeitig erschien in der Nr. 14 der Privat- und Straßenbahner-Zeitung vom 9. Juli 1927, die jeder freigewerkschaftlich organisierte Straßenbahner erhält, ein aufklärender Artikel über den Stand der Kündigung des R.M.T. Straßenbahn III, wobei am Schlusse auf die am 11. Juli 1927 in Frankfurt stattfindenden Verhandlungen hingewiesen wurde.

Das im Jahre 1925 auf der Straßenbahner- und Kleinbahner-Konferenz in Frankfurt a. M. gewählte Leipziger Mitglied der Reichstarifkommission, Kollege R. Sch., wurde demzufolge nach Frankfurt eingeladen. Ueber den Verlauf der dortigen Tagung wurde den Leipziger DVB.-Funktionären der Straßenbahn Bericht erstattet, und sind weitere der Bewegung nötige und dienliche Maßnahmen besprochen worden.

Wenn angelehnt der vollständig klaren Entwicklung der Manteltarifangelegenheit das Kommunistenblatt behauptet, die Straßenbahner seien bereits zu Anfang der zentralen Verhandlungen im unklaren gelassen worden, so ist das ein neuer Beweis, daß diese Leute lustig drauflos verleumben, um dabei ihre politische Suppe zu kochen.

Die Sektionsleitung der DVB.-Straßenbahner wird trotzdem nach wie vor alles tun, was zur Besserung der arbeitsrechtlichen Verhältnisse im Betriebe möglich ist. Dazu gehört jedoch eine gut organisierte Belegschaft, die willens ist, sich das, was der Unternehmer verweigert, im Vertrauen auf ihre gewerkschaftliche Kraft zu erkämpfen. Daß solche Artikel in einem Arbeiterblatt, wie es die S. A.-Z. sein will, eine günstige Weiterentwicklung fördern, wird jeder ehrliche Gewerkschafter verneinen müssen.

Einmal muß doch den Mitläufern der wenigen KPD-Schreiber im Straßenbahnbetrieb klar werden, daß der persönliche Kampf um politische Interessen die erfolgreiche Erledigung vorwiegend wirtschaftlicher Regelungen, wie es die Kündigung und Gestaltung eines Reichsmanteltarifs ist, aufs schärfste gefährdet. Bei solchen Treibereien kann nur ein schlechtes Resultat herauskommen, zum Schaden der Straßenbahner Leipzigs und deren Arbeitsverhältnisse, die nach jeder Richtung verbesserungsbedürftig sind.

Achtung, Bauarbeiter!

Ueber die Firma Wilhelm Krüger in Leipzig, Großgörschenstraße 1, ist wegen Nichtzahlung des Lohnes die Baupolizei verhängt worden.
(Ausschneiden und in den Baubuden bekanntgeben!)
Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Leipzig.

Schiedsprüche.

SPD. Im Mansfelder Schieferbergbau ist ein neuer Schiedspruch gefällt, der eine Lohnerrhöhung von 3,7 Prozent und Verkürzung der Arbeitszeit an den Sonnabenden vorsieht. Geltungsdauer bis zum 18. Juli.

Ueber den Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Berlin, 15. Juli (Radio).

Im Berliner Gastwirtsgewerbe ist am 14. Juli vom Schlichtungsausschuß ein Schiedspruch gefällt worden, der das bisherige Lohnabkommen bis zum 30. September verlängert. Jede Lohnerrhöhung wurde wegen der ungünstigen Witterung während der bisherigen Sommermonate für untragbar erklärt. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches fällt in den nächsten Tagen in einer Urabstimmung.

Arbeitszeit der Handelsarbeiter.

Vom Deutschen Verkehrsband wird uns geschrieben: Das Arbeitszeitgesetz vom 14. April 1927 hat eine Reihe Änderungen der Arbeitszeitbestimmungen der Tarife zur Folge gehabt, die am 1. Juli 1927 in Kraft getreten sind und nachstehend bekanntgemacht werden.

1. Tarifvertrag für den Leipziger Großhandel, Lebensmittel-Großhandel und Einzelhandel. Alle Arbeitsstunden, die über die 48-Stunden-Woche hinausgehen, sind im Stundenlohn (1/10 des Wochenlohnes) mit einem Zuschlag besonders zu entlohnen. Der Zuschlag beträgt für die 49. bis 51. Stunde 15 Prozent, für die 52. und jede weitere Stunde 25 Prozent. Im übrigen gilt der Tarifvertrag unverändert. (Dies gilt auch für den Kohlenhandel und Rauchwarenhandel.)

2. Tarifvertrag für den Leipziger Eisen-, Stahl-, Schrot- und Metallhandel. Die 52-Stunden-Woche kommt in Wegfall. Unvermeidliche Ueberstunden sind im Stundenlohn (1/10 des Wochenlohnes) mit Zuschlag besonders zu bezahlen. Der Zuschlag beträgt für die 49. und 50. Stunde 15 Prozent, für die 51. und 52. Stunde 25 Prozent. (Siehe neuen Manteltarif, § 3.)

3. Tarifvertrag für den Leipziger Rohproduktengroßhandel. Alle über die 48-Stunden-Woche hinausgehenden Arbeitsstunden sind im Stundenlohn mit 25 Prozent Zuschlag besonders zu bezahlen.

4. Lohnsatz für den Holzhandel. Alle über die 48-Stunden-Woche hinausgehenden Arbeitsstunden sind im Stundenlohn mit 25 Prozent Zuschlag zu bezahlen.

Weitere Auskünfte werden im Verkehrsband während der üblichen Geschäftsstunden erteilt.

Das Eisenbahnunglück im Harz.

Wo bleibt der Staatsanwalt?

Wir lesen in der Frankfurter Zeitung: „Die Katastrophe im Erzgebirge ist so außerordentlich schwer, daß das vorangegangene Unglück auf der Harzquerbahn beinahe schon vergessen zu sein scheint. Man ist gespannt auf das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen des Zugunglücks, dem sechs Menschen zum Opfer gefallen sind, und ist erstaunt, nun zu hören, daß die zuständigen Instanzen sich offenbar mit einer Feststellung der Aufsichtsbehörde, der Reichsbahndirektion Magdeburg, begnügen wollen, wonach die Untersuchung ergeben habe, daß die Direktion der in privater Hand befindlichen Harzquerbahn kein Verschulden treffe, weil sie die notwendigen Maßnahmen ergriffen habe. Das Reichsverkehrsministerium scheint ebenfalls keinen Anlaß zu weiteren Feststellungen zu sehen. Nun aber haben die Maßnahmen der Direktion der Harzquerbahn darin bestanden, daß sie mit einer Lokomotive einen Teil der Strecke, jedoch nicht die Unfallstelle, abfahren ließ, und daß sie dann alles Erforderliche getan zu haben glaubte, indem sie zur Sicherung des vollbesetzten Personenzuges auf der Lokomotive einen Regierungsbaumelster und einen Ingenieur mitfahren ließ, denen sie die Weisung gab, eventuell auf der Strecke halten zu lassen. Die Direktion war sich also der Gefahren wohl bewußt; trotzdem hat sie kein Bedenken getragen, den Personenzug gewissermaßen als Versuchszug fahren zu lassen. Nach der Auffassung vieler liegen hier Verhältnisse vor, die von einer unparteiischen Instanz nachgeprüft werden müssen. In der die Aufsicht führenden Reichsbahndirektion können wir diese unparteiische Instanz nicht sehen. Man hat merkwürdigerweise noch nichts davon gehört, daß der Staatsanwalt ein Ermittlungsverfahren eingeleitet habe. Das ist um so unbegreiflicher, als der Staatsanwalt doch pflichtgemäß sofort eingzugreifen pflegt, wenn der Verdacht besteht, daß ein Eisenbahnunfall durch das Verschulden des Lokomotivführers entstanden sei. Warum also in diesem Falle solche Zurückhaltung?“

SAISON-AUSVERKAUF

Unsere Leistungen haben berechtigtes Aufsehen erregt und uns einen enormen Erfolg gebracht. Wir sorgen weiter für ungewöhnlich vorteilhafte Angebote in allen vom Ausverkauf betroffenen Abteilungen. Sie versäumen etwas, wenn Sie die kurze Zeit der vorteilhaftesten Einkaufsmöglichkeiten unbenutzt verstreichen lassen. Kommen Sie bald, noch ist die Auswahl groß!

WALTHER

Wir bringen während des Saison-Ausverkaufs enorm billige Sonder-Angebote. In dieser Woche: Haushaltwaren.

Der liegende Pfarrer.

Der Pfarrer Teichmann, der die Braute
Im Flugzeug mit dem Bräutigam traut,
Er ist nunmehr in hohem Bogen
Auch aus dem Kirchenamt gelogen.

Ein Vorgang, den ich nicht verstehe:
Er sah doch Ehr' Gott, in der Höhe".
So, wirklich "Friede sein auf Erden"
Muß in der Luft gehirrtet werden.

Trau keiner Bibelerzählung!
Folgt du der Dichtung, biste Keese.
Im Flugzeug wie der Pfarrer Teichmann,
Erzähle, ach, kein himmlisch Reich man.
Michael von Lindenheden.

In der französischen Kammer.
Bismarck und Jaurès.

Paris, Mitte Juli 1927.

Heute wollte ich mal sehen, wie man in die französische Kammer kommt, wenn man keinen festen Tribünenplatz hat.

Dem Deutschen bietet sich da vor allem die Möglichkeit, in der Pariser Deutschen Botschaft um eine Anweisung auf eine Karte nachzufragen. Im zweiten Stock der Botschaft ist das Bureau, das diese Anweisungen ausstellt. Während ich so das Büro und die weißen Fiecke auf dem Formular mit meinem Namen und meinem Wunsch ausgefüllt werden, blicke ich genauer in das Zimmer nebenan. Ein Bismarck-Bild grüßt mich.

„So, bitte sehr!“ Ich bekomme einen Brief mit: die Deutsche Botschaft bittet die Quästur der Kammer, mir eine Karte „für eine der nächsten Kammerkassungen zu geben. Karten für bestimmte Sitzungen hat die Deutsche Botschaft nicht. Ein letzter Gruß an Bismarck — und hinüber zur Kammer, die drei Minuten von der Deutschen Botschaft entfernt ist.

Statt direkt zur Quästur zu gehen und mir meine Anweisung da in eine Karte für eine der nächsten Sitzungen umeinzuweisen zu lassen, laßt es mich, einen Blick in den Saal zu werfen, in dem sich die Franzosen Karten für ihre Tribünenbesuche geben lassen. In einem winzigen Vorraum verteilt ein Diener Anmeldebettel. „Sie müssen zwei Zettel zugleich ausfüllen“, sagt mir der Diener. Im Gegenjag zu den Gebrauchten im deutschen Reichstag wird der Zettel des Besuchers dem Abgeordneten auch dann vorgelegt, wenn dieser nicht im Hause anwesend war. Der andere Zettel wird dem, der vergeblich war, mit dem Ausdruck „Abwesend“ zurückgereicht. Einen elektrischen Lichtapparat, durch den man sofort wissen könnte, ob der gewünschte Abgeordnete gerade im Hause anwesend ist, gibt es hier nicht. Von dem kleinen Vorraum kommt man in den eigentlichen Wartesaal. Etwa achtzig Leute stehen da dicht gedrängt. Einige füllen Anmeldebettel an den Schreibzwecken aus. Am anderen Ende des Saales stehen auf einer Erhöhung von drei Treppen, die in einen ersten von hier aus nicht sichtbaren Salon hinüberführen, drei Diener, denen die ausgefüllten Anmeldebettel abzugeben sind. Rechts von ihnen hängt ein riesiges Bild, das einzige, welches in diesem Raum ist: Jaurès auf der Rednertribüne. Und man bezieht mit einem Schlage das ganze Unglück Deutschlands und das Glück Frankreichs. Drüben in der Deutschen Botschaft ist ein Bismarck an die Wand geklebt, und hier im Wartesaal eines Publikums, das sich, wie seines sonst, aus Mitgliedern aller Parteien zusammensetzt, hängt fünfmal so groß der Sozialistenführer und beschwört mit feurigen Worten das französische Volk.

Ich gebe einem der drei Diener einen Zettel, durch den ich Leon Blum bitte, mir einmal einen Platz auf der Publikums-tribüne zu verordnen. Mit dem Vermerk: „Bitte durchlassen, wenn Platz da ist“, kommt der Zettel nach 45 Minuten zurück. Die beiden Regierungen — aus den Kolonien sind auch Regier in der Kammer Abgeordnete — müssen noch länger warten als ich, und als kurz vor mir eine junge, nette Französin ohne allzuangesesenen Wartens durch darf, sagt der alte Herr neben mir bitter: „Die hat wenigstens ihren Abgeordneten gut gewählt.“ Solche dummen Gedanken sind die Folge davon, daß die Frau in Frankreich noch nicht als selbständiges Wesen gilt und noch kein Wahlrecht hat.

Ich komme heute zu einer jener Sitzungen, bei denen die abwesenden und anwesenden Abgeordneten schlafen. Das mag wohl am Thema liegen. Man spricht über die Ehrenlegion, man spricht meist, ohne auch nur vom Plaque aufzusehen. Da doch zwei Drittel der Abgeordneten mit dem roten Ehrenband, das manche Leute so gern

im Knopfloch tragen, vorgekommen sind, will die Regierung die Bedingungen der Zulassung zur Ehrenlegion erschweren. Wenn nur etwa zwanzig Abgeordnete in der Kammer sind, muß sich das Ganze an wie ein trauriges Familiengespräch. Jeder spricht von seinem Plaque aus, und der Präsident hat kaum nötig, dazwischenzufahren. Die Parteigegegensätze erkennen sich deutlich heraus, und trotzdem wird nicht herumgewälzt oder gehört. Der Justizminister Barthou ist im Kampf mit einem Royalisten, der glaubt, nur in der Republik könnten Betrügereien mit der Ehrenlegion vorkommen. Barthou ist Akademiker. „Hat man nicht schon unter dem König Ludwig Philipp auf der Straße gefungen, man habe früher die Diebe an Kreuzen aufgehängt, und jetzt hänge man die Kreuze an Dieben auf?“, fragt er ironisch. Der Royalist ist geschlagen und zieht seinen Antrag einfach zurück.

Die Tribünen sind nicht sonderlich voll. Bei großen Sitzungen werden sozial Leute auf die Tribünen gelassen, wie stehen und sitzen können. Eine feste Höchstzahl gibt es da nicht. Für die Jour-

nalisten ist eine zweite Galerie darüber. Das Innere der Kammer ist äußerst schmucklos, einfach und eng. Zwei Bänke für die Minister befinden sich in der Mitte des Halbkreises vor den Abgeordneten des Zentrums. Die Minister sind also auch der kleinen Rednertribüne, und nicht den Abgeordneten, zugewandt.

Nach Schluß der Sitzung gehe ich durch den großen Publikums-Salon, durch den ich vorher nicht gekommen war. Einige Abgeordnete diskutieren da. An der Wand ein einziges übergroßes Bild: Das ganze Parlament und Jaurès auf der Rednertribüne. Die Linke klatscht ihm begeistert Beifall zu, und selbst der alte Kammerdiener, der wirklich gewohnt ist, Reden und gute Reden reingulassen an sich vorüberziehen zu lassen, schaut lächelnd zum Redner auf, als wollte er sagen: „Den gibt es nur einmal!“ Und meine Gedanken schweiften zurück von den beiden Jaurès-Bildern zum Bismarck-Bild in der Deutschen Botschaft. Der Bismarck aber drüben schüttelt gerade bedenklich den Kopf. Er hatte sich Frankreich jettlebens doch ganz anders vorgestellt. Kurt Lenz.

Jugendchutz und Jugendtag.

Von der Sozialistischen Jugend-internationale.

3.3. In der Zeit vom 14. bis 18. Juni fanden in dem Schloß Hindsgaul auf der dänischen Insel Fünen zwei bedeutende Veranstaltungen der Sozialistischen Jugend-Internationale statt. Am 14. Juni trat das Exekutivkomitee zu seiner diesjährigen Sitzung zusammen. Die Tagung war gut besucht. Außer den Mitgliedern des Bureaus nahmen die Vertreter von 15 Organisationen an den Beratungen teil. Es waren vertreten Deutschland, Dänzig, Dänemark, Belgien, Deutsch-Österreich, England, Holland, Polen, Rußland, Schweden und die deutsche und die tschechische Organisation der Tschechoslowakei. Für die Sozialistische Arbeiter-Internationale war Genosse Crispian Berlin anwesend, die Internationale Föderation der Sozialistischen Studentenverbände vertrat Genosse Bohmann-Wien, die Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Erziehungsorganisationen Genosse Kanih-Wien.

Die Sitzung, die unter dem Vorsitz des Genossen Heijag tagte, nahm zunächst den Geschäftsbericht des Sekretariats entgegen. Genosse Ollenhauer erberichtete über die Arbeit der Internationale seit dem Amsterdamer Kongreß. Im Vordergrund stand die Arbeit auf dem Gebiet des Jugendbuches, über die besonders eingehend verhandelt wurde. Der Berichterstatter betonte in diesem Zusammenhang vor allem die gute Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund.

Zur Unterstützung der Propaganda für den internationalen Gedanken wurde die Herausgabe von zwei Lichtbildserien beschlossen, von denen eine bereits fertig vorliegt. In der Berichtszeit wurden auch die Vorarbeiten für die Schaffung eines Archivs der Sozialistischen Jugend-Internationale ausgenommen. Die Verbindung mit den angeschlossenen Verbänden war fast ausnahmslos sehr rege. Schwierig gestaltete sich nur die finanzielle Lage des Sekretariats durch die großen Veranstaltungen des Vorjahres. Die Aussprache über den Geschäftsbericht drehte sich dann auch im wesentlichen um die Behebung dieser Schwierigkeiten. Schließlich gelangte einstimmig der Vorschlag eines Unterausschusses zur Annahme, der die finanziellen Voraussetzungen für einen Ausbau der internationalen Arbeit schafft.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand ein sehr instruktives Referat des Genossen Crispian über die Möglichkeiten internationaler sozialistischer Arbeiterpolitik. Die Beratungen über diesen Punkt endeten mit der Annahme der folgenden Resolution:

„Im innigen Verbundensein mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat die Sozialistische Jugend-Internationale stets nach besten Kräften mitgewirkt an der Bekämpfung der Kriegsgefahren, wie sie in der letzten Zeit besonders hervorgerufen wurden durch die faschistische Politik in Albanien und durch die Politik der imperialistischen Regierungen in China.

Auch in dem neuen schweren Konflikt zwischen England und Rußland weilt sich die Sozialistische Jugend-Internationale eins mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale im entschiedenen Kampf gegen die reaktionären Anschläge der konservativen Regierung Englands auf Rußland.

Die Sozialistische Jugend-Internationale steht mit dem internationalen sozialistischen Proletariat in geschlossener Front gegen jede Politik der Isolierung und der Boykottierung Rußlands, die die Gefahr kriegerischer Verwicklungen und eines Sieges des fremden Kapitalismus über das russische Proletariat heraufbeschwört.

Die Herstellung friedlicher politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und den anderen Staaten ist zugleich das wirksamste Mittel zur Überwindung der bolschewistischen Illusionen und Methoden. Denn ein demokratisches Rußland ist die beste Bürgschaft für den Frieden und die Befreiung auch des russischen Proletariats von Terror und Unterdrückung. Es macht die Bahn frei für die endliche Vereinigung der Proletarier aller Länder.

Genosse Kiml-Wien berichtete dann über die Arbeiten für die Durchführung des Amsterdamer Jugendkongreß beschlossenem Programm. Er konnte feststellen, daß jetzt endlich eine ständige Zusammenarbeit zwischen den drei sozialistischen Internationalen für die Durchführung des bereits früher veröffentlichten Mindestprogramms erreicht worden ist. Notwendig sei nun vor allem auch eine gemeinsame Einwirkung der sozialistischen Parteien, der Gewerkschaften und der Jugendverbände auf die Sozialpolitik der einzelnen Länder.

Die weiteren Beratungen beschäftigten sich dann mit der Ausgestaltung des auf dem Amsterdamer Jugendkongreß beschlossenen alljährlich wiederkehrenden internationalen Jugendtages. Auf Vorschlag des Bureaus wurde einstimmig beschlossen, den internationalen Jugendtag in diesem Jahre am 28. August durchzuführen und die Veranstaltung als Erinnerungsfest für den ersten internationalen Kongreß auszugestalten, der Ende August 1907 in Stuttgart stattfand. Zur Feier dieses zwanzigjährigen Bestehens der Sozialistischen Jugend-Internationale wird ferner eine große internationale Kundgebung der Sozialistischen Jugend-Internationale am 28. August in Stuttgart stattfinden. In einem besonderen Aufruf fordert das Exekutivkomitee die sozialistische Jugend auf, diese Veranstaltungen zu wichtigen Kundgebungen für die internationalen Ideen der sozialistischen Jugendbewegung zu gestalten. Aus dem Aufruf ist ferner bemerkenswert, daß die Sozialistische Jugend-Internationale, die seit 1907 17 Organisationen mit 50 000 Mitgliedern umfaßt, heute 45 Organisationen mit 200 000 Mitgliedern zählt.

Beschlossen wurde ferner, das zweite internationale Jugendtreffen Mitte August 1929 in Wien abzuhalten. Dem Aufnahmeantrag der sozialistischen Jugend Estlands wurde stattgegeben. Ebenso wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Das Exekutivkomitee begrüßt den Beschluß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale über die Bildung der Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen und beschließt die tatkräftige Unterstützung der Arbeit dieser Kommission. Es beauftragt den Genossen Heinz-Wien mit der Vertretung der Sozialistischen Jugend-Internationale in der Kommission und beauftragt ihn, der Kommission das Material über die Verfolgungen der sozialistischen Jugendverbände in den verschiedenen Ländern zu unterbreiten.“

SAISON-AUSVERKAUF

in Herren- und Knaben-Kleidung

Preise bis zur Hälfte herabgesetzt!

Table with clothing items and prices: Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Herren-Mäntel, Gummi-Mäntel, Wind-Jacken, Herren-Beinkleider, Herren-Sporthosen.

Winter-Ulster bereits jetzt sichtbare Preiserhöhung im Winter um 20%. Ein Stück, das im Januar dieses Jahres z. B. Mk. 75.— kostete, wird im Herbst etwa 90.— kosten. Jetzt erhalten Sie es für Mk. 37.50 bis 45.— höchstens. — Da die Mode keine Aenderung zeigt, bietet das Angebot einen unvergleichlichen Vorteil.

Spezial-Abteilung für Schuhwaren Nur Ia Qualität in Rohren-Arbeit. Moderne Formen. Gesundheitsschuhe und Stiefel. Nicht wiederkehrend! Statt M. 16.— 19.50 21.50 23.50 Jetzt M. 10.50 12.50 14.— 14.50

Lüster-Sakko M. 4.00 bis 21.— Wasch-Joppen M. 2.00 bis 9.75 Tennis-Hosen M. 3.00 bis 25.— Leipzig, Roßplatz Nr. 1



Knab.-Wasch.-Anz. M. 0.95 bis 15.— Wasch-Hosen blau M. 1.50 bis 4.80 Knaben-Pullover M. 0.85 bis 2.55 neben der Markthalle

Kapitalistische Lockmittel.

Die Werks-Lebensversicherung.

Erschwerung der Freizügigkeit der Arbeiter.

Seit 1912 besteht in den Vereinigten Staaten und in Kanada die Einrichtung der Gruppenlebensversicherung für Arbeiter und Angestellte, die sich auf die Beschäftigten in einem Betrieb oder in einem Konzern auf Grund einer gemeinsamen Police ohne ärztliche Untersuchung erstreckt. Die Versicherungsprämien sind entweder einheitlich für sämtliche Versicherten oder aber sie können je nach der Lohn- und Gehaltshöhe des Berufs oder der Dienstdauer abgestuft werden. Die Prämien werden in der Regel gemeinsam von Unternehmern und Arbeitern getragen und machen gewöhnlich ein Prozent des Lohnes aus. Auf Grund dieser Versicherung erhält die Familie des Arbeiters nach seinem Tode einen Betrag, der einem Jahreseinkommen entspricht.

Die Auszahlung ist aber davon abhängig, daß der Arbeiter in dem Betriebe, wo die Gruppenversicherung vorgenommen wurde, bis zu seinem Tode verblieben ist. So wird diese Einrichtung als Mittel zur Fesselung des Arbeiters an die Arbeitsstätte verwendet. Der Arbeiter gerät durch die Gruppenversicherung in eine ähnliche Abhängigkeit vom Unternehmer, wie dies etwa bei den Werkswohnungen der Fall zu sein pflegt. Somit birgt die Gruppenversicherung soziale Gefahren in sich, die nicht gering einzuschätzen sind.

Gegenwärtig sind bereits 5 Millionen amerikanischer Arbeiter von der Gruppenversicherung erfasst. Der auf diese Weise versicherte Betrag belief sich 1913 nur auf 13 Millionen Dollar, 1917 auf 384 Millionen, 1922 auf 1,8 Milliarden, 1927 auf 5,8 Milliarden Dollar. Allein im Jahre 1926 wurden in der Gruppenversicherung neue Policen im Betrage von einer Milliarde Dollar ausgestellt.

Infolge des Mangels an staatlicher Sozialversicherung in den Vereinigten Staaten können die Arbeiter für den Fall ihres Alters bzw. ihres Todes nur durch Lebensversicherungen Vorsorge treffen. Aus den neuen Statistiken ergibt sich jedoch die überraschende Tatsache, daß höchstens 40 Prozent der amerikanischen Arbeiter ihr Leben außerhalb der Gruppenversicherung versichert haben. Unter solchen Umständen ist die Bedeutung der Gruppenversicherung viel größer, als wenn, wie bisher vermutet wurde, die Arbeiter sich in großem Umfange selbst versichert hätten.

„Gewinnbeteiligung.“

Ein kapitalistischer Schwindel.

Die ausführlichen Darstellungen in der Zeitschrift des englischen Arbeitsministeriums, „Labour Gazette“, zeigen den geringen Erfolg der Gewinnbeteiligung in der englischen Industrie. Von 554 Betrieben, welche die Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Angestellten einführten, wurde sie nur in 280 erhalten, in den anderen ist sie wieder verschwunden. Die auf Grund der verschiedenen Systeme der Gewinnbeteiligung verteilten Sondererlöse der Arbeiter und Angestellten betragen vor dem Kriege etwa 6 Prozent der im Laufe des Jahres von ihnen empfangenen Lohn- und Gehaltssumme, im Jahre 1926 durchschnittlich nur noch 4,4 Prozent. In der Industrie selbst ist dieser Anteil noch erheblich geringer, weil die in der Statistik mit angeführte Gewinnbeteiligung von Handlungsangestellten, Bank- und Versicherungsangestellten erheblich höher ist.

Für die Handlungsangestellten bedeutete die Gewinnbeteiligung einen Zuschlag von 11 Prozent zu ihrem Gehalt, bei den Bank- und Versicherungsangestellten noch erheblich mehr. Dagegen erhielten die Arbeiter in der Glas- und Keramischen, Seifen- und Zelluloseindustrie eine Zulage von 3,8 Prozent zu ihrem Verdienst, in der Metall-, Maschinen- und Schiffbauindustrie 2,8 Prozent, in der Textilindustrie 2,2 Prozent, in der Gas- und Elektrizitätsindustrie 4,1 Prozent. Die in der Lebensmittel- und graphischen Industrie verteilten Zuwendungen auf Grund des Gewinnbeteiligungssystems waren höher und betragen bei den ersteren 5,6, bei den letzteren 7,1 Prozent.

Die geringe Bedeutung der Gewinnbeteiligung geht aus der niedrigen Ziffer der von den verschiedenen Gewinnbeteiligungssystemen erfassten Arbeiter und Angestellten hervor. Im Jahre

1926 arbeiteten insgesamt 193 000 Arbeiter in Betrieben mit Gewinnbeteiligung. Da die Zahl der unter das Arbeitsversicherungsgesetz gehörenden Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel 12 Millionen beträgt, erstreckt sich das System auf nur ein Sechstel der Versicherungspflichtigen.

Die Auspressung der Arbeitskraft.

Der Holzarbeiterverband veranstaltete im Jahre 1926 eine Untersuchung über die Beziehungen zwischen Arbeitszeit und Arbeitsintensität, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Der Verband war bestrebt, den Anteil an der Steigerung der Produktivität, der allein auf die Erhöhung der Arbeitsintensität zurückzuführen ist, möglichst klar herauszuarbeiten. Zu diesem Zwecke scheidet er alle die Fälle aus, in denen die Leistungssteigerung vor allem auf Verbesserungen des sachlichen Produktionsapparats, der Maschinen usw. beruhen. Er berücksichtigt nur: 1. Arbeitsvorgänge, die noch in der gleichen Weise ausgeführt werden wie 1914; 2. Arbeitsvorgänge, die durch Verbesserungen im Betrieb oder durch Änderungen des Moders weniger Arbeitszeit erfordern als 1914, aber bei denen die Veränderungen unwesentlich sind und an der Steigerung der Arbeitsintensität nur einen bescheidenen Anteil haben. In allen berücksichtigten Fällen ist die Wochenarbeitszeit 1926 kürzer als 1914, mindestens um 7,7 Prozent, höchstens um 20 Prozent. Trotz dieser zum Teil beträchtlichen Verkürzungen ist die Stückleistung eines Arbeiters in der Woche nirgends zurückgegangen, sie ist sogar in den meisten Fabriken gestiegen, in manchen bis zu 80 Prozent. Die Leistungssteigerung pro Stunde ist natürlich durchweg höher; sie erreicht in einigen Fällen fast 100 Prozent.

Menschenvergiftung.

Ein hochrentierendes kapitalistisches Geschäft.

Auf einer der letzten Sitzungen der vom Völkerverbundrat eingesetzten Opiumkommission erhob der Präsident dieser Kommission in einer Rede die schärfsten Anklagen gegen die Regierungen, die die Einschränkung der Erzeugung von Opiumfabriken hartnäckig verweigern. Wie er ausführte, gibt es in der ganzen Welt höchstens fünfzig, vielleicht nur vierzig Fabriken, welche diese Produkte herstellen. Deren Kontrolle wäre leicht möglich, keineswegs schwieriger als etwa die Kontrolle der Tabak-, Zucker- oder Zinnholzprouktion. In der Konvention von Haag haben die Regierungen die Verpflichtung übernommen, die Herstellung, den Verkauf und den Gebrauch dieser narzotischen Mittel auf gesetzlich erlaubte Zwecke, wie für Arzneimittel, einzuschränken. Die Regierungen haben ihre Versprechen nicht gehalten, das kapitalistische Interesse der Giftfabriken überwiegt das der Gesundheit vieler Millionen, die mit Kokain, Morphinum usw. verunreinigt werden. In Indien wird etwa das Vierzigfache des legitimen Bedarfs an Kokain verbraucht; ähnlich ist die Lage in China und Afghanistan. Diese Länder stellen die Fabriken nicht selbst her, sondern empfangen sie aus Europa oder Japan. In der Kommission wurde von Italien, das in der Opiumfrage eine scharfe Sprache führt, weil es in Italien zufällig keine Giftfabriken dieser Art gibt, die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerverbundes für die Behandlung der Opiumfrage gefordert. Außer Italien, hat nur der Vertreter des Landes Siang dem Vorschlage zugestimmt, während Großbritannien, Frankreich, Japan, Holland, die Schweiz und Indien dagegen waren. Der deutsche Vertreter enthielt sich der Stimme. Schließlich gelang es den Anstrengungen der Italiener, daß die Einberufung einer außerordentlichen Tagung zum nächsten Oktober durchzusetzen.

Amerikas Eisen- und Stahlausfuhr.

Der Eisen- und Stahlexport der Vereinigten Staaten erreichte 1926 seit 1921 seinen höchsten Stand. Da die Schwarzblech-, galvanisierte Blech- und Zinnplatten-Ausfuhr sich besonders gesteigert hat, deren Erzeugungsland neben Amerika hauptsächlich England

ist, wird man die Ausfuhrsteigerung als eine Folge des englischen Kohlenpreises bezeichnen dürfen. Was die englische Schwerindustrie an Absatz im Jahre 1926 verloren hat, konnten Amerikas Industrieerlöse gewinnen. Insgesamt wurden 2 167 213 Tonnen Eisen und Stahl exportiert. Nach Ländern geordnet, verteilte sich der amerikanische Eisen- und Stahlexport 1926 folgendermaßen: 15 wichtige Märkte nahmen 1 870 682 Tonnen oder 86 Prozent des Totals auf. Kanada stand unter diesen 15 Märkten als Abnehmer an weitaus erster Stelle. Es importierte aus den Vereinigten Staaten 833 856 Tonnen Eisen- und Stahlzeugnisse. Japan war der zweitwichtigste Markt für Amerikas Schwerindustrie. Es nahm 260 361 Tonnen Eisen- und Stahlzeugnisse auf. Es folgten der Größe ihres Imports nach: Mexiko, Kuba, Kolumbien, England, Venezuela, Brasilien, Chile, Argentinien, Philippinen, China.

Starke Steigerung des Aluminiumverbrauchs.

Das französische Fachblatt „L'Alu“ veröffentlicht eine Erklärung des Europäischen Aluminium-Kartells, nach der der Aluminiumverbrauch in der ersten Hälfte dieses Jahres gegenüber dem ersten Halbjahr 1926 um 10 Prozent angestiegen ist, während die Ziffern des vorjährigen Verbrauchs bereits um 30 Prozent über denen für 1925 lagen. Damit hat sich der Konsum der Vorkriegszeit erheblich mehr als verdoppelt. Das Kartell hat bisher an seiner Politik festgehalten, durch Senkung der Preise die Verwendung von Aluminium zu steigern. Seit seinem Bestehen hat das Kartell die Preise dreimal herabgesetzt, und zwar zunächst auf 120 Pfund Sterling pro Tonne, dann auf 115 und zuletzt auf 107 Pfund.

Arbeitsgericht.

Kampf um das tägliche Brot.

Eine Wäscherin klagt...

Sie war zu einer Arbeiterin, die auf Nachtschicht arbeitet und sich deswegen nicht um ihren Haushalt kümmern kann, auf sechs Wochen voraus für zwei Tage zum Waschen bestellt. Inzwischen war die Auftraggeberin arbeitslos geworden und konnte die Wäscherin nicht beschäftigen. Jetzt stehen sich die beiden Profetariatsfrauen vor dem Arbeitsgericht gegenüber, der Streitgegenstand beträgt acht Mark. Die Wäscherin ist unerbittlich, bleibt auf ihrem Schein bestehen. Endlich spricht der Richter zu der Klägerin das Wort, das alle im Saale schon längst auf der Zunge haben: „Bedenken Sie doch, daß die Beklagte doch auch ein armer, schwer arbeitender Mensch ist.“ Und so schließen sie denn einen Vergleich auf fünf Mark, zahlbar in zwei Raten, sobald die Arbeitslose wieder Arbeit findet im Reichsland der Rationalisierung.

Nicht Acht, Bierundzwanzigstunden-Tag!

Ein Bauunternehmen besorgt in den Leuna-Werken die Bautenausrüstung eines Neubaus. Ein Maschinist, der dort die Wartung und Beaufsichtigung der Trockenmaschine über hatte, klagt auf restlichen Lohn für vierundzwanzigstündige Arbeitszeit. Jeder horcht erstaunt auf, der Vorsitzende der Arbeitsgerichtsstammer hält es für einen Druckfehler im Schriftsatz. Der eine Vertreter der besagten Firma fährt schnellig dazwischen, daß es nur eine Arbeitszeit von gewöhnlich nicht mehr als zwölf Stunden gemeint sei, die übrige Zeit hätte der Kläger nur alle paar Stunden Koff aufzuwerfen gehabt und die Schläde zu entfernen. Und dazwischen hätte der Maschinist, der gar kein Maschinist, sondern ein Heizer sei, ruhig schlafen können, da er absolut keine Verantwortung zu tragen gehabt hätte. Zuerst weilt mal der Kläger nach, daß er für jeden Beschädigung, die durch Übergroße Hitze im Mauerwerk entstand, verantwortlich war. In einem Falle wurde ihm sogar wegen solcher Hitze in der Verpufung Lohn einbehalten. Tag und Nacht hätte er die Kontrolle des Ofens ausüben müssen und er verlange deswegen den ihm bisher verweigerten Lohn für die Nacharbeit, dann die tariflichen Lohnzuschläge für geleistete Nacht- und Sonntagsarbeit. „Wenn ich in meinem Beruf kaputt gehe, ist es meine Sache, ich will aber den mir zustehenden Lohn haben“, sagt er. Und er hat sich in den paar Monaten Arbeit bei durchschnittlich sechzig Grad Hitze wirklich kaputt gemacht, Lungen- und Kehlkopfentzündung, lautet das Urteil des Arztes: „Nach mehr als einstündiger Verhandlung gelingt es dem Richter den Unternehmer zu einem Vergleich zu veranlassen, der dem Maschinisten einen Bruchteil des lauer verdienten Lohnes zuspricht. Und daß er durch seine im Betrieb erworbenene Krankheit erwerbsunfähig geworden ist? — „Laßt sie betteln, wenn sie hungrig sind...“ P. H.

GEBR. HIRSCHFELD

Leipzig, Petersstraße 40-42 / Spezialgeschäft für Damen-Konfektion
Großer Sommer-Ausverkauf

Wegen vollständiger Räumung der Lager werden ohne Ausnahme alle vorhandenen Waren **zu sehr billigen, herabgesetzten Preisen** verkauft. Das Lager besteht aus nur streng moderner Konfektion der letzten Sommer- und Wintersaison. Streng reelle Bedienung und streng feste Preise. Auf jedem Stück ist der Ausverkaufspreis neben dem früheren Preise deutlich in Zahlen ersichtlich.

Unser heutiges Angebot:

Herrenstoff-Mäntel für die Reise in unserer Garantieware auch für Vollschnanke 18.50 22.50 28.50 36.—	Seiden-Plüsch-Mäntel auf festem Damastfutter, auch für starke Damen 65.— 85.— 98.—	Winter-Mäntel mit Pelz besetzt 26.50 36.— 48.— 54.—	Seiden-Mäntel auch für starke Damen 18.50 36.— 48.— 54.—
Taffet-Kleider in hellen Farben 10.50 16.50	Wasch-Kleider aus Voile mit langem Arm, auch für starke Damen 12.50 16.50 19.50 24.—	Bast-Kleider auch für starke Damen 12.50 16.50 18.50	Garten-Kleider 2.50 3.50 4.50 5.75
Crépe-de-Chine-Kleider 19.50 28.50		Kostüme mit Smoking-Jacke und kariertem Rock 28.50 36.— 45.—	Herrenstoff-Kostüme für die Reise gefüttert 39.— 45.— 54.— 65.—

Pelzmäntel und Pelzjacken besonders billig!

98.— 105.— 155.— 250.—

Gebr. Hirschfeld, Leipzig, Petersstraße 40-42

Während des Ausverkaufes von 1—2.30 Uhr geschlossen

Kinder-Kleider
aus Wasch-Kunststoffe für das Alter von 2—14 Jahren
2.50 3.50 4.50

Kinder-Kleider
aus Wasch-Kunststoffe für das Alter von 2—14 Jahren
4.50 6.50 8.50



Aus der Umgebung

Anautnaundorf. Ein Kommunistschwindel. Im Streit um den Schulstreik in Anautnaundorf hat der Kommunist Weichold in einer Versammlung der Erziehungspflichtigen am 25. Juni in Anautnaundorf erklärt, er sei bei dem Genossen Liebmann gewesen und hätte sich erkundigt, welche Stellung die Arbeiterkassette von Anautnaundorf im Schulstreik einnehmen sollte. Liebmann habe geantwortet, die Anautnaundorfer sollten bis aufs äußerste gehen und im Streit verharren.

Die Behauptung Weicholds ist ein Musterbeispiel, wie frech die Kommunisten lügen, wenn sie ihren Zweck erreichen wollen. Tatsächlich ist Weichold niemals beim Genossen Liebmann gewesen; Liebmann kennt den Schwindler gar nicht. Außerdem war Genosse Liebmann der Auffassung, daß es sinnlos sei, den Schulstreik noch weiter fortzuführen.

Rößen. Aus dem Schulbezirksverband. Der Schulbezirksverband zu Rößen hatte am 10. Juli d. J. in Gegenwart des Architekten und Baumeisters eine Besichtigung der neuen Schule vorgenommen. Die Besichtigung ergab, daß der innere Fuß sehr minderwertig ist; denn nach geringer Reibung mit der bloßen Hand ist es in kurzer Zeit möglich, ein Loch so groß wie der Handteller herauszureißen. Einige Sachverständige vom Schulvorstand stellten Rostmangel fest und beantragten, die Ausführungen für den unbrauchbaren Fuß verantwortlich zu machen. Architekt sowie Baumeister mußten diese unangenehme Feststellung über sich ergehen lassen und erklärten sich bereit, Verhandlungen mit dem Schulvorstand darüber einzugehen.

Den bürgerlichen Herren möchten wir bei dieser Gelegenheit besonders das zu versichern geben, daß die von ihnen verordnete Bauhütte nach keine solche Arbeit geliefert hat.

Unter anderem mußten auch die Wohnräume des Herrn Lehrers Augustin besichtigt werden. Herr Augustin glaubte dabei mit dem Genossen Hillert abrechnen zu können. Als unser Genosse die Schwelle des Herrn Augustin betrat, kam dieser aufgeregt, unterstügt durch seinen Hund, auch zu H. und wollte den „Einbringling“ unanständig aus seiner Wohnung hinausbefördern, was Herr Augustin trotz seines Hundes nicht gelassen. Nach einer sachlichen Zurechtweisung durch unsere Genossen sowie durch Herrn Bürgermeister Raumann trat Herr Augustin mit seinem Hund den Rückzug an.

Großdeuben. Gemeindevorordnungsung. Kenntnis genommen wird: a) von der Genehmigung des 27. Nachttrages zur Gemeindesteuerordnung, b) von den Baugenehmigungen der Herren Schuermann und Raumann. Der Einbau der Inventar-, Schmeiner und Kirchstraße wird auf Vorschlag des Bauausschusses bis nach der Ernte verschoben. Der Verzicht des Gemeinderates, einen Sportplatz für den Turnverein Großdeuben zu beschaffen, ist an dem Verhalten der Besitzer Jan und Enke abermals gescheitert. Das Gesuch des Turnvereins Böhlen um Genehmigung zur Ab-

haltung eines Schwimmfestes im Familienbad am 17. Juli wird bedingungsweise gegen die Stimmen der KPD genehmigt. Zur Wahl eines Steuerausschusses beantragt die KPD, die Sitzung auf zehn Minuten zu vertragen, um mit der Fraktion der SPD zu verhandeln. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung mußten wir feststellen, daß die KPD sich an keine Abmachungen halten kann; sie machten für den Bauausschuss einen Vorschlag, obwohl dieser der SPD-Fraktion zugestanden worden war. In den Ausschuss wurden als Gemeindevorordnete gewählt: Hillert (bürgerl.), Genosse Matthes und Frau Dähler (KPD), als landwirtschaftlicher Sachverständiger Bürger (bürgerl.) und als Bauausschussmitglied Genosse Raumann. Die Besichtigung des Gemeindevorstandes und der Girokasse wurde nach dem Vorschlag des Bauausschusses beschlossen. Ferner lag ein Gesuch der Roten Hilfe und des Heims für Arbeiterkolonien vor. Zu ersterem wurde von der KPD beantragt, 50 Mark zu bewilligen. Gegen die Stimmen der Antropisteller wurde dies Gesuch abgelehnt, während das zweite Gesuch einstimmig abgelehnt wurde. Gegen den Kauf eines Grundstückes durch Herrn Barth werden öffentliche Interessen nicht geltend gemacht und die Kaufsumme als angemessen anerkannt. Einstimmig wird beschlossen, für den erkrankten Beamtenanwärter Kuffel bis zu seiner Genesung Herrn Mädebach aus- hilfsweise einzustellen. Von den Bewerbern um die neu aus- geschriebene Beamtenanwärterstelle wird auf Vorschlag des Finanz- ausschusses Herr Krostal einstimmig gewählt. — Anschließend nicht- öffentliche Sitzung.

Zornitz. Sportfeste. Sonntag, den 17. Juli, findet das 4. Volksfest im Sportpark Sommerlust statt. Mit einer Beteiligung von 900 Kindern wird um 13 Uhr ein Festzug abgefeiert. Auf dem Festplatz selbst sind neben den Ausgabeständen für die Kinder noch zahlreiche Verkaufstände errichtet, die für das selbst- liche Wohl der Festteilnehmer bestens sorgen. Außer den üblichen Belustigungen für jung und alt ist diesmal eine große Tanzdielen aufgestellt worden. Alle Freunde der freien Sportart sind dazu eingeladen.

Eilenburg. Ein Betrüger festgenommen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Arbeiter R. T. aus Groß-Ischepa festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. T. hat verschiedene Betrügereien (Fahrradschwindel) und einen Diebstahl auf dem Schützenplatz ausgeführt. — Weiter wurde der Invalide R. verhaftet. R. gehört zu der Diebesbande, die der bekannte Martin aus Gruna anführte. Das nächste Ziel sollte ein Einbruch in das Rote Haus sein. Die Diebe sind mit Waffen versehen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Unfall durch einen Rad- fahrer. Das 6jährige Töchterchen Ilse des Hutmachers J. B. Planstraße 25 wohnhaft, welches von seiner Mutter zum Fleischer geschickt worden war, wurde beim Überqueren der Straße von einem Radfahrer überfahren und hat eine stark blutende Wunde im Gesicht davongetragen.

45 Wohnungen für 1928. Gedankt der Mieter- schutz- verein (Gemeinnützige Mieter-Bauvereinigung Eilenburg) aus- zuführen. Die Baupläne sind folgende: Zwei Häuser an der Köb- gener Straße, ein Haus in der Windmühlentstraße und ein größerer Bau in der Baublade am Häuserblock Samuelis- und Hindenburg- damm.

Eilenburg. Selbstmordversuch. Ein aus Plauen stam- mender Reisender kam dieser Tage von Leipzig nach Eilenburg zu Fuß und setzte seinen Weg in Richtung Bunitz fort. Hier unter- nahm dieser einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Rasierklinge die Pulsader durchschnitt. Die Sache glückte ihm nicht und er ging nach dem Krankenhaus, um sich dort verbinden zu lassen. Da er mittellos ist, wurde der Mann nicht behalten, son- dern nach Plauen abgeschoben.

— Ferienausflüge. Die Kindergruppe der Arbeiter- mofahrt hat am letzten Mittwoch mit ihren Ferienausflügen be- gonnen. Die weiteren Ausflüge sind an folgenden Tagen fest- gelegt: Mittwoch, den 20. Juli, nach Sprotta-Baltana-Lieb- knechtbuche. Rückfahrt von Daberich; Fahrgehalt 30 Pfg.; Treff- punkt 7 Uhr an der Torgauer Brücke. Nachmittags nach Groisch; Treffpunkt 13½ Uhr an der Leipziger Brücke. Sonntag, den 24. Juli: Parteiausflug nach dem Bunitz; Treffpunkt 13½ Uhr an der Torgauer Brücke. Mittwoch, den 27. Juli, nach Rochwitz. Abfahrt 8.09 Uhr; Fahrgehalt 1.50 Mark; Treffpunkt ½ 8 Uhr am Bahnhof. Nachmittags nach dem Birkenwäldchen; Treffpunkt 13½ Uhr an der Torgauer Brücke. Mittwoch, den 3. August, nach Cämmereiforst. Abfahrt 13½ Uhr; Fahrgehalt 60 Pfg.; Treffpunkt 13 Uhr am Bahnhof. Zum Fuhrmarkt Treffpunkt 13½ Uhr an der Leipziger Brücke.

Ein Mord nach 2 1/2 Jahren aufgeklärt.

SPD Berlin, 13. Juli.

Der Berliner Kriminalpolizei gelang im Laufe des Dienstags die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das bereits 2 1/2 Jahre zurückliegt. Damals wurde in der Nacht zum 25. Januar 1925 die 18jährige Hausangestellte Elisabeth Stangierl auf dem Arnswälder Platz ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte am Abend mit Freunden ein Kino besucht und sich um 1.30 Uhr nachts von ihnen verabschiedet. Von dem Täter, der das Mädchen in einem Gebüsch vergewaltigt und erdroffelt hatte, fehlte zunächst jede Spur. Jetzt hat die Polizei als Täter den 28 Jahre alten Former Alfred Oppenkowski ermittelt und festgenommen. Oppenkowski hatte sich einen Monat nach dem Mord an einem siebenjährigen Mädchen im Kaufhaus ein Stillsch- leibdelikt zuschulden kommen lassen. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, erhielt aber Bewährungsfrist, weil er un- bescholten und als vorzüglicher Arbeiter bekannt war. Seitdem wurde er jedoch ständig beobachtet, zumal sich herausstellte, daß er sich von Zeit zu Zeit betrinkt und dann zu sexuellen Ausschreitun- gen neigt. Die Nachforschungen ergaben, daß er auch in jener Nordnacht nicht zu Hause war. Im Polizeipräsidium leugnete er zunächst die Tat. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung fan- den jedoch die Beamten im Kleiderschrank den Schlüsselbund, den die Ermordete von der Wohnung ihrer Dienststelle bei sich hatte. Angesichts dieses Beweises brach der Verhaftete zusam- men und legte ein Geständnis ab. Niemand, auch seine Frau nicht, hatte eine Ahnung von der schweren Missetat, zu der sich der Mann unter dem Einfluß des Alkohols hatte hinreißen lassen.

Unser SAISON =

AUSVERKAUF

Nützen Sie diese äußerste günstige Gelegenheit billigen Einkaufs für die Reisezeit

Sakko-Anzüge	37.50	33.50	24.00	17.50
billige Preislagen				
Sakko-Anzüge	67.50	57.50	47.50	42.50
Hauptpreislagen				
Sakko-Anzüge	110.00	98.00	89.00	79.00
besonders gute Qualitäten				
Sport-Anzüge	57.50	49.00	42.50	37.50
mit zwei Hos				
Sport-Anzüge	72.50	67.50	62.50	59.00
Hauptpreislagen				
Sport-Anzüge	125.00	110.00	98.00	89.00
besonders gute Qualitäten				
Herrn-Windjacken	18.00	13.50	9.80	4.90
impregniert				
Sport-Hosen	11.50	8.90	6.90	4.90
stropfelfähig				
Golf-Hosen	19.50	15.50	11.50	9.50
moderne Muster				
Damen-Gummi-Mäntel	27.50	24.00	19.50	13.50
Damen-Loden-Mäntel	32.00	29.00	24.00	17.50
sporthemden	7.50	5.90	3.90	2.90
für die Ferien				
Stutzen	5.25	3.90	2.75	1.25
moderne Farben				
Pullover	18.00	15.00	11.50	7.50
moderne Muster				

Wasch- und Sommerkleidung stark ermäßigt

Lüstersakkos, schwarz und farbig	5.30 bis 29.00
Tussorsakkos, für Büro und Ferien	3.50 bis 24.00
Waschjoppen, offene und geschlossene Form	2.90 bis 15.50
Wasch-Sportanzüge, für die Reise	14.85 bis 32.00
Tennishosen, weiß und farbig	7.50 bis 25.50
Wasch-Sporthosen, große Auswahl	3.90 bis 9.80
Sommerhosen, Zwirn- und Schillseilen	3.25 bis 8.90



LEIPZIG + HOLLENKAMP + BRÜHL

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Stellenangebote

Politischer Redakteur gesucht.

Reflektiert wird auf eine erstklassige Kraft mit sicherem, selbständigen politischen Urteil, der über beste stilistische Fähigkeiten verfügt.
Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an den Verlag d. Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Tauchaer Str. 19/21.

Zwei branchenkundige Verkäuferinnen

für besseren Fleischereibetrieb, bis 20 Jahre alt, werden für sofortige Aufnahme gesucht. Mit Zeugnissen zu melden täglich von 8-13 Uhr beim Deffenlichen Arbeitsnachweis Leipzig u. Umgebung für weibliche Angestellte
Rathausring 7, Erdgeschoss rechts.

Verkäufe

Guteshaltene Maßanzüge

wie neu, sehr billig.
Altmanne
Garderobengeschäft
Dreuherrgasse 9, I.
gegenüb. Altbof

Anzüge

Wenig getragene Anzüge auch für Starkbelebte
rein. Woll, Maharb.
Fracks u. Smokings
f. Kellner u. Musik.
verkauft spottbillig
Schmohl,
Rosentalgasse 5,
Ein- und Verkauf.

300 Mk.

und mehr monatlich
können, nebenberuflich
bei Arbeitskollegen
gutangelegene Ar-
beitervertreter ver-
dienen. Anfr. unt.
P. 8. 816 a, Sozialiden-
bant Leipzig.

Kräftige Arbeitsfrauen

sucht
Otto Schaarschmidt
verf. Wilmannstr.

Unser großer Saison-Ausverkauf dauert fort!!

Wir haben unsere Preise, trotz des Erfolges noch weiter herabgesetzt, teilweise bis zu 50 Prozent, so daß wirklich günstigste Kaufgelegenheit geboten wird
Die Fenster unserer Verkaufsstellen: Königsplatz 7, Brühl 5, Reichstr. 22, Kolonnenstr. 32, Tübchenweg 18, Kleinzschocher, Dinskaustr. 21 zeigen Ihnen die Fülle unseres Angebotes zu staunend billigen Preisen! — Hier einige Beispiele:

Damen-Spangen in Lack, braun, mod. farb., m. Block- u. L.-XV.-Absatz in den Hauptpreislagen 11.90 10.90 7.90	Herren-Halbschuhe in schwarz, braun u. Lack, mod. Formen, beste Verarbeitung, in den Hauptpreislagen 10.90 10.45 9.90	Herren-Stiefel sehr billig, schwarz Rindbox, solide Verarbeitung genagelt mit Doppelsohle 7.90 10.90
--	---	--

Schuhwarenhaus Königsberg
LEIPZIG - HALLE a. d. S.

Zentrale Windmühlenstr. 31, Hof Hintergeb. Ruf 23616, 28296

Elegante Bekleidung für Herren, Damen und Kinder
kauft man auf Teilzahlung
Hertlein
Eisenbahnstr. 33, II. Etage

Bud.-Fahrrad, Luxusmodell, Top-Orl. in. D. Gummi a. Ausnahmspreis 9.80 für Herren, 8.50 für Damen, Bequeme Teile, v. Gar. Ritzhof, Kreuzstr. 46 B.

Wer Verbindung mit der Arbeiterschaft in Leipzig und Umgebung sucht, muß in **der Volkszeitung** inserieren!

Von Herrschaften wenig getragene, Jackett, Frack, Smoking, Anzüge, einige f. starke Herr., auch neue Garderobe verk. billig
Rathaus Gerberstr. 39 Laden

Großer billiger Verkauf

bis Sonnabend, den 23. Juli
Überaus preiswerte Kaffeegeschirre
Sehr billiges Gebrauchs-Porzellan.
Butterbüchsen, Tassen, Teller und Schalen. Goldrand-Obertasse 10 Pf.
Geschenke in Vasen, Nippes usw. für Tombola u. Sommerfeste
Auf reguläre Ware 10% Rabatt
Viele Reste 9 Fensterauslagen

FAHLE

Im Laubengang des Alten Rathauses

Saison-Ausverkauf Herren-Bekleidung

ab 16. Juli in jeder Art
Gewaltig zurückgesetzte Preise
A. Hermstädter & Co., Grimm. Steinw. 8, I.
gegenüber dem Postscheckamt.

Saison-Ausverkauf

Es kommen nur reguläre Sachen zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

Teilzahlung

Damen-	
Mäntel	jetzt ab 7.00
Kleider	jetzt ab 4.00
Kostüme	jetzt ab 22.00
Röcke	jetzt ab 1.50
Blusen	jetzt ab 50.00
Herren-	
Mäntel	jetzt ab 18.00
Anzüge	jetzt ab 25.00
Sport-Anzüge, -Hosen	
Wind-, Leder-Jacken	
Hüte/Schuhe	
für Herren, Damen und Kinder	
Kinder-Anzüge, Mäntel, Kleider	ganz billig

Trotz der Ausverkaufspreise gewähre ich meiner Kundschaft noch **Teilzahlung**.

Baumgärtel
Königsplatz 9, I., neben dem Grassimuseum

Wenig getragene Herren-Anzüge sehr billig.
Ein- und Verkauf
Rant. Steinweg 41.
Von Herrschaften wenig getragene Herren-Garderobe billig zu verkaufen
Rochstraße 12, v. Ein- u. Verkaufsgesch.
Kleiderbrant, 2. Hdr. 35 Nr. Waidmarkt 22. Kommode 20, Bettf. m. Mat 20, Kuschelst. 18, Stühle 3, Chaiselongue 30, Schreibtisch 12, Küche u. viel and. neue u. abtr. Möbel kann. bill. Oberländer, Dobe Straße 10, I. früh, 20/3. Gerberstr.

Plüschsofas
neue moderne, von 85 Mk. an. Gobelin 75, Stoff 85, Chaiselongue 85, gebraucht, rotes Plüschsofa 45, abtr. Chaiselongue 25-30, Fischer, Sol. 97, Steinw. 41.

Unser Saison-Ausverkauf

bietet weiter billigste Einkaufsmöglichkeit

Filzcapline weiß	1.95
Filzcapline farbig	2.45
Filzhüte in vielen Farben, flott garniert	3.75
Filzhüte in vielen Farben, schicke Formen	5.75
Strohhüte mit Band und Blumen garniert	3.75 1.95 95



Brühl Nr. 6 Filialen: Grimmaischer Steinweg Nr. 15, Windmühlenstraße Nr. 24

Heute und folgende Tage folgt
Prima frisches Schweinefleisch
Bauch 0.85, Reule 0.85
I. Qualität Blut- und Leberwurst
Viertelpfund 0.30
Krautwurst, Viertelpfund 0.30
Rob. Röfer, Wallwischstr. 2
Telephon 66275.

Ein Weg, der sich lohnt
und den Sie niemals bereuen, führt bei Bedarf in:
Bettstellen, Matratzen, Chaiselongues, Wollunterbetten, Steppdecken, Inlets, Bettfedern, auch Reinigung kompletter Schlafzimmer-Einrichtungen, Einzelschrank, Waschkommoden u. dgl. dorthin, wo viele tausend Kunden den Wert eines vorliehert. Einkaufes zu schätzen wußten, in das bestens bekannte
Betten-Spezial-Geschäft
Hauptgeschäft: Gerberstraße 56
2. Geschäft: Albertstraße 31
3. Geschäft: L.-Schön., Scheumannstr. 6
Auf Wunsch Zahlungszielvereinbarung
Vorsicht! Auf Hausnummer und Firma Lipsia achten!

Kinderwagen-Ausverkauf
zu Spottpreisen
Baumgärtel
Königsplatz 9, I. neben dem Grassimuseum.

Lest die
Leipziger Volkszeitung
Das Organ der werktätigen Bevölkerung

Zeitzahlung
Preiswerte Damen-, Herren-Garderobe
Schuhwaren
Bücher
Günst. Zahlungsbed.
Arthur Hahn
Universitätsstr. 22/24.
Maurer,
Zimmerer-Ekleidung,
Reparaturen
Rost, Schirmerstr. 23, Ld.
Opel „Cito“
„Triumph“
Fahrräder
„Triumph“
Motorräder
bequeme Teilzahlung
E. Hönicke & Sohn
Leipzig
Nürnbergstr. 25

Gebr. Rütche
7 teil. billig z. verk.
Gerberstr. 14, III.
Vorderhaus.
G. Schuchardt
arzt, genr. Massour
Meißelstr. 2
Telephon 68223

Reformbetten
Holzbetten
Kinderbetten
Chaiselongues
Auflegematt. An-
zahlung 10 Mk.
Abzahlung 5 Mk.
Sofortige Lieferung
Kein Aufschlag!
Sofmann
Leipzig, Neubnh
Kasselerstraße 9a.

Kinderwagen
von 40 Mk. an
Klappwagen
von Mk. 17.50 an
Puppenwagen
Teilz. sofort. Mitt.
Eiserstr. 46, I.

Kinderwagen
Klappwagen, Teil-
zahlung ab. Aufschl.
b. 10% Rabatt.
Kappe,
Rinderberger Str. 11.

Kinderwagen
guterh. 15.00, z. vert.
31, Jahnstr. 43 ptr.
Laudner Str. 19/21.

Wohnungstausch. Tausche meine Wohnung in Zudelbauhen, Bahnhofstr. 35, I. 1. Stube, 2. Kammer, Küche, Keller, Stall, Friedensmiete 200 Mark, gegen gleich große im Osten, Stöckerter bedingt. Umsatz wird vergütet.



Was uns gefehlt hat.

Endlich haben wir ihn, den „Reichsverband für Schönheitsewettbewerb“. Das ist weder ein unzeitiger Faschings- scherz, noch eine Hundstagsphantasie, sondern ein eingetragener Verein. Man weiß zwar nicht, von wem er gegründet wurde, aber es hat sofort eine Anzahl von Akademikern und anderen Herren, die gern in deutscher Öffentlichkeit machen, ihren Namen dafür bereitgestellt. Vielleicht geht die Gründung von Punktkollegfabrikanten und den Herstellern von Schönheitspräparaten für Duzenweiber aus, und die Herren von Palette und Feder haben sich nur angeschlossen, weil sie bei der Gelegenheit ihren Geld absetzen möchten. Es sollen nämlich bei den kommenden Schönheitskonturrenzen nicht nur der Körper, sondern auch Geist und Seele gewertet werden.

Die bisherigen Schönheitskonturrenzen waren lediglich Geschäft. Veranstalter, denen es gleichgültig ist, auf welche Weise sie Geld verdienen, kramten ein zahlungsfähiges und gelbes Publikum zusammen, dem sie schöne Mädchen vorführten. Diese Mädchen wurden von jenen Gewaltigen der Konfektionsbranche ernannt, die ihre Angestellten sonst mit Hungerlöhnen abspießen. Die Hoffnung, bei einem Schönheitswettbewerb mitwirken und dort eventuell einen Preis erwerben zu können, ließ diese Mädchen ihre schlechtbezahlte Arbeit ertragen.

Selbstverständlich werden die Schönheitswettbewerbe des Reichsverbandes Geschäft sein wie die bisherigen, auch wenn die Konkurrenz erweitert wird, etwa um den Kreis der Luzusdamen vom Punktkoller und Paraffinbad. Der Reichsverband nennt sein Beginnen ein „hohes Ziel“ und verkündet bombastisch: „Ein deutsches Schönheitsideal muß nicht nur eine Zurschaufstellung äußerlicher Formen darstellen, sondern auch in idealen Musterbeispielen die Seele der deutschen Frau verkörpern.“

Die Schönheit wird immer schätzenswert sein, wenn sie das Ergebnis einer guten Lebenshaltung der Allgemeinheit, nicht aber die Folge einer bevorzugten Körperpflege einiger weniger ist. In diesen Zeiten, wo Unterernährung und Wohnungselend, Tuberkulose und Syphilis, Arbeitslosigkeit und Verzweiflung die großen Massen verkommen lassen, bedeutet die Ausschreibung von Schönheitswettbewerben eine gedankenlose, aber bewußte Waghalsigkeit aller sozialen Erfordernisse. Muß den Mitgliedern des Ausschusses, unter denen sich Männer wie Guldberg, Pechstein, Orkin, Schilling, Sudermann befinden, nicht die Schamröte ins Gesicht steigen, wenn sie einen Frauennabel auf seine Schönheit belungen, während Tausende von Säuglingen wegen Mangel an Nahrung eingehen, Hunderttausende von Mädchen aus Hunger der Prostitution zugeworfen werden, unzählige von Müttern aus Not vorzeitig versterben oder zum Freitod verleitet werden?

Profetische Frauen und Mädchen sollten sich aus Klassenbewußtsein von diesen Schönheitswettbewerben fernhalten. Denn sie sind ein neuer Sport der Bourgeoisie, die nicht mehr weiß, wie sie ihre Geistesfreiheit tätigen soll. Wir aber wollen nicht einzelne Schönheiten auf Kosten der Gesamtheit, sondern eine Lebenshaltung für alle, die jede durch den sozialen Kampf bestimmte Fähigkeit verschwinden läßt.

Strassenbahnverbindung Leipzig-Taucha.

Inbetriebnahme der Linie 23.

Heute ist die Strassenbahnlinie Leipziger Hauptbahnhof-Taucha in Betrieb genommen worden. Damit ist eine Strassenbahnverbindung hergestellt, die schon seit langem erstrebt worden ist. Bereits im Jahre 1897 haben Verhandlungen wegen der Herstellung einer Strassenbahnverbindung zwischen Leipzig und Taucha stattgefunden. Die Verhandlungen scheiterten an der Finanzfrage, und die seitdem wiederholt geführten Verhandlungen brachten ebenfalls keinen Erfolg. Als nun im vergangenen Jahre die Stadt Leipzig die Notwendigkeit dieser Linie für sich erkannte, um eine Hauptverkehrsstraße der Strassenbahn dort zu errichten und man beschloß, den Anschluß der Bahnlinie an das Strassenbahnnetz durch die Lorgauer Straße zu führen, wurden wieder Verhandlungen wegen einer Verbindung nach Taucha aufgenommen. Die Verhandlungen zwischen Leipzig und Taucha führten zur Verständigung und zum Vertragsabschluss über den Bau und Betrieb der Strassenbahnlinie nach Taucha.

Gestern waren Vertreter der Behörden und der Presse zur Probefahrt auf der Linie Leipziger Hauptbahnhof-Taucha eingeladen worden. Der geschmückte Strassenbahnzug der neuen Linie 23 erregte nicht geringes Aufsehen und freudige Begrüßung in dem von ihm berührten Straßen bei der Bevölkerung. Je näher der Strassenbahnzug der Stadt Taucha kam, um so größer wurde die freudige Erregung der Anwohner und Strassenpassanten. Vor dem Freigestift hatten die Jüglinge mit dem Direktor Aufstellung genommen, der seine Freude über die Eröffnung der Strassenbahnlinie zum Ausdruck brachte. Die Stadt Taucha hatte gelagert, auch rote Fahnen grüßten den ersten Strassenbahnzug, der mit Musik und von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurde. Der Jubel war besonders unter den Kindern groß, als sie einige Freifahrten mit der Strassenbahn machen konnten. Möge die Tauchaer Bevölkerung auch fernerhin der Leipziger Strassenbahn sozialer Sympathie wie am Eröffnungstage entgegen bringen und die Wagen so stark, freilich gegen klingende Münzen, benutzen, wie es ihre Kinder gestern unentgeltlich getan haben.

Die geladenen Gäste besichtigten das musterzügliche Tauchaer Stadtbad. Man fühlt sich dort nicht in ein Bad in der Nähe Leipzigs, sondern in irgendein Seebad verlegt, so großartig ist die gesamte Badeanlage. Dann besichtigten die Fahrteilnehmer noch den schönen Stadtpark. Im Anschluß daran wurde preisend mit viel schönen Reden im Schützenhaus zu Taucha die Einweihung der Strassenbahnlinie Leipzig-Taucha gefeiert.

Die Linie ist eine selbständige Linie und trägt die Bezeichnung 23. Sie beginnt in der Richard-Wagner-Straße und führt über Wintergarten, Tauchaer, Eisenbahn, Lorgauer Straße nach Taucha. Von der Lorgauer Straße befinden sich Geleise auf eigenem Bahnkörper neben der Staatsstraße.

Die Zwischenhaltestellen auf der Neubausstraße von der Eisenbahnstraße bis Taucha sind folgende: Paunsdorfer Straße, Volksgartenstraße, Paunsdorfer Weg, Reichsbahnhof, Schönefeld, Thelauer Straße, Hauptwerkstätten Heiter Bild, Freigestift, Gerichtsweg, Südstraße, Endstelle Bahnhofstraße.

Schon der Säugling lerne turnen!

Von Stadtmedizinalrat Dr. R. Marloth Leipzig.

Vielen ist noch unbekannt, daß in Kinderkliniken und bei aufgeregten Müttern bereits der Säugling seine morgendlichen oder abendlichen Turnübungen machen muß. Man muß Zeuge von solchen systematischen Übungen der kleinsten Kinder gewesen sein, um die ausgesetzene Lust und Freude daran schon bei den Babys festzustellen.

Siehst es unsere Mütter und Großmütter für grausam, wenn man den Säugling vorsichtig an den Beinchen mit dem Kopfe nach unten schließt oder auf dem Bauche liegend strampeln ließ zur Kräftigung der Rücken- und Rückenmuskeln, so weiß heute jede Mutter, wie wichtig und wertvoll das Krümmen und Dehnen des Körpers und der Glieder für den Stoffwechsel, die Verdauung und das Wohlbefinden der Kinder ist. Bereits bei den ersten Gehversuchen zeigt sich der Vorteil dieser Vorübungen des Säuglings. Denn wenn die Rücken- und Beinmuskeln schon eingestellt sind auf gewisse Gleichgewichtslagen, so wird das Laufenlernen weniger Mühe machen. Ein gesundes Kind von einem Jahre, mit dem täglich einfache Turnübungen regelmäßig vorgenommen werden, erlangt beizellen eine gewisse Gewandtheit, die ihm schon beim Hinfallen zugute kommt.

Selbstverständlich ist das Kind, das während der ersten Lebensmonate täglich gebadet und später täglich ganz gewaschen wird, weit abgehärteter als die meisten Mütter annehmen. Ein gesundes Kind verträgt es ohne weiteres, bei fünf Minuten Turnen nackt seine Übungen auszuführen. Die Freude an dem Kleiderlosen Zustand ist so groß, daß es unaufgefordert Freudenstränge macht und schon dadurch sich gegen Kälteeinflüsse schützt. Das 5-Minuten-Turnen ist für das Kind gleichzeitig ein Haut- und Luftbad; es hat also einen doppelten Wert. Im Sommer wie im Winter wird sich ein Durchschnittsind bei gewöhnlicher Zimmertemperatur von 18 bis 20 Grad bei den Übungen nicht erkälten, sondern vielmehr sich für sein ganzes Leben abhärten.

Wohlgemerkt, es handelt sich um ein 5-Minuten-Turnen und ein 5-Minuten-Haut- und Luftbad eines gesunden, nicht zu schwächlichen und zu blutarmen Kindes!

Die heutige Mutter weiß, daß sie dazu nicht das schulmäßige Turnen, wie sie es lernte, für ihr Kind braucht. Denn es kommt vor allem beim Kleinkind nicht darauf an, daß es vorchrifts-

mäßig schwierige Freiübungen ausführt. Die Hauptsache ist, daß es Bewegungen aller Art vornimmt, die es für gewöhnlich unterläßt: Übungen, die den Brustkorb heben und weiten zur Durchlüftung der Lungen, die die Wirbelsäule elastischer gestalten und geradhalten, die die Gelenkbänder straffen und den Körper gelenkig und gewandt machen.

Die Hausfrau braucht zum Teil die Übungsbewegungen nur von ihrer eigenen Tätigkeit herüberzunehmen, um das Richtige zu treffen. Sie spielt mit den Kindern Wachsen auf dem Wäschbrett, oder sie spielt Sittelspielen, oder sie kniet Kuchenteig, oder sie spielt Handball. Dann wieder nach entsprechendem kurzem Ausruhen wird Holz gehackt, die Glöde geläutet, oder auf allen Vieren getrocknet, oder Schubkarren gefahren, Wurzelbaum geschlagen und Froshüpfen gemacht, oder wie ein Türke gefessen, oder wie der Mohammedaner auf den Knien gelegen. Dann ruht sich das Kind auf dem Rücken aus und strampelt aus Leibeskraften in der Luft herum. Es wird schon ziemlich außer Atem sein. Aber das ist ja der Zweck. Durch die kleine Anstrengung atmen die Lungen stärker als gewöhnlich. Kann es noch mehr vertragen, dann wird man zur Erhöhung der Durchlüftung der Lungen Rippen Massage oder Lichtausblasen spielen, und das 5-Minuten-Turnen ist beendet.

Auch hierbei heißt es konsequent sein. Keine Verlängerung des Turnens, auch auf inändiges Blitzen des Kindes nicht, wenigstens nicht zu Beginn und im frühen Alter. Auch pädagogisch läßt sich hier durch Versprechungen und Mahnungen im kindlichen Alltagsleben viel erreichen.

Sind ältere Geschwister im schulpflichtigen Alter da, dann wird gemeinschaftlich 5 Minuten gelernt. Und diese 5 Minuten müssen die „Feiertagsstunden“ am Tage für die Kinder bilden. Durch das Gemeinschaftsturnen werden auch schwieriger zu erziehende Kinder stärker als durch manches andere Mittel zum Gehoriam, zur Aufmerksamkeit und zur Willensschulung gebracht. Die kleinen Geschwister suchen es den älteren gleichzutun und ahmen oft schwierige Übungen mit Hilfe des bekannten Nachahmungstriebes nach. Als tägliches Spiel aufgeführt, gereicht es allen zur Freude und zur Erholung. Für die Kinder bedeutet das 5-Minuten-Turnen aber weit mehr, nämlich Kräftigung, Abhärtung, Gewandtheit und Gesundheit.

Die Umsteigmöglichkeit ist innerhalb des Stadtgebietes Leipzig die gleiche, wie sie für die anderen Leipziger Linien besteht. Die Vorstädte Stötteritz und Probstheida können durch zweimaliges Umsteigen ohne Fahrpreisnachzahlung erreicht werden, indem von der Haltestelle Kirchstraße aus Linie 22 als Zwischenlinie benutzt wird.

Beim Fahrpreis ist zu beachten, daß die Strecke in zwei Teile zerfällt, nämlich den Teil innerhalb des Stadtgebietes Leipzig und den Teil ab Stadtgrenze Leipzig an der Hauptwerkstätten Heiter Bild bis Taucha. Für die Strecke innerhalb des Stadtgebietes Leipzig gilt der Leipziger Tarif. Von der Stadtgrenze Leipzig ab bis Taucha ist ein Zuschlag von 20 Pf., für Nachfahrten von 40 Pf. zu leisten. Außerdem werden 12-Jahres-Durchgangs-Wochenkarten für Erwachsene, sowie solche für Schüler, Lehrlinge und Studenten bereitgehalten zum Preise von 3,10 Mark bzw. 2,80 Mark. Auch gelangen Monatsanträge für Erwachsene für Linie 23 bis Hauptbahnhof zum Preise von 12 Mark zur Ausgabe. Für die Ausgabe der Nachfahrkarten wird noch eine besondere Verkaufsstelle in Taucha eingerichtet werden.

Für die Werktage ist vorläufig folgender Fahrplan in Aussicht genommen.

Ab Hauptbahnhof (Richard-Wagner-Straße):

5,05 bis 8,05 alle 20 Minuten
8,30 bis 20,00 alle 30 Minuten
20,00 bis 1,00 alle 60 Minuten

Ab Taucha:

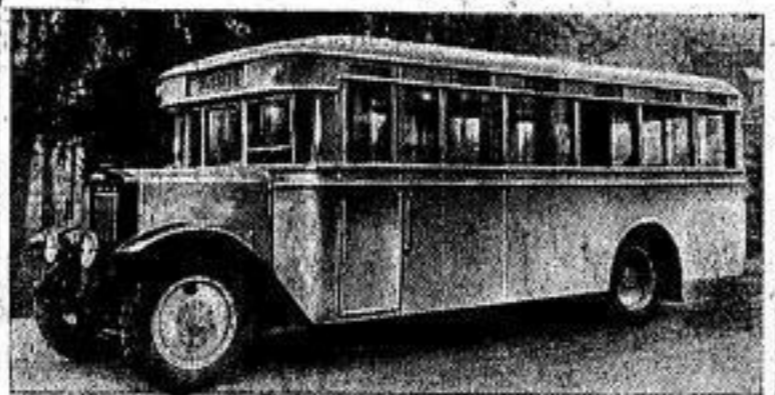
5,42 bis 8,42 alle 20 Minuten
9,12 bis 20,42 alle 30 Minuten
21,42 bis 1,42 alle 60 Minuten

An den Sonntagen ist verstärkter Wagenverkehr.

Autobus-Verbindung mit Rötha und Zwenkau.

Seit langem waren Verhandlungen im Gange, Leipzig mit Rötha und Zwenkau durch Autobusverkehr zu verbinden. Jetzt endlich ist es gelungen, diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Heute wurden die beiden genannten Linien dem Verkehr übergeben. Die Linie Leipzig-Rötha ist schon seit 1. Juni versuchsweise in Betrieb.

Gestern nachmittags wurde eine Sonderfahrt gemacht, an der zahlreiche Vertreter der Behörden sowie Vertreter der Presse teilnahmen. Die Haltestellen der Fahrtrassen sind durch gelbe Tafeln mit schwarzer Schrift kenntlich gemacht. Die Wagen selbst sind äußerlich von den seit einer Reihe von Jahren in Verkehr befindlichen Autobussen nicht wesentlich unterschieden. In der Innenausstattung weisen sie jedoch manche Vorteile gegenüber dem



bisher hier gebräuchlichen Typ auf. Die neuartige Anordnung der Sitze bietet den Fahrgästen größte Bequemlichkeit. Die Federung der Wagen ist so vorzüglich durchkonstruiert, daß auch die härtesten Stöße auf unebenem Pflaster, man möchte sagen fast reiblos aufgefangen werden. Die besonders sorgfältig durchgeführte Polsterung der Sitze tut noch ein übriges. Jedenfalls ist alles getan, die Fahrten im Autobus so bequem und angenehm zu gestalten, als es nur irgend möglich ist.

Die Bevölkerung der an den Strecken liegenden Ortschaften begrüßte die gestern mit Girlandenschmuck fahrenden Wagen mit höchlicher Freude. In Zwenkau wurden die Teilnehmer an der Sonderfahrt nach dem schon gelegenen und aufs beste ausgestatteten Familienbad geführt und zugleich zu einem kleinen Imbiss mit Kaffee und Zwenkauer Ritzstücken eingeladen. Herr Stadtrat Schöaf in Zwenkau gab der großen Freude Ausdruck, die die Stadtverwaltung und Bevölkerung über die Eröffnung des lang gehegten Wunsches besetzt, eine bequeme Schnellverbindung mit Leipzig zu besitzen. Nach kurzem Aufenthalt wurde dann die

Fahrt nach Rötha fortgesetzt, wo in der dortigen Obstweinschenke ein Gläschen vom besten, das der Keller bietet, dargereicht wurde. Das Oberhaupt der Stadt, Herr Bürgermeister Schulze, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Verkehrsverbindung ebenso den Ausflugsverkehr nach Rötha steigern werde, wie den Anwohnern der Strecke die Möglichkeiten der Inanspruchnahme der Leipziger Bildungshäuser mehr. Gegen 19,40 Uhr wurde die Rückfahrt nach Leipzig angetreten. Im Ratstempel wurde noch einmal der Bedeutung der neu geschaffenen Verkehrsverbindung Erwähnung getan. Direktor Gebauer von dem Kraftverkehr Freistaat Sachsen gab die Versicherung ab, stets bemüht sein zu wollen, die neue Verbindung auch in ihrem Fahrplan in der denkbar besten Weise den Wünschen der Bevölkerung anzupassen. Weiter sprach Regierungsrat Dr. Liebig von der Kreishauptmannschaft, Amtshauptmann Dr. Baehler und Bürgermeister Schlag von Rötha, erstere über das endliche Gelingen des langgehegten Planes und voll Anerkennung gegenüber allen, die an der Verwirklichung mitgearbeitet.

Der Fahrplan.

Table with columns for destinations (Richtung) and departure times (nach Zwenkau, nach Stentau, von Zwenkau, von Stentau). Rows list various bus routes and their schedules.

Den Fahrplan der Linie Leipzig-Rötha haben wir schon vor einiger Zeit veröffentlicht. An drei Tagen in der Woche soll auch ein Theaterwagen von Probstheida nach Rötha gefahren werden. Dieser Wagen verläßt Probstheida genau um Mitternacht.

Inbetriebnahme der Lichtsignale.

Verkehrsanzeige auf dem Königsplatz.

In den nächsten Tagen wird die Lichtsignalanlage beim Kaffeehaus Felsche in Betrieb genommen werden.

Es bedeuten: Rotes Licht — „Halt!“. Aus den gesperrten Richtungen darf nicht mehr ausgefahren werden. Die Fahrzeuge haben hinter der Baufluchtlinie zu halten, damit der Uebergang über die Kreuzung für die Fußgänger freibleibt. Grünes Licht — „Freie Fahrt!“. Gelbes Licht — „Achtung!“. Es erscheint stets nach allen vier Richtungen und leitet den Richtungswechsel ein. Für die bisher freie Richtung (unten) gebietet es Halt, für die bisher gesperrte Richtung (oben) macht es darauf aufmerksam, daß die Fahrzeugführer sich fertig machen sollen, damit sie beim Erscheinen des grünen Lichtes sofort weiter fahren können. Fahrzeuge und Fußgänger, die sich auf der Kreuzung befinden, haben sie sofort zu verlassen.

Sind sämtliche Lichter erloschen, so ist die Lichtsignalanlage außer Betrieb.

Es besteht die Absicht, die Lichtsignale nur in Tätigkeit zu setzen, wenn der Verkehr so stark ist, daß regelnd eingegriffen werden muß, im übrigen aber den Versuch zu machen, den Verkehr sich selbst zu überlassen.

Den Fußgängern wird dringend empfohlen, vor dem Kaffeehaus Felsche in ihrem eigenen Interesse nur den durch weiße Striche gekennzeichneten Uebergang zu benutzen. Von einer besonderen Vorschrift soll zunächst Abstand genommen werden, da erwartet werden darf, daß die Fußgänger sich ebenso wie auf dem Königsplatz bald an die Benutzung des für sie besonders vorgesehenen Ueberganges gewöhnen werden.

Wie die Verkehrsanlagen beim Kaffeehaus Felsche und an der Hauptpost durch eine Lichtsignalanlage, so soll die Verkehrsanlage auf dem Königsplatz durch eine Betonmauer zur Kennzeichnung des Mittelpunktes der Kreuzung ersetzt werden. Auch auf dem Königsplatz hat die Verkehrsanlage außerordentlich gute Dienste geleistet. Durch die straffe Verkehrsregelung, die durch Beamte von ihr vorgenommen wurde, haben sich die Fahrzeugführer nach kurzer Zeit so die Beachtung der Verkehrsregeln zu eigen gemacht, daß schon vor Wochen der Versuch gemacht werden konnte, den Verkehr sich selbst zu überlassen und nur darauf zu achten, daß um die Verkehrsanlage als den Mittelpunkt der Kreuzung vorchriftsmäßig herumgefahren wurde. Der Verzicht auf die feilhere Verkehrsregelung wurde auch dadurch erleichtert, daß die hölzerne Schranke zur Regelung des Fußgängerverkehrs, die in nächster Zeit durch eiserne Pfosten mit Ketten ersetzt werden soll, die auf sie gelegten Hoffnungen in vollem Umfange erfüllt hat. Schließlich werden auf dem Königsplatz die Randelabermittel umgebaut und eine neue Verkehrsinsel eingebaut werden.

Wo ruft die Pflicht?

Bildungskursus zur staatspolitischen Schulung der Frauen und Mädchen:

Dieser findet statt in Rauhof im Goldenen Stern. Lehrerin: Genossin Starmann-Hunger, Leipzig.

1. Vortrag: Dienstag, den 19. Juli, 18.30 bis 22 Uhr,
2. Vortrag: Dienstag, den 26. Juli, 18.30 bis 22 Uhr,
3. Vortrag: Dienstag, den 2. August, 18.30 bis 22 Uhr,
4. Vortrag: Dienstag, den 9. August, 18.30 bis 22 Uhr.

Am Kursus sollen sich beteiligen die weiblichen Mitglieder und die sonstigen Interessenten der SPD-Ortsvereine Rauhof, Kimmelschorn, Ruckshain, Stauditz, Borsdorf, Beucha, Brandis, Belgershain, Großschönberg und Romphen. Genossinnen, betreibt rege Propaganda zur Beteiligung an diesem Kursus. Erscheint pünktlich.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Groß-Leipzig. Spielführer: Die für heute angelegte Probe ist wegen der Vorstandskonferenz auf morgen, Sonnabend, verlegt. (Volkshaus.)

Jungsozialisten.

Kursussteilnehmer. Morgen Sonnabend, 16.45 Uhr, auf dem Hauptbahnhof, Osthalle (Photograph). Unter 20 Jahre alt treffen sich bereits um 16.30 Uhr, da Fahrpreisermäßigung. Alle übrigen Sonntagskarte Rochitz lösen.

Westen. Heute abend, 19.30 Uhr, Stadt Altenburg: Arbeitsgemeinschaft: Proletariat und Außenpolitik (Heller). Gäste herzlich willkommen.

Gewerkschaften.

Strassenbahner der SPD. Heute Freitag Verteilung von Flugblättern in den Bahnhöfen. Sorgt für richtige Verteilung.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Sitzung. Herlas Gruppe und alle, die noch mitgehen, treffen sich Sonntag um 7 Uhr an der Ecke zur Fahrt nach den Röhrenbach Teichen. Essen für den ganzen Tag und Trinkbecher, sowie 50 Pfg. mitbringen.

Wald-Beippla, Süd. Morgen Sonnabend treffen sich alle Kinder, die mit an die Nordsee fahren, 17 Uhr im Heim, Scharnhorststr. 27. Sonntag gehen wir nach Gaußh. Treffpunkt 8 Uhr am Germaniabad, Trinkbecher und 5 Pfg. mitbringen. Eltern sind herzlich eingeladen.

Honberg-Südlich. Gruppe Fritz Kühn: Alle, die auf "Große Fahrt" mitgehen, treffen sich Sonnabend 12.15 Uhr am Ostplatz. Geld ist am Freitag, 19 Uhr, im Heim, Wühlstraße, abzuliefern. Die Zurückbleibenden treffen sich am Sonntag, 7.30 Uhr, am Heim, Wühlstraße, zur Tagesfahrt. Trinkbecher und 20 Pfg. mitbringen.

Gruppe Greif und Gruppe Willi treffen sich am Sonnabend 16 Uhr im Heim, Schönbadstraße, zur Probe für den Elternnachmittag am Sonntag, dem 17. Juli, 15 Uhr. Alle Eltern der beiden Gruppen sind herzlich eingeladen, am Sonntag nach dem Heim in der Schönbadstraße zu kommen.

Osten 2. Sonnabend treffen wir uns zum Baden um 14 Uhr auf dem Mohnenplatz. Bringt 10 Pfg. mit.

R. Rodau. Berners Horde trifft sich am Sonntag 5.45 Uhr an der Ruhe; Fahrt in die Hahnburger Berge. 1.20 M. mitbringen. Ursels Horde geht nach Laucha zum Baden. Badezeug, Proviant für den ganzen Tag und 15 Pfg. mitbringen; treffen uns 8 Uhr an der Ruhe.

Helmut Horde spielt wie immer Freitags um 18 Uhr: Vertretung Urfel.

Kinder von 8 Jahren spielen jetzt Sonnabends von 17.30 Uhr an. Am Montag spielen alle Horden gemeinsam um 18 Uhr, wegen des Sommerfestes. — Wer fährt nach mit vom 7. bis 14. August nach Wendisch-Luppa an den Horstsee? Kosten 5 Mark. Meldung an Urfel.

Schönefeld. Ernas Gruppe trifft sich Sonntag 7 Uhr Stadelplatz. Essen für den ganzen Tag mitbringen. Augustusburgerfahrer bis Sonnabend 5 Mark bei Frau Schille abliefern. Richards Gruppe Montag, 15.30 Uhr, am Heim zum Baden, bei schönem Wetter, sonst Spielen im Heim. Badezeug mitbringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ausstellung 3 stellt morgen, 19.30 Uhr, mit Spielmännchen am Kreuz zum Aufmarsch in Schleusig. — Montag, den 18. Juli, 20 Uhr: Monatszusammenkunft im Stern, Köhlig.

Mitglieder-Veranstaltungen

Begau. Die Genossen und Genossinnen, die den Frauentag in Graßlich besuchen, treffen sich Sonntag, den 17. Juli, 9 Uhr, am Schützenplatz. Wir fordern die Genossen auf, sich mit ihren Frauen und Kindern recht zahlreich an der proletarischen Feier zu beteiligen.

L. Ost. Wir verweisen hiermit nochmals auf den am Mittwoch, dem 20. Juli, stattfindenden Ferien-Ausflug für die größeren Kinder unserer Mitglieder (von 10 Jahren an) nach der Domholzhäute in Dölsig. Treffen 8 Uhr Volksmarsdorfer Markt. Anmeldungen bis spätestens Montag, den 18. Juli, mittags, in der Filiale der LW, Elfastraße 19. Bei der Anmeldung sind Mitgliedsbuch und 20 Pfg. mitzubringen.

Engelsdorf. Morgen Sonnabend, 20 Uhr, im Guten Tropfen spricht Genosse Laumann über: Rußland, England und der Weltfrieden. Nachdem Gemeindegangelegenheiten.

Gegen Schmutz und Schund. Beachtet das Schaufenster der Filiale der Leipziger Volkszeitung in Ködern. Helft mit die Schundliteratur zu bekämpfen.

Ein „Sieg“ des Terrors.

Wie man die Genossenschaftsbewegung „vernichtet“.

Im Königspavillon wurde, wie unseren Lesern bekannt, seit Beginn dieser Woche der Film vom Genossenschaftsleben in Leipzig gezeigt. Im Königspavillon sammelt sich oft eine Zuschauerhaft, der monarchistisch oder reaktionär verfasste Filme des Herzenslabals, Filme aus der modernen Arbeiterbewegung aber ein Scheitern und ein Greuel sind. Am Mittwoch gab es dort sogar etwas wie eine Rebellion. Als der Massenfestzug und das bunte Leben und Treiben auf dem Festplatz auf die Leinwand traten, war es mit der Ruhe und dem Frieden der Genossenschaftsfeinde vorbei. Sie pfliffen, jöhnten und schrien Protest. Die armen Schächer, sie wissen nicht was sie tun. Sie wissen auch nicht, daß mit ihrem tödlichen Gezeifer der Größe der Arbeiterbewegung nichts anzuhängen ist. Sie möchten, aber sie können nicht hindern, daß auch die Genossenschaftsbewegung immer weitere Kreise besonders der wertvollsten Bevölkerung erfährt. Sie werden es ertragen müssen, daß genossenschaftliche Produktion, genossenschaftlicher Warenbezug und Warenverkehr ein immer größeres Feld im Wirtschaftsleben gewinnen. Nichtsdestoweniger scheint es aber, als ob die Direktion des Lichtspieltheaters Königspavillon dem Geschrei dieser Konsumvereine mit, daß sie den Film wegen „Ueberlastung des Programms“ nicht mehr vorführen könne. Die Meute hat also gesiegt.

Nun ja. Sie hat über die Direktion des Königspavillons gesiegt. Nicht aber über den Film oder gar über den Konsumverein. Der Film läuft weiter. Von heute ab jedoch in dem Uschtheater Kasinospiele am Neumarkt. Die Arbeiterhaft aber wird sich trotz alledem dem Fall recht fest einprägen. Sie wird sicher nicht ein Lichtspieltheater bevorzugen, in dem ein der Arbeiterbewegung feindliches Publikum solchen Terror ausüben vermag. Wer aber den Film noch nicht gesehen hat, kann schon aus der feindseligen Stimmung der Konsumgenossenschaftsfeinde erfahren, was für eine Bedeutung ihm beigemessen ist. Und wir möchten hinzufügen, daß niemand veräumen möge, sich auch einmal im lebenden Bild vorführen zu lassen, was sich am 3. Juli hinsichtlich der Genossenschaftsbewegung in Leipziger Straßen und auf dem großen Festgelände abspielte. Auf zu den Kasinospiele am Neumarkt!

Unfälle. Am 13. 7., 16 Uhr, wurde in der Dresdner Straße eine 38 Jahre alte Ehefrau von einem einspännigen Tafelwagen überfahren. Sie erlitt an den Beinen und am Kopfe erhebliche Verletzungen, die ihre Ueberführung in das Krankenhaus St. Georg erforderlich machten.

Am gleichen Tage, gegen 15 Uhr, wurde in der Demmeringstraße in L. Lindenau, eine Mechanikersehefrau von einem Radfahrer angefahren. Sie stürzte herab auf den Boden und blieb besinnungslos liegen. Mittels Krankenwagens wurde sie in das Distrikthaus L. Lindenau überführt. Anscheinend hat sie eine Gehirnerschütterung erlitten.

In der Berliner Straße wurde am 14. 7., in der 9. Stunde, ein 17 Jahre alter Arbeiter von einem Lieferkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Er wurde besinnungslos ins Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo er zur Zeit noch rechenungsunfähig liegt. Da über die Ursache des Unfalles noch nichts bekannt ist, werden Zeugen hiervon gebeten, sich beim Kriminalamt zu melden.

Grundsteuer. Am 15. Juli 1927 ist ein Vierteljahrbetrag der Grundsteuer für 1927 fällig. Soweit Nachzahlungen auf das erste Viertel der Grundsteuer für 1927 zu leisten sind, sind sie ebenfalls am 15. Juli 1927 zu entrichten. Die Höhe der zu zahlenden Beträge ergibt sich aus den in letzter Zeit zugestellten Grundsteuerbescheiden für 1927. Diese Bescheide sind bei der Zahlung vorzulegen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Verzugszinsen nach jährlich 10 Proz. zu entrichten.

WBS. Morgen, Sonnabend, 17 Uhr, Führung durch die Ausstellung: Europäisches Kunstgewerbe. Eintritt 30 Pfennig. Sonntag, den 17. Juli, 9 Uhr, Führung durch die Internationale Buchkunstausstellung. Eintritt 50 Pfennig. Die Teilnehmer treffen sich vor dem Ausstellungsgebäude.

Fleischverkauf an den Freibanken. Morgen, Sonnabend, den 16. Juli, an der Fleischbant I, Nr. 4651 bis 5000 und Nr. 1 bis 1850; an der Freibant II: Nr. 1801 bis 3600. Von 11 Uhr an freier Verkauf.

Entlastungszeugen für Aubele.

Die Schinderei bei der Reichsbahn.

Im Münchener Berufsungsprozeß des Oberlokomotivführers Aubele wurde am Donnerstag zunächst als Zeuge der Lokomotivführer Karl Schroedel vernommen, der seinerzeit mit dem Angeklagten als Heizer auf der Unglückslokomotive fuhr. Schroedel ist der wichtigste Entlastungszeuge Aubeles. Er erklärte, zwischen Trubering und Ostbahnhof die Signale beobachtet zu haben, und bleibt auf seiner in der ersten Instanz geäußerten Behauptung bestehen, daß sowohl das Vor- wie das Hauptsignal in Berg am Laim auf Freifahrt gestanden hätten. Ein Antrag des Verteidigers Frank, diesen Zeugen zu verdedigen, da der Verdacht der Täterschaft nicht in Frage komme, wurde vorläufig zurückgestellt. Es folgte dann die gleiche Gruppe von Zeugen, die bereits in der ersten Verhandlung ihre Beobachtungen über die Versuche des Stationsvorstehers von Berg am Laim, das Unglück im letzten Augenblick aufzuhalten, mitgeteilt hatten, und sie im großen und ganzen unverändert wiederholten.

Reichsbahnrat Tschinger schilderte Aubele als einen der tüchtigsten Beamten der Dienststelle Rosenheim, dessen Führungslifte seit 25 Jahren keine Strafe aufwies. Dagegen hält er die Angabe des Heizers Schroedel nicht für glaubwürdig, da dieser gar keine Veranlassung gehabt habe, die Signale überhaupt zu be-

obachten. Aubele wurde auch von einem weiteren Zeugen als äußerst zuverlässiger, pflichtbewusster und wahrheitsliebender Beamter mit hervorragenden Führereigenschaften geschildert.

Der Zeuge Lokomotivführer Niederhuber, Vorsitzender der Organisation Bayern des Deutschen Lokomotivführerverbandes erklärte die Respektierung der Signale als eine Selbstverständlichkeit für jeden Lokomotivführer. Schilderungen an einem Signal hat der Zeuge bisher selbst nicht erlebt, dagegen ähnliche Fälle schon von anderer Seite gehört. Die Dienzeit von 234 Stunden im Monat bezeichnete er als viel zu hoch, weil darin die Verspätungen und besonderen Dienstgänge nicht vorgezogen seien.

Zeuge Lokomotivführer Gahner schilderte Aubele als tadellosen Beamten und Kollegen. Diesem Zeugen ist es selbst schon einmal vorgekommen, daß ein Freifahrtssignal ganz kurz vor der Einfahrt auf Halt gestellt wurde.

Es folgten dann als Zeugen mehrere Verwundete, die erschlitternd ihre Erlebnisse bei dem schweren Unglück erzählten. Die Schadeverhältnisse der meisten von ihnen sind auch heute noch nicht erledigt.

Higewelle in den Vereinigten Staaten.

NY New York, 14. Juli.

In New York und andern Städten an der Küste war gestern der heißeste Tag des Jahres. Die Temperatur schwankte zwischen 32 und 38 Grad Celsius. In New York sind sieben Personen, in Philadelphia acht und in mehreren andern Städten eine oder zwei Personen an Schlaganfall gestorben. Viele Geschäfte hatten nachmittags ihre Betriebe geschlossen, um den Angelegten Gelegenheit zu geben, sich im Freien zu erholen. Feuerwehreinheiten leisteten die Schlauchleitungen der Wehe in Tätigkeit, so daß die Kinder sich an den kühlen Wasserstrahlen erfrischen konnten. Mehrere tausend Personen blieben nachts am Strande.

Ueberschwemmungskatastrophe in China.

Das Gebiet südlich des Yangtsiangflusses ist von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Viele Städte und Dörfer sind durch die Fluten verwüstet worden. Etwa 1000 Personen sollen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein, die Zahl der Obdachlosen soll hoch in die Tausende gehen.



Sparsam und bequem

Jeglicher Verlust bedeutet Geldverlust, so auch bei Milch, die im Sommer leicht sauer wird.

Um solchen Verlust zu vermeiden, nimmt man die konzentrierte, sterilisierte Glucksklee Milch, die auch in "Baby" Dosen geliefert wird.

Diese kleine Packung eignet sich besonders für Familien mit geringerem Bedarf und ist für Fuss und Autotouren sehr beliebt, da man dann immer tadellose Milch zur Hand hat.

Bezirksvertretung Leipzig
Katharinenstraße 4, Tr. B
Telephon 24507.



Unser

Saison-Ausverkauf

geht weiter!



Nützen Sie die Zeit!

Sie kaufen bei uns keine sogenannte Ausverkaufsware, sondern

Qualitäten



zu so niedrigen Preisen, wie Sie Ihnen wohl kaum wieder geboten werden!

Neues Theater.
Kugelpfad 214/15
Freitag, den 15. Juli 1927
124. Knecht-Verstellung (4. Folge, Braun)
U. Cyrenen-Heiligt
unter Leitung von Direktor Otto Gieseler
vom Knecht-Theater, Hamburg
Geleit Kammerlänger Richard Taubert
von den Staatsopten Berlin, Wien, Dresden und
Grote Seiditz
Unter musikalischer Leitung des Komponisten
Franz Debe
Der Jarewitsch
Operette in drei Akten von Bela Jenbach und
Selig Reichert
(frei nach dem gleichnamigen Stück von Sapozhnik
Scharitt)
Musik von Franz Debe
Regie: Karl Grünwald, Berlin, a. G.
Musikal. Vorbereitung: Kapellmeister Otto Gieseler
Choreographische Leitung: Wille Schmorz
Besetzung: Der Jarewitsch (Wlad. Zaubert a. G.);
Der Großfürst sein Oberst (Cito Storm a. G.);
Der Ministerpräsident (Wilm. Korian); Der Ober-
befehlshaber (H. Schlegel-Hilfer); Boris (Oswald
L. a. G.); Der Kammerlänger (H. Wörner); Jwan,
der Bedienter (Max Wilkens); Wladislaw, seine Frau
(Wend. Kampa); Eine Fürstin (Grote Seiditz);
Eine Gräfin (Hilde Koebl); Olga (Charlotte
Kabel); Vera (Lo. Korman); Nina (Kruke Wend);
Nobislo (Fried. Brand); Katalin (Peter Hofmann,
Fritz Wieg)
1. Akt: Jarewitsch, 2. Akt: Kronprinzpalast,
3. Akt: Jarewitsch
Schauspielhaus
Freitag, den 15. Juli 1927, 20 Uhr
Sonntag, den 16. Juli, 12 Uhr, 20 Uhr
Sonntag, den 17. Juli, 12 Uhr, 20 Uhr
Die neuen Knecht-Verstellungen werden bis zum
10. Juli ausgesetzt.

Altes Theater.
Richard-Wagner-Platz 214/15
Das Alte Theater wird bis 23. Juli geschlossen.
Schauspielhaus
Freitag, den 15. Juli 1927, 20 Uhr
Sonntag, den 17. Juli, 12 Uhr, 20 Uhr

Schauspielhaus.
Sophtent, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juli
Sommer-Operette
Freitag, den 15. Juli 1927, 20 Uhr
Mit Bernhard Willenhalm
zum 27. Male

Sorra - ein Junge!
Schwanz in drei Akten von Franz Arnold und
Kurt Wach
In Szene gesetzt von Bernhard Willenhalm
Besetzung: Direktorator Richard Taubert (Richard
Wach); Wladislaw, sein Oberst (Wend. Kampa);
Professor Waldemar Weber, Privatdozent, in
Wien (H. Schlegel); Olga Wilens (Charlotte
Kabel); Dr. Kurt Weidling, Rechtsanwältin (Wend.
Kampa); Fritz Wappenschall (Bernhard Willen-
halm); Anna (Hilde Koebl); Wanda, Zitiere
(Katalin Kowalewa)
Das Stück spielt in Berlin etwa im August oder
September
Alle drei Akte spielen in einer Dekoration
Der erste am Donnerstag, der zweite am Frei-
tag, der dritte am Samstag
Die Vorstellungen werden bis zum 10. Juli
ausgesetzt
Freitag, den 15. Juli, 20 Uhr: Sorra - ein
Junge!
Sonntag, den 17. Juli, 20 Uhr: Sorra - ein
Junge!

Theater Battenberg
Anfang 20 Uhr. Tel. 27829
Joachims unruhige Nacht.
Morgen: Joachims unruhige Nacht.

Varieté
3 Linden
Meisterringer-
Turnier
Heute Freitag, den 15. Juli
Zum 1. Male:
Jiu-Jitsu
Japanische Selbstverteidigung
Demonstrationen
in dieser Vollendung noch
nie gezeigt.
Danach ringen:
Stange-Hamburg gegen Favre-Paris
Perles-Wien gegen Wolke-Bremen
Kawan-Wien gegen Thompson-Nagerechompon
Steinke-Stettin gegen Barothy-Budapest
Anfang 20 Uhr.

VARIÉTÉ BATTENBERG
Allabendlich 20 Uhr
der ungeheure Erfolg
die Roll-Röder-Schau
Große Kleinigkeiten
in 26 fabelhaften Bildern.
Was schreibt die Presse
darüber?
Eine Revue
wie sie Leipzig noch
nicht gesehen hat!
Kleine Sommerpreise!
Vorverkauf: Tageskasse, Meß-
amt und Th. Althoff

Riesige Vorteile bietet
unser großer
Schuhwaren-Saison-Ausverkauf
Für den Herrn: Elegante Einsatz-Halbschuhe 9.50
Für die Dame: Hellfarbige Spangenschuhe 9.50
Für das Kind: Elegante Sommerschuhe 4.50
und viele andere günstige Angebote, darunter
Hochaparte Modenschuhe weit unter Preis zum Teil bis zur Hälfte des Wertes
Varnhagen, Reichsstr. 42/44
(Gegenüber Hollenkamp)
Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Fensterauslagen.

Licht-Spiele
Ein Film, der in packender Handlung das wieder wachtrüttelt,
was falsches Pflichtbewußtsein längst ersticke -
die Erinnerung an die eigene Jugend
Primanerliebe
Die zweite Woche verlängert!
Zum Besten der Hochwassershilfe
heute Freitag
3 Wohltätigkeitsvorstellungen
deren Reinertrag der Hochwasserspende
der Sächs. Staatsbank Dresden ohne
jedem Abzug zufließt
Einlaß 4.00
Beginn 4.30
6.00, 8.00
Telefon 23187
Hainstr. 19.
Im Herzen der Stadt
J.M. KUNZEL

Kaffeehaus Hüster
Leipzig, Plauensche Str. 13
Täglich nachmittags u. abends
Künstlerkonzerte
Salon-Musik mit
Jazz-Einlagen

Film-Palast
Lindenu, Gundorfer Str. 31
Freitag, Sonnabend 7 Uhr
Montag 7 Uhr - Sonntag 8 Uhr
Letzte Vorstellung 7 Uhr
Der deutsche, wirklich
schöne Großfilm
Die drei Niemandskinder
In den Hauptrollen:
Kenia Deani, Grete Graal,
Olga Tachechowa.
Das Groß-Lustspiel:
D. schneidigste Kerl d. Jazz-Zeit
Sonntag! in beiden Theatern 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Nur diese

Heute
sowie jeden Sonnabend erhält jeder
Käufer beim Einkauf von 1 Mark an
1 kleine Tafel Schokolade gratis!
Markenartikel ausgeschlossen!
Besonders preiswert:
Seifenpulver 22
Soda 5
Seifen-Zentrale
Josef Heller
Neumarkt 24
ferner: Bayerische Str. 56
Blücherstr. 18
Lindenthaler Str. 33
Gundorfer Straße 19

Luna-Lichtspiele
Eutritzsch, Schleibestraße
Freitag, Sonnabend 7 Uhr
Montag 7 Uhr - Sonntag 8 Uhr
Letzte Vorstellung 7 Uhr
Das große Film-Ergebnis!
D. L. S. in Front!
Der große Zelnik-Film
Die Weber
nach dem weltberühmten Schau-
spiel von Gerhard Hauptmann.
8 ungeheuer packende Akte.
Der Wildwest-Schlager:
Der Gaunerstreich auf der Feltonfarm
mit Tom Tyller.

Naturpark Schleußig
Linien 1, 6, 8 Am herrl. Elsterstrand im frischen Grün Tel. 408 83
Heute Freitag, 15. Juli, abends 8 Uhr
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle II. Bati Inf.-R. 11 und persönl.
Leitung des Herrn Obermusikdirektor K. Glitsch
Alle Einläze: **Kesselpauken mit Fanfaren.**
Voranzeige, Sonntag, den 17. Juli ab 1/4 Uhr:
Frei-Konzert

HOSPITAL
Großer, staubfreier schattiger Garten, direkt
am Stadtwald gelegen / Für Vereine und
Schulen schönster Ausflugsort / Große
Veranden und Dielen ca. 200 Personen fas-
send / Gute Verpflegung / Schön gelegene
Fremdenzimmer / Pension / Fernsprecher:
Nummer 326 / Zu fleißigem Besuch ladet
freundlichst ein
A. REINICKE
1 schänke GRIMMA

S. S. Seidel-Sänger
Singspiele
Thomaskirchhof 16
Abends 8 Uhr, letzte Woche
Hans Prechtel
mit Gesellschaft
Sonntag, den 17. Juli
Abschieds- u. Ehrenabend!
Ab 18. Juli wegen Umbau geschlossen
Anfang September Wiederbeginn
der Seidel-Sänger-Vorstellungen

Die Umschau
muß jeder Gebildete
kennen. Sie ist die
beste illustrierte, Wochenschrift in Wis-
senschaft, Technik.
Probepfecht 10 sendet
kostenlos d. Verlag
in Frankfurt a. Main,
Niddastraße 81/83.
Schreiben Sie noch
heute eine Postkarte
für 5 Pfennig

Central-Lichtspiele
L. Lindenu, Gundorfer Straße 11
Ab Freitag bis Montag
Die Unehelichen
Eine Kindertragödie in 7 tief-
ergreifenden Akten
Der rote Pirat
Eine lustige Sensation in 6 Akten

Stilles bühnische Weltleben!
1 hr
ausge-
zeichnete
Kunst-
wert.
1. Akt
2. Akt
3. Akt
4. Akt
5. Akt
6. Akt
7. Akt
8. Akt
9. Akt
10. Akt
11. Akt
12. Akt
13. Akt
14. Akt
15. Akt
16. Akt
17. Akt
18. Akt
19. Akt
20. Akt
21. Akt
22. Akt
23. Akt
24. Akt
25. Akt
26. Akt
27. Akt
28. Akt
29. Akt
30. Akt
31. Akt
32. Akt
33. Akt
34. Akt
35. Akt
36. Akt
37. Akt
38. Akt
39. Akt
40. Akt
41. Akt
42. Akt
43. Akt
44. Akt
45. Akt
46. Akt
47. Akt
48. Akt
49. Akt
50. Akt
51. Akt
52. Akt
53. Akt
54. Akt
55. Akt
56. Akt
57. Akt
58. Akt
59. Akt
60. Akt
61. Akt
62. Akt
63. Akt
64. Akt
65. Akt
66. Akt
67. Akt
68. Akt
69. Akt
70. Akt
71. Akt
72. Akt
73. Akt
74. Akt
75. Akt
76. Akt
77. Akt
78. Akt
79. Akt
80. Akt
81. Akt
82. Akt
83. Akt
84. Akt
85. Akt
86. Akt
87. Akt
88. Akt
89. Akt
90. Akt
91. Akt
92. Akt
93. Akt
94. Akt
95. Akt
96. Akt
97. Akt
98. Akt
99. Akt
100. Akt

in Qual. Haarschneidemaschinen in Qual.
3.75-4.20 5.00-6.50
3/10, 2/10, 1/10 1, 3, 5, 7 mm schneidend
Brühl 18
J. Carl Müller Hainstr. 27
Solinger Stahlwaren
Schleiferei - Reparaturwerkstatt.

Inferate
für die fällige
Nummer be-
stimmt, erbit-
ten bis spä-
test 9 Uhr
am Freitag

Sonder-Angebot.

Römer auf grünem Fuß mit geschliffenem Kelch.	42	Rucksäcke für Kinder mit Lederriemen 22	48	Staubkämme aus Horn	10
Salz- und Mehlresten dekor., m. klein. Fehlern, Stück	22			Zahnbürsten	15
Zwiebel- oder Topfapfenbehälter	48			Seifenpulver mit Schmalz 1-Pfd.-Paket	20
Stielgut mit Schrifte	28			Seifenflocken 80% Fettgehalt	25
Satz Schüsseln 5 Stück im Satz 28 1/2, 4 Stück	28			Kernseife Kilo-Riegel	68
Gemüsetonnen dekor., m. klein. Fehlern, Stück	9			Buttermilchseife 5 Stück	95
Waschrüge elfenbeinfarbig	34			Bühhäube praktisch u. unentbehrlich	98
Gebäckkasten Blech, lackiert m. klein. Fehlern 28 7/8	68			Moderne Ohrhinge mit Perlen oder Steinen	50
Eierständer Ahornholz, für 15 Eier	18			Collars m. Steinen, Alpeka oder Double	50
Toiletteimer mit Deckel, mit kl. Fehl., Stück	1 45			Leinen-Briefpapier 2 Mappen, 25x25	48
Gewürzschänke Hartholz mit 2 Kästen	1 45			Schreibzeug aus deutschem Marmor	48
Brotkapsel grau emailliert, rund, 2 kg	2 95			Filterpapier 2 Kartons	45
Milchtöpfe weiß emailliert, mit kleinen Fehlern, ca. 1 1/2 Ltr.	48			Schnellhefter „Sonnen“ 10 Stück	50
Aufwaschasch rund, grau emailliert, 30 cm	82			Größe-Klosettpapier 5, 6 oder 8 Rollen	90
Schmortöpfe marmoriert, 26 cm	1 95			Antiquar. Noten nach Wahl	20
Korbessel Welle 6.45 4.35	3 75			Romane broschiert, nach Wahl, 3 Stück	40
Liegestühle zum Verstellen	3 45			Künstler-Postkarten 6 Stück	50
Korbtsch	5 45			Photo-Papiere 9x12 10 Blatt 50 1/2 Postkarten 10 St.	65
Schreibtischuhren versch. Ausführung, 2.28 1.68	1 35			Gitarren mit Mechanik	11 50
Nickelwecker pa. Messingwerk	2 35			Kofferschapparate 30-cm-Platten spielend	19 30
Taschenuhren alle mit Ovalbüg. u. Scharnier 2.90 3.25	2 90				

Reisekoffer sehr stark mit Metallschließen
mit 2 Schnappschlüsseln
3 40 3 90 4 40 4 90 5 50

GEBRÜDER Goske
Windmühlenstraße 4-12

SAISON AUSVERKAUF

AUS-

1 Posten Turnschuhe mit angegebener Blumentsohle, m. kl. Schwelldruckschuh
Größe: 38-46 29-35 21-28
2.50 1.05 jeht **1 175**

Zugschuhe für Damen hellfarbig, Kalbleder, Keilsohlen . . . jedes Paar jeht **6 690**

Herren-Halbchuhe gute Ausführung, alle Größen vorrätig . . .
Lack . . . jeht **10.00** braun . . . jeht **9 50**

Damen-Strümpfe Masch-Ausrüstung mit Doppelfohle, Spitze und Hochferse Paar jeht **65**

Damen-Strümpfe Wollseide mit Doppelfohle, Spitze und Hochferse Paar jeht **75**

Herren-Socken neue Jacquard-Muster Paar jeht **65**

Damen-Pullover mit langem Arm, Kunstseide plattiert . . . jeht **1 195**

Damen-Pullover mit langem Arm, Kragen und Gürtel . . jeht **2 295**

Kuhergewöhnlich billig!
Kinder-Sportweste feine Wolle, glatt u. gemustert jeht **4.50** **3 75**

Kinder-Schlupfhosen feine Baumwolle, alle Größen . . . jeht **50**

Herren-Unterwäsche Hemd Maschimit, 1.95 Hose Maschimit, 1.00 Gr. jeht **1 145**

Herren-Garnitur in allen Größen, Jacke u. Hose weiß oder farbige **2 295**

Einjaz-Senden mit schönen Einfähen jeht **1 145**

Gewaltig ist der Andrang!
Nützen Sie die Zeit! - Keiner darf fehlen!

Dieses sind nur einige Beispiele:

Kleider aus hübsch gemusterter Wollseide, auch große Weiten . . jeht 2 95	1 Posten Flausch-Mäntel in verschiedenen Farben, zum Aussuchen jeht 6 90
Kleider aus bedrucktem Voll-Wolle in reicher Auswahl jeht 4 90	Kleider aus reiner Wollseide mit dunklem Besatz jeht 6 90
Moderne Waschenmützen für Auto und Sport . . jeht 95	Ein Posten garnierter Hüte zum Aussuchen 1 95
Damenhemd aus kräftigem Stoff mit Halbpfeife jeht 85	Damen-Brinjesrock mit breiter Stickerei in allen Weiten . . . jeht 1 95
Knab.-Schürzen gestreift und uni Größe 40 bis 60 cm jeht 45	Jumper-Schürzen aus gutem Wasserstoff, gepasp. m. Tasche . . jeht 95
Büstenhalter aus Trikot, weiß und rosa jeht 50	Strumpfhalter-Gürtel farbige, mit 4 Haltern, zum Auswechseln . . . jeht 75
Stickerei in gut. Qual. i. viel. kl. Must., ca. 2 1/2 cm breit, 4.50 m Stück . jeht 28	Hemdpassien in Stück, teils Halbpfeife-Smitat. (Tr.-Form.) jeht 78, 58, 45, 28. 15

Mengenabgabe vorbehalten!



Oberhemden aus gutem Perkal, in kariert und gestreift jeht **3.90** **2 90**

Oberhemden weiß, mit guten Alps- und Satin-Einfähen . jeht **4.90** **3 90**

Kragen garant. 4 fach, in vielen Formen und allen Weiten . . . jeht **75** **50**

Selbstbinder reine Seide, neueste Muster jeht **1.95** **1.45** **95**

Herrenhüte in vielen Formen und allen Farben jeht **3.90** **2 90**

Glanzlack-Gürtel in vielen mod. Farben, 5 cm breit . Stück jeht **45**

Kleider-Westen in sandfarbig oder weiß, zum Aussuchen Stück jeht **95**

Damen-Taschentücher aus gutem, weichen Batist, mit bunter Kante Stück jeht **4**

Herren-Taschentücher a. vorzügl. Pinon, glatt weiß o. m. bunt. Kante, extra groß, 3. 2. mit klein. Fehlern, Stück jeht **18**

Halblein-Wischtuch 50x50 cm groß, vorzügliche Qualität, Stück jeht **26**

Künstler-Druck-Decke garant. wasserdicht, ca. 80/80 cm, jeht **75** ca. 60/60 cm jeht **45**

Damast-Tischtuch weih. bunte Kante, ca. 180/160 cm . . jeht **2.75** ca. 130/130 cm jeht **1 195**

Rein-Feinene Kaffeefervietten weiß, mit bunter Kante Stück jeht **25**

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Abänderung der Verkehrsordnung für die Stadt Leipzig vom 18. Juli 1925 betreffend.
I.
§ 31. Zeichengebung (in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Febr. 1926)
A. Zeichen der Polizeibeamten Ziff. 4 erhält folgende Fassung:
4. Werden die Zeichen mit einem mechanischen Verkehrsregler oder durch Lichtsignale gegeben, so bedeuten die quer zur Fahrtrichtung stehenden Signalarme oder rotes Licht „Halt“, die kleinen gelben Signalarme oder gelbes Licht „Wartung“ und die längs der Fahrtrichtung stehenden Signalarme oder grünes Licht „Freie Fahrt“. Sind die Signalarme heruntergeklappt oder bei der Lichtsignalanlage sämtliche Lichter erloschen, so zeigt dies an, daß die Signalanlage außer Betrieb ist.
II.
Vorstehende Abänderung tritt sofort in Kraft.
Leipzig, den 13. Juli 1927.
Das Polizeipräsidentium.
W.-R. IIb 257b.
Für gefl. Beachtung!
Weiter werden Kundschaf zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Geschäftsräume von der
Nürnbergberger Straße 26
nach der
Nürnbergberger Straße 20
Eingang Königsstraße
verlegt habe. Zur Eröffnung gewähre ich meiner geschäftlichen Kundschaf bis zum 19. Juli 1927 außerordentlich billige Preise.
Möbelhaus C. Beran.

Gartenverein

Immergrün
S. P. S. Kleinschocher.
Sonnabend, den 23. Juli 1927
abends 8 Uhr
**Halbjahres-
General-Versammlung
im Vereinshause.**
Tages-Ordnung:
1. Halbjahres-Geschäfts- und Kassenbericht sowie Bericht der Revisoren;
2. Wählung von Sommer- u. Winter-feste; 3. Anträge; 4. Vereinsangelegenheiten; 5. Allgemeines.
Anträge der Mitglieder müssen bis Sonntag, den 17. Juli, beim Vorstand eingereicht sein. Um zahlreiches Erscheinen erlucht
Der Vorstand.

Hässler be-
Zeitler Str. 35 Ruf 32739
35jähr. eig. Praxis.

Rindskopf-Fleisch
täglich frisch, Pfund 60 Pf.
Markthalle, Stand 27.
Sonnabend kommt in der
19 Schützenhausstr. 19
Schweinefleisch mit Beilage
à Pfund 1.05 Mk. zum Verkauf

Für die Reise-Saison Verkauf
extra billiger Verkauf

Turnschlüpfer schwarz und weiß, Ledersohle Größe 41/46 1.00, 36/40 85, 31/35 70, 27/30 55, 23/26	40
Turnschuhe mit Chromledersohle, grau Größe 41/46 2.75, 36/40 2.25, 31/35 2.00, 27/30 1.70, 21/26	1 145
EINGROSSER POSTEN	
Rindleder-Sandalen Lederkappe, Lederbrandsohle, gutes schickes Fabrikat 42/46 3.35, 36/41 4.45, 31/35 3.45, 27/30 2.95, 25/26 2.65, 21/24 Fester Strapazier Schuh für die Ferien!	2 35
Cordpantoffel mit Trockenfilz und Spallledersohle Größe 43/46 1.50, 36/42 1.25, 31/35 1.10, 25/30	85
Plüschpantoffel mit massiver Ledersohle und Ballenleder Größe 43/46 2.35, 36/42	1 95
Lederpantoffel bekannt gute Qualität Größe 43/46 3.75, 36/42	3 25

Schuhwarenhaus
M. FRIED Windmühlenstr. 1-5
Reichstraße 26

Werbt Abonnenten für die Leipziger Volkszeitung!

Modernes U.T. Kleinschocher
Bes. M. Raschke. Tel. 40960

**Ab Freitag bis Montag:
Gerhart Hauptmann's
Schauspiel aus d. 40er Jahren
Die Weber**
Ein Menschheits-Drama
in 7 Akten
Regie: Friedrich Zelnik
Dazu:
Bilderbogen der Ehe
Nachdenkliche Kleinigkeiten für Eheleute und solche, die es werden wollen.

**Lichtspielhaus
Schloß Lindenfels**
Leipzig-Lindenau
Karl-Heine-Straße 50-52.
Ab Freitag, den 15. Juli 1927
der grosse Sensationstimm:
Die Insel der verbotenen Küsse
Ein Abenteuer u. Liebesdrama in 7 Akten mit Elga Brink, Georg Alexander, Mara Kupfer. Dazu der Wildwestschlager **Ritt um Liebe**. Drama aus dem Leben ganz verwegener Cowboys, ferner das tolle Lustspiel: **Georg geht hoch**. 4 Stunden lachen Sie Tränen.

Die Straße dem Volk.

Der 14. Juli in Paris.

Von Karl Heber, Paris.

Paris ist verwandelt. Straßen und Plätze dienen nicht mehr dem Verkehr, die Menschen haben nicht mehr ihren tausendfältigen Beschäftigungen nach...

Seit 138 Jahren wird am 14. Juli in Paris gefeiert, den ganzen Tag und die ganze Nacht durch. Sogar während um 1830 Frankreich seinen König hatte...

Seit jeder ist es Sitte, daß die Stadt Paris, die Gemeinde, die Älten dieses Nationalfeierlandes trägt. Das heißt, die Kaffeehaus- und Gasthausbesitzer...

Steht man mitten drin in dem ganzen Trubel des 14. Juli und wird umrauscht von all der Musik, hört man es jauchzen und singen, schreien und stampfen...

Freiert das Volk Feste, so ist es eben von einer so überzeugenden Lebenslust und elementaren Freude...

Kolonialgreuel in Ostafrika.

Eine Bekle der deutschen Edelkaste.

Wir haben im Vorkriegszeit vom 13. Juli auf das im Verlag von Hesse u. Becker in Leipzig erschienene und übrigens sehr gut illustrierte Buch des alten Ostafrikaners Rudolf de Haas...

Am 20. Juni verläßt die Patrouille in Stärke von zwölf weißen und sechzehn bis achtzehn schwarzen Berittenen Kwa Hanbu in der Nähe von Konda...

Es ging auf zwölf Uhr mittags zu. Die Karawane hatte sich noch nicht zur Rast niedergelassen, weil weit und breit kein schattiges Plätzchen war.

Die Sonne war nicht mehr zufrieden damit, den Menschen langsam das Mark aus den Knochen zu saugen. Sie hatten das Himmelsgewölbe verlassen...

Deutlich fühlte den Schreden der graubärtige Reiter, der unter einer sterbenden Palme seinen müden Schimmel parierte...

Wer das Bild sah, wußte, warum die Erde zitterte. Sie bebte unter den Füßen eines furchtbaren Zuges...

Ein Mann und eine Frau gingen vor diesem Zuge her. Der Mann war ein Neger aus dem Stamme der Bairamba...

tuche nicht, das seine Blöße bedeckte. Er war in den besten Jahren und strotzte von Kraft und Gesundheit...

Die Frau an der Seite des Mannes war ein gesundes, kräftiges Weib in jungen Jahren. Sie war hochschwanger...

Diese Frau und dieser Mann waren zum Trägerdienst für die in ihr Land gedungenen Weißen gepreßt worden. Sie hatten ihre Lasten durch die wasserarme Ebene bis nach Lindita getragen...

An den Mann mit dem Streifschuß und die Frau mit dem verschmetterten Handgelenk schloß sich unabsehbar ein trauriger Zug...

Judenfreund Ford.

Von Hans Bauer.

Vor vier, fünf Jahren, in der gelegneten Ruhezzeit, war Antisemitismus eine dicke Sache. Das Geschäft ging reißend und sogar Theodor Frisch, der Inorrigre Altmeister des edlen Judenstellers...

Es ist demnach ein Pech, das der Ford hat, wenn er umständlicher den Judenhaß ablegen muß. Am Ende müßte man's übrigens auch mal damit versuchen?

Kleine Chronik.

Volksbühne und Piscator-Bühne in Berlin. Vorstand und Verwaltung der Volksbühne haben, wie der Vorwärts meldet, am Dienstagabend beschloßen...

Die Lichtschilde voranstellen am Sonnabend, dem 16. Juli, um 19 Uhr, im Palmengarten ein Sommerkonzert. Es werden Lieder von Hegar, Mendelssohn, Schumann, Uffmann...

Ueber sexuelle Aufklärung.

Von Dr. Siegfried Bernfeld.

Ob man Kindern aufrichtige Mitteilungen über die sexuellen Tatsachen machen sollte; wann damit angefangen sei und wie die Mitteilung gestaltet werden sollte...

Die neuen Erzieher wollen diese Verheimlichung nicht mehr, und zwar, wie mir scheint, aus zwei Gründen: Erstens haben sie die Erfahrung gemacht, daß die Verheimlichung schädlich und überdies gar nicht möglich ist...

Man kann gelegentlich bei der Psychoanalyse von Kindern und Adoleszenten die erstaunliche Erfahrung machen, daß sie Neutonen oder neurotische Züge und dissoziales Verhalten aufweisen...

Und wahrscheinlich ist dies sogar in einem gewissen Sinne der Fall. Freud hat uns gelehrt, daß die Kinder in frühem Alter sich ihre eignen Theorien über den Unterschied der Geschlechter...

Was folgt daraus? Etwas sehr einfaches und selbstverständliches, das der Erzieher selbst aber nur ungern für wahr anerkennen möchte: daß die Aufklärung — wie jede Erziehungsmaßnahme — fast nie das erreicht, was sie anstrebt...

Jene Theorien bilden die Kinder gewöhnlich im dritten, vierten Lebensjahre; das ist auch die Zeit, in der sie meistens zu fragen beginnen. Daß die Aufklärung, falls sie überhaupt einen Nutzen haben, auch so früh beginnen muß...

(Mit Erlaubnis des Verlags der Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik, Wien, wurden vorstehende Auszüge einem gleichnamigen Beitrag von Dr. Siegfried Bernfeld entnommen, der sich in dem Sonderheft dieser Zeitschrift „Sexuelle Aufklärung“ befindet.)

Turn- und sportärztliche Untersuchungen. Die regelmäßigen turn- und sportärztlichen Untersuchungen und Beratungen im Amt für Leibesübungen, Rathausring 7, II. r., werden vom 18. Juli bis 18. August 1927 ausgelegt...